

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen
7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Zammeln-Nr. 48621.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1,70, zusätz-
lich 30 R.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2,20, zusätzlich 42 R.-Pfg. Beleggeld. —
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten.
— In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezüge keinen Anspruch
auf Vorfahrung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Drückliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., bestellte Reklamen
R.-M. 1, —, auswärtige Reklamen R.-M. 1,50 für die einseitige Kolonnehelle oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Ruffaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 69.

Freitag, 10. März 1933.

81. Jahrgang.

Die Gleichschaltung von Reich und Ländern.

General Ritter von Epp Polizeikommissar des Reichs in Bayern. — Einheitliche
Leitung der gesamten Polizei gesichert. — Gegen lokale Aktionen.

Rückwirkungen auf Österreich.

as. Berlin, 10. März. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Die Reichsregierung hat gestern ihre Politik
der Gleichschaltung von Reich und Ländern folgerichtig
fortgeführt durch die Einsetzung eines Reichskommissars
für Bayern, dem die Ausübung der Polizeigewalt ob-
liegt. Diese Aufgabe wurde dem bekannten national-
sozialistischen General Ritter v. Epp übertragen. Bis
zu dieser Beauftragung war die Entwicklung ziemlich
undurchsichtig, tauchte auch noch der Gedanke auf, ähn-
lich wie im Jahre 1923 einen Generalstaatskommissar
aus bayerischem Recht zu ernennen, doch das Ergebnis
aller Verhandlungen war, daß General v. Epp zum
Reichspolizeikommissar ernannt wurde. Damit ist nun
eine einheitliche Leitung der Polizei durchgeführt,
wenigstens insofern, als nunmehr

in allen Ländern, in denen noch keine nationale
Regierung besteht, die Polizei der Reichsleitung
unterstellt ist.

Neben Bayern gibt es Reichskommissare für die Polizei
in Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Hamburg,
Bremen, Lübeck und in Schaumburg-Lippe. In allen
diesen Ländern ist auch die Umbildung der Regierungen
bereits in die Wege geleitet. In Hamburg ist sie schon
erfolgt. Länder, die bereits mit der Reichsregierung
gleichgeschaltet sind, sind: Thüringen, Mecklenburg-
Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Braun-
schweig, Anhalt und Lippe. Da in den anderen Län-
dern, wie gesagt, die Neubildung der Regierung schon
in die Wege geleitet ist, wird also der bisherige Zustand
der Unsicherheit und des Gegeneinanderregierens sehr
schnell beseitigt sein.

Neben der hochpolitischen Aktion der Reichsregierung
hat es auch gestern wieder einige lokale Unternehmungen
von Mitgliedern und Anhängern der Verbände und
Organisationen gegeben, Unternehmungen, die sich
gegen Gewerkschaftshäuser, einzelne Personen und auch
gegen jüdische Geschäfte richteten. Gegen solche indivi-
duellen Übergriffe ist von mehreren amtlichen Stellen
bereits Stellung genommen worden, besonders auch
von dem Reichskommissar für Sachsen, v. Killinger,
der in seinem Aufruf den Verbänden dankt, dann aber
betont, alle von der SA. getroffenen Amtshandlungen
und Eingriffe seien unverzüglich aufzuheben, soweit sie
nicht von dem Reichskommissar oder von den ihm unter-
stellten Stellen aufrecht erhalten würden.

Bemerkenswert ist die Rückwirkung der Vorgänge in
Deutschland auf Österreich. Dort haben bekanntlich die
Nationalsozialisten unter Berufung darauf, daß sie bei
Neuwahlen sehr verstärkt in das Parlament einziehen
würden, ihren Anteil an der Regierung verlangt. Die
Regierung Dollfuß, die sich auf Christlich-Soziale
und Heimwehler stützt, hat sich dem mit Nachdruck
widersteht und zur Verteidigung ihrer Position sehr

weitgehende Maßnahmen getroffen, die man wohl am
besten als Ausnahmezustand kennzeichnet. Ihr kommt
dabei zugute, daß sie alle Machtpositionen in der Hand
hat, Polizei, Gendarmerie und Bundesheer und es
kommt ihr weiterhin zu statten, daß sich das Parlament
durch den Rücktritt seiner drei Präsidenten selbst ausge-
schaltet hat. Es will jetzt allerdings gegen den Willen
der Regierung in der nächsten Woche wieder zusamen-
treten. Dadurch ist

die Regierung Dollfuß zu einem Drei-Fronten-
Krieg genötigt, der sich einmal gegen die
Nationalsozialisten richtet, dann aber auch gegen
das Parlament und schließlich gegen die Sozial-
demokraten.

deren Versammlungen gestern in Wien verboten wur-
den. Gerade mit diesem letzten Kampf gegen den
Marxismus glaubt die Regierung offenbar den
Nationalsozialisten den Wind aus den Segeln nehmen
zu können. Welche Wirkung der Versuch der Regierung
Dollfuß, mehr oder minder diktatorisch zu regieren und
Österreich gegen Deutschland abzuriegeln, haben wird,
läßt sich noch nicht ohne weiteres übersehen.

Neubildung der badischen Regierung.

Baldmöglichste Einberufung des Landtages.

Karlsruhe, 10. März. Das Staatsministerium hat
einstimmig beschlossen, vom Amt zurückzutreten,
und die Geschäfte bis zur Bildung eines neuen Ministe-
riums nach Paragraph 53, Abs. 2, der badischen Ver-
fassung weiterzuführen. Der Rücktritt erfolgt, um einer
Neubildung der Regierung freie Bahn zu schaffen.
Das Staatsministerium hat weiter beschlossen, den
Landtagspräsidenten zu bitten, daß er den Landtag
möglichst bald einberufe mit der Tagesordnung, Ent-
gegennahme einer Regierungserklä-
rung.

Rücktritt des sächsischen Kabinetts.

Der Reichsbeauftragte von Killinger übernimmt
die Regierungsgewalt.

Dresden, 10. März. (Eig. Drahtmeldung.) Von zu-
ständiger Seite wird mitgeteilt: Das Kabinett Schieff
ist zurückgetreten. Der Reichsbeauftragte für Sicherheit
und Ordnung in Sachsen, von Killinger, hat die
gesamte Regierungsgewalt übernommen.
Es wurden beauftragt zur Führung des Finanz-
ministeriums, Oberregierungsrat Dr. Kluge, des
Justizministeriums Staatsanwalt Dr. Thierack vom
Oberlandesgericht Dresden. Mit der Führung der Ge-
schäfte des Volksbildungsministeriums wurde Stadt-
schulrat Dr. Hartnack (Dresden) beauftragt. Die
Besetzung der anderen Ministerien wird noch geregelt.

Besondere Einladungen zum Staatsakt in Potsdam?

Besprechung zwischen Göring und den Fraktionsführern
am 13. März.

Berlin, 9. März. In unterrichteten Kreisen wird erklärt,
daß zur Stunde noch nicht entschieden sei, ob die Reichsregierung
besondere Einladungen zu dem feierlichen Staatsakt in der
Garnisonkirche in Potsdam ergehen lassen werde, der die
Reichstagsöffnung einleiten soll. Es gilt jedoch als sehr
wahrscheinlich, daß die Teilnahme an diesem Staatsakt
von einer Einladung der Reichsregierung
abhängig sein wird. Noch nicht entschieden ist jedoch die
Frage, wie weit der Kreis der Einzuladenden gezogen wer-
den soll. In diesem Zusammenhang wird in sozialdemo-
kratischen Kreisen erklärt, daß die Frage, ob die sozialdemo-
kratische Fraktion gegebenenfalls an dem feierlichen Staats-
akt teilnehmen werde, noch Gegenstand von Besprechungen
der Reichstagsfraktion bilden werde. Die Fraktion ist bisher
noch nicht einbezogen worden.

Reichstagspräsident Göring hat die Fraktions-
führer mit Ausnahme der Kommunisten für
Mittwoch, 15. März, nachmittags, zu einer Aussprache über
die Dispositionen für den neuen Reichstag eingeladen. Die
Besprechung soll im Reichstagsgebäude stattfinden. Den Ge-
genstand der Verhandlungen dürften vor allem auch die zahl-

reichen technischen Fragen bilden, die mit den Ar-
beiten im Reichstag und in der Krolloper zusammen-
hängen.

Bereits sind allen Fraktionen, mit Ausnahme der
Kommunisten, ihre Arbeitsräume wieder zur Ver-
fügung gestellt worden. Es ist anzunehmen, daß bei
der benachbarten Lage der Krolloper zum Reichstagsgebäude
auch während der Reichstagsverhandlungen die Fraktionen
im wesentlichen mit den Räumen im Reichstagsgebäude aus-
kommen werden.

Ergänzend wird noch bekannt, daß der Reichswahl-
ausschuss zur Feststellung des amtlichen Endergeb-
nisses schon am Montag nächster Woche zusammentreten
wird. Man nimmt an, daß die Kreiswahlausschüsse bereits
am Samstag, bzw. Sonntag, ihre amtlichen Einzelergebnisse
dem Reichswahlleiter zur Kenntnis bringen können.

Vor einer Neuregelung der Flaggenfrage.

Am Volkstrauertag hissen die Behörden nur Schwarz-
Weiß-Rot.

Berlin, 9. März. Im Einverständnis mit dem Reichs-
präsidenten hat der Reichsminister des Innern den obersten
Reichsbehörden mitgeteilt, daß die Flaggenfrage
binnen kurzem einer Neuregelung unterzogen werde. Da
die im Weltkrieg Gefallenen, deren Andenken der kommende
Sonntag geweiht ist, ihr Leben unter den früheren Reichs-
jarden Schwarz-Weiß-Rot hingegeben hätten, hissen die Be-
hörden am 12. März 1933 auf den Reichsdienstgebäuden nur
die Farben Schwarz-Weiß-Rot.

Deutschlands Recht.

Wir verzeihen es immer mit Genugtuung, wenn
jenseits der Vogesen ein Politiker den Mut findet, sich
der herrschenden Strömung entgegenzustellen. Joseph
Caillaux hat vor der größten wirtschaftlichen Verei-
nigung Frankreichs, dem republikanischen Komitee für
Handel, Industrie und Ackerbau, eine sehr tapfere Rede
gehalten. Die meisten Mitglieder des Kabinetts Dal-
adier mit dem Ministerpräsidenten an der Spitze waren
zugegen. Herriot sprach ihm den Dank der Ver-
sammlung aus. Mit Recht betonte Caillaux, man könne
einen Krieg nicht um ein Jahrzehnt und länger fort-
führen, ohne die Welt in völlige Verwirrung zu stürzen.
Ungewöhnlich sind solche Worte bei ihm nicht. Er ge-
hört leider zu den rühmlichen Ausnahmen. Wenn sich
Pierre Cot, der Luftfahrtminister, häufig ähnlich
äußert, so erkennen wir das ebenfalls an, nur liegen die
Dinge bei dem ehemaligen Ministerpräsidenten anders,
da er schon während des Völkerrings die gleiche
Tapferkeit bewies und dabei Freiheit und Leben auf
das Spiel setzte, während sich Cot damals ja noch in
jugendlichem Alter befand. Man hat bisweilen den
Auspruch des berühmten deutschen Militärschrift-
stellers Clausewitz umgekehrt und gesagt, die Politik
sei heute nur eine Fortsetzung des Krieges mit anderen
Mitteln. Die Geschichte wird vielleicht später einmal
ähnlich urteilen.

Gerade jetzt haben wir allen Anlaß, uns mit be-
sonderer Aufmerksamkeit der äußeren Politik zu wid-
men. Die Bemühungen um eine neue Einkreisung
Deutschlands sind wieder einmal in vollem Gange.
Daran ändert es nichts, daß die Regierung Dal-
adier an der erwünschten Rundgebung teilgenommen
hat. Nicht auf Gesten, sondern auf Taten kommt es
an. Und da bleibt die Rede des Außenministers
Paul-Boncour zum Gedächtnis Aristide Briands
vor wenigen Tagen in der Erinnerung haften. Der
tote Briand kann sich nicht mehr dagegen wehren, daß
mit seinem Namen und seiner Größe Mißbrauch getrie-
ben wird. Wir aber sehen in dieser Rede Paul-
Boncours eine Drohung, die gar nicht scharf genug zu-
rückgewiesen werden kann. Dabei überrascht es uns
nicht, wenn der Begriff der Abrüstung eine neue Prä-
gung erhält, die mit dem Sinn nichts mehr zu tun hat.
Es läßt uns gleichgültig, wenn drüben zum Selbstlos
bengalische Feuer abgebrannt werden, aber wir können
nicht dazu schweigen, daß die Dinge auf den Kopf ge-
stellt werden. Die Aufrüstung Deutschlands, die als
Schreckgespenst durch so viele französische Reden hin-
durch irlüchert, hat auch hier wieder den ihr gebühren-
den Platz gefunden. Den Wahrheitsbeweis anzutreten,
hat man sich bisher wohlweislich gehütet. Was soll es
aber bedeuten, wenn uns am Grabe des Versöhnungs-
politikers entgegengehalten wird, Frankreich habe auf
seine Sicherheiten verzichtet, die ihm durch die Ver-
träge gegeben worden sind? Auch beim besten Willen
kann man nicht einen einzigen Verzicht dieser Art fest-
stellen. Zugeständnisse, wie die frühere Räumung des
Rheinlandes, haben wir teuer genug erkaufen müssen.
Paul-Boncour vertieg sich aber zu der Bemerkung,
die Stunde sei dunkel und schwarze Wolken
ständen am Horizont.

Dieser Ausdruck stimmt nachdenklich. Wir sind
durchaus nicht etwa der Ansicht, daß er damit Unrecht
hätte, nur urteilen wir über die Veranlassung wesent-
lich anders als er. Wolken stehen tatsächlich am Hori-
zont, jedoch in anderem Sinne als er meint. Wir haben
uns jetzt wiederholt mit den Bestrebungen beschäftigt
müssen, eine neue Entente zwischen den Westmächten
und den Vereinigten Staaten zu errichten. Wir wissen
auch, daß mindestens versucht werden wird, von Mac-
donald neue Bürgschaften herauszupressen, weil er
die Abrüstungskonferenz nicht scheitern lassen will und
vielleicht deshalb nachgiebiger sein dürfte, als dem
britischen Interesse entspricht. Doch das ist es nicht
allein. Alles, was seit Wochen geschehen ist, ruft einen
peinlichen Eindruck hervor. Die Kommentare der
Pariser Blätter mit ihren häßlichen Einmischungen in
deutsche Verhältnisse besagen schon genug. Auch amt-
liche Stellen haben sich nicht die gebotene Zurückhaltung
auferlegt. Dabei hat man keinen Anstoß mehr daran
genommen, daß in Rußland der Bolschewismus herrscht,
den man immer leidenschaftlich befehdet und hat eine
Annäherung vollzogen, die jedenfalls eigenartig genug
berührt. Wie weit sie geht, wissen wir freilich nicht.
Das Spiel hinter den Kulissen wird ja erst sichtbar,
wenn es sich in irgendwelche Taten ausmünzt.

In grellem Gegensatz dazu steht die kühle Gelassen-
heit, mit der dieselbe französische Presse den offenen
Rechtsbruch der Polen behandelt. Was Danzig gegen-
über gewagt wird, verstößt gegen jede Vereinbarung.
Es macht dabei nichts aus, daß die Verstärkung der
Garnison auf der Westernplatte, wo sich das polnische
Arsenal befindet, zahlenmäßig geringfügig ist. Die

bisherige Stärke der Waage ist international festgelegt worden mit der ausdrücklichen Bedingung, daß eine Verstärkung nur dann zulässig ist, wenn der Völkerbund seine Erlaubnis dazu gibt. Vorsichtige Anfragen bei dem hohen Kommissar des Völkerbundes, dem Dänen Rosting, endeten mit einem Mißerfolg. Er sah den Zweck nicht ein. Trotzdem erfolgte die Verlegung neuer Mannschaften nach der Platte. Warschauer Blätter behaupten das sei erforderlich gewesen, weil unmittelbare Gefahr drohe. Diese Möglichkeit ist nämlich in den Verträgen vorgesehen. Worin jedoch diese Gefahr zu suchen sein soll, wird wohl das Geheimnis der Polen bleiben. Die Danziger Vorgänge sind Vorwand, aber nicht Begründung. Danzig kann niemals die Bedrohung eines größeren Staates sein. Es klingt ungefähr wie wenn in der Fabel die Katze erklärt, sie fühle sich von der Maus beunruhigt. Darüber ist man sich auch in Warschau klar. Man glaubt jedoch dort, daß die völlige Zerrüttung der Wirtschaft und Politik in der ganzen Welt die Aufmerksamkeit von derartigen Übergriffen ablenken könnte.

Vermutlich wird der Senat der Freien Stadt Beschwerte beim Völkerbundsrat anmelden. Rosting hat das offenbar schon getan, sodas dieser Zwist nunmehr in Genf zur Entscheidung steht. Während vielfach angenommen wird, daß nun nichts mehr passieren könne, möchten wir dringend vor Optimismus warnen. Unter den heutigen Verhältnissen trauen wir dem Völkerbundsrat keine Entschlossenheit zu. Frankreich und seine Vasallen werden schon zu verhindern wissen, daß dem Recht Geltung verschafft wird. Dabei braucht es nicht etwa die Karten auf den Tisch zu legen. Es genügt, wenn die Frage an das Haager Schiedsgericht weitergeleitet wird. Damit wäre sehr viel Zeit gewonnen. Die Polen aber würden dadurch nur ermutigt. Will man in Genf das Recht durchsetzen, dann hat man die Polen aufzufordern, ihre Truppen auf die festgelegte Zahl herabzumindern und ihnen eine scharfe Rüge zu erteilen.

Vielfach wird schon erörtert was deutscherseits zu geschehen hat, wenn der Völkerbundsrat hier genau so verfährt wie in vielen anderen Konflikten. Formell sind wir nicht der Schutzherr Danzigs, sondern müssen es ihm überlassen, vor sich aus das zu tun, was ihm geeignet erscheint. Aber niemand wird uns bestreiten dürfen, daß wir das Schicksal einer deutschen Stadt, mag sie auch von uns losgelöst sein, als eine Angelegenheit betrachten, die wir als unsere eigene empfinden. Man soll die Welt darüber nicht im Zweifel lassen, daß wir unter keinen Umständen ein Unrecht dulden. England und Italien sind Bürgen des Locarno-Vertrages, in dem wir auf jede gewaltsame Änderung der Grenzen verzichtet haben, aber auch die Zusage erhielten, daß unser Gebiet nicht angegriffen werden darf. Dazu gehört, daß Danzig freie Stadt bleibt. Juristische Auslegungen sind in dieser Beziehung wertlos.

Neuer Konflikt in Genf.

Französische Quertreibereien.

as. Berlin, 10. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Genf hat sich die Lage gestern weiter zuspitzt und zwar durch eine geradezu ultimative französische Erklärung,

daß Frankreich in der Lage des Kriegsmaterials jedes Zugeständnis ablehne, solange nicht die drei bekannten französischen Sicherheitsforderungen erfüllt seien,

nämlich der europäische Unterstützungspakt, die Vereinfachung der europäischen Heere nach französischem Muster mit Aufrechterhaltung der französischen Kolonialarmee, sowie schließlich Kontrolle der internationalen Rüstungen. Ganz offensichtlich verliert Frankreich durch dieses Manöver die Schuld für das allgemein erwartete Scheitern der Abrüstungsverhandlungen den Staaten zuzuschreiben, die die französischen Sicherheitsforderungen ablehnen.

Wenn aber die französische Regierung erklärt, sie gebrauche die gesamten Rüstungen zur Verteidigung der nationalen Sicherheit, so ergibt sich für Deutschland daraus, daß die militärischen Nachmittels Deutschlands in ein Verhältnis zu den Rüstungen der Nachbarstaaten gebracht werden müssen,

da Deutschland nur so seine nationale Sicherheit gewährleisten kann. Die Bemühungen MacDonalds, ein Kompromiß in der Abrüstungsfrage herbeizuführen, werden durch die Haltung Frankreichs nicht gerade erleichtert.

Die Danzig-polnische Frage am Montag vor dem Völkerbundsrat.

Völkerbundskommissar Rosting kommt nach Genf.

Genf, 10. März. Die Verhandlungen des Völkerbundsrates über die Beziehungen zwischen Danzig und Polen sind für den nächsten Montag anberaumt worden. Im Laufe des heutigen Tages ist im Völkerbundsekretariat das gesamte Material des Völkerbundskommissars in Danzig über die beiden Streitfälle eingegangen. Man erwartet in Genf die Ankunft des Völkerbundskommissars Rosting.

Sitzung des österreichischen Nationalrats am 15. März.

Übernahme des Präsidiums durch den dritten Präsidenten.

Wien, 9. März. Der dritte Präsident des Nationalrates Straßner, der die Amtsgeschäfte des Präsidiums übernommen hatte, berief den Nationalrat für Mittwoch, 15. März, ein. In dieser Sitzung soll die am letzten Sonntag unterbrochene Sitzung wieder aufgenommen und zum Abschluß gebracht werden, um eine ordnungsmäßige Übergabe der Geschäfte des Präsidenten an das neu zu wählende Präsidium zu ermöglichen.

General von Epp Reichspolizeikommissar in Bayern.

Die Regierung in München erhebt Einspruch.

Zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung.

Berlin, 9. März. Mit Rücksicht auf die Beunruhigung der bayerischen Bevölkerung und mit Rücksicht darauf, daß die weitere Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Bayern nicht gewährleistet war, hat die Reichsregierung von dem § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1933 zum Schutze von Volk und Staat Gebrauch gemacht und die Befugnisse der obersten Landes-



Generalleutnant a. D. Ritter von Epp.

behörde, so weit sie die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zum Gegenstand haben, übernommen und sie dem Generalleutnant a. D. Ritter v. Epp übertragen. Der zum Kommissar des Reiches für die Polizei in Bayern ernannte Generalleutnant a. D. Ritter v. Epp wurde am 16. Oktober 1868 in München geboren. Er nahm 1900/01 im Kaiserlichen 4. Ostasiatischen Infanterieregiment an der ostasiatischen Expedition und 1904/06 als Kompaniechef in der Schutztruppe für Südwestafrika an der Bekämpfung des Herero-Hottentotten-Aufstandes teil. Als Bataillonkommandeur im Bayerischen Infanterie-Leibregiment rückte er im August 1914 ins Feld. Im Dezember 1914 zum Kommandeur dieses Regiments ernannt, war er mit ihm auf den Kriegsschauplätzen in Frankreich, Belgien, Serbien, Rumänien und Italien tätig. Er legte das Kommando im Januar 1919 nieder, betätigte sich bis Oktober 1919 als Freikorpsführer und übernahm dann die Führung der Schützenbrigade 21 des neuen Heeres. Im Jahre 1920 wurde er zum Infanterieführer der 7. (bayerischen) Division des Reichsheeres befördert und im Dezember 1923 verabschiedet. Generalleutnant a. D. Ritter v. Epp ist seit 1928 nationalsozialistisches Mitglied des Reichstags.

Abernahme der Geschäfte.

Sämtliche öffentlichen Gebäude Münchens von SA. besetzt.

München, 9. März. Im Staatsministerium des Außersand in den späten Abendstunden eine Zusammenkunft zwischen General v. Epp und mehreren Herren der Nationalsozialistischen Partei, darunter Stadtschreiber Koch und Gauleiter Wagner einerseits und Ministerpräsident Dr. Feld, Staatsminister Stügel sowie Staatsrat Schäffer andererseits. Dabei wurde die vom Reichsminister des Innern angeordnete Übergabe der Geschäfte an General v. Epp vollzogen, der daraufhin an Dr. Fritsch drastete, daß er die Geschäfte übernehmen habe.

Alle öffentlichen Gebäude Münchens waren heute abend um 10 Uhr von SA. und SA. besetzt. Auch die sozialdemokratische „Münchener Post“ und der „Bayerische Kurier“ sind von SA. und SA.-Abteilungen besetzt worden.

An der oberen Empore des Rathauses wurde die Hakenkreuzflagge angebracht. Die Menge sang das Horst-Wessel- und das Deutschland-Lied. Auch auf dem Gebäude des Außenministeriums weht die Hakenkreuzflagge, ebenso auf dem Justizpalast. Auf dem Landtag ist Schwarz-Weiß-Rot gehißt.

Vor der Feldherrnhalle auf dem Odeonplatz sammelte sich in später Abendstunde eine vieltausendköpfige Menge von Anhängern der NSDAP. an. General v. Epp richtete eine Ansprache an die Menge. Er sagte u. a.: Bayern und Süddeutsche seien sehr stolz in der Reichsregierung vertreten und so komme deshalb eine Absicht, Bayern irgend wie zu beeinträchtigen, nicht in Frage. Wenn er das Amt übernommen habe, so mit dem Ziel, den größten Fortschritt für Bayern zu erreichen, allerdings in enger Verbindung mit dem Reich und gleichzeitig für das Reich. Wenn Ruhe und Sicherheit in Bayern gewährleistet werden sollen, so müßten die politischen Verhältnisse gleichlaufend mit dem Reich geformt werden.

Im Anschluß daran sprach der Führer des bayerischen Stahlhelms, indem er ebenfalls die enge Verbundenheit von Bayern und Reich unterstrich.

Epps Mitarbeiter.

Mitteilungen des Abgeordneten Esser.

München, 10. März. Wie Abgeordneter Esser in einer in der zweiten Morgenstunde einberufenen Pressekonferenz mitteilte, hat General v. Epp zu Staatskommissaren für besondere Verwendung bestimmt Hauptmann a. D. Koch und Abgeordneten Esser; zum Staatskommissar für das Finanzministerium, so weit es sich um Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung handelt, Abgeordneter und Oberbürgermeister von Lindau Siebert; zum Staatskommissar für das Justizministerium Reichstagsabgeordneter Dr. Frank. München. Ferner wurde bestätigt, daß Abgeordneter Wagner zum Staatskommissar für das Innenministerium und SS.-Führer Himmler zum kommissarischen Polizeipräsidenten für München ernannt wurden.

Protesttelegramm Dr. Helds.

Die Ruhe nicht gefährdet.

München, 9. März. Die Bestellung des Generals v. Epp zum Kommissar des Reiches für die Polizeigewalt wurde von der bayerischen Regierung in der achten Abendstunde bekanntgegeben. Ministerpräsident Dr. Held hat an den Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Telegramm gerichtet: „Der Reichsinnenminister hat nach bisher unvörder-

prochenen Nachrichten auf Grund des § 2 der Verordnung vom 28. Februar 1933 die Polizeibefugnisse der obersten Landesbehörden in Bayern an General v. Epp übertragen. In Bayern fehlen die Voraussetzungen zur Anwendung dieser Verordnung vollkommen, weil Ruhe und Ordnung und Bekämpfung kommunistischer Ausschreitungen mit den staatlichen Nachmitteln zweifellos gesichert waren. Namens des Gesamtministeriums erhebe ich gegen die Verordnung des Reichsinnenministers den schärfsten Einspruch.“

Württemberg ruft den Staatsgerichtshof an.

Klage auf Aufhebung der Verfügung.

Stuttgart, 9. März. Das Staatsministerium hat folgendes Fernschreiben an den Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich gerichtet: „Reichsinnenminister hat unter Berufung auf § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1933 die polizeilichen Befugnisse der obersten Landesbehörde in Württemberg übernommen. Da die Voraussetzungen für Anwendung dieser Verordnung völlig fehlen, erhebt württembergische Regierung Klage bei dem Staatsgerichtshof mit dem Ziele der Aufhebung dieser Verfügung des Reichsinnenministers. Begründung folgt nach.“

Einberufung des Württembergischen Landtags

Um die Wahl des Staatspräsidenten.

Stuttgart, 9. März. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Auf das Schreiben des Staatsministeriums an den Landtagspräsidenten vom 8. März 1933, in dem dieser um schleunigste Einberufung des Landtags mit der Tagesordnung: Wahl des Staatspräsidenten, ersucht wurde, hat der Landtagspräsident geantwortet, daß die Einberufung des Landtags erfolgen könne, wenn die Voraussetzungen für den positiven Ausgang der Wahl eines neuen Staatspräsidenten geschaffen seien. Die Neubildung habe selbstverständlich auf der Grundlage der Reichstagswahlergebnisse vom 5. März 1933 zu erfolgen.

Hierauf hat das Staatsministerium dem Landtagspräsidenten erwidert, daß nach den Informationen des Staatsministeriums die Wahl eines neuen Staatspräsidenten sofort möglich sei. Eine weitere Verzögerung sei deshalb für das Staatsministerium nicht erträglich. Auf Grund des Artikels 15, Absatz 3 der Landesverfassung beruhe deshalb das Staatsministerium den Landtag auf Donnerstag nachmittags 4 Uhr mit der Tagesordnung: Wahl des Staatspräsidenten.

Auch die badische Regierung will den Staatsgerichtshof anrufen.

Feierliche Rechtsverwahrung.

Karlsruhe, 9. März. Auf die telegraphische Mitteilung von der Bestellung eines Reichskommissars für das Land Baden hat die badische Regierung heute an den Herrn Reichspräsidenten und den Herrn Reichskanzler folgend gleichlautende Telegramme gerichtet: „Gegen die Ernennung eines Reichskommissars für Polizeiwesen im Lande Baden legen wir feierlich Rechtsverwahrung ein. Nach unserer Auffassung sind die tatsächlichen und rechtlichen Voraussetzungen des § 2 der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 für das Land Baden nicht gegeben. Badisches Staatsministerium (gez.) Dr. Schmidt.“ Das Staatsministerium hat gleichzeitig beschlossen, Klage beim Staatsgerichtshof zu erheben.

Aufruf des Polizeikommissars für Sachsen.

Die Amtshandlungen der SA. aufgehoben.

Dresden, 9. März. Der Reichskommissar für die staatliche Polizei in Sachsen hat folgenden Aufruf erlassen: „Der Reichsminister des Innern hat mich wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Lande Sachsen beauftragt, die zur Erhaltung dieser Sicherheit und Ordnung notwendigen Maßnahmen zu treffen. Ich habe das Amt übernommen und werde mit allen dem Staate und mir zu Gebote stehenden Mitteln, jede Störung der Ordnung, des Verkehrs und der friedlichen Arbeit der Bevölkerung zu verhindern wissen. So weit die SA. und SS. von sich aus es für notwendig gehalten hat, in Verwaltung, Polizei und Verkehr einzugreifen, danke ich ihr für die von ihr getroffenen vorbeugenden Maßnahmen. Sie sind nunmehr jedoch durch den mir gewordenen Auftrag hinfällig geworden. In Zukunft muß es mir überlassen bleiben, alle notwendigen Amtshandlungen und Eingriffe anzuordnen und durchzuführen. Es sind deshalb alle von der SA. getroffenen Amtshandlungen und Eingriffe unverzüglich aufzuheben, so weit ich oder die mir unterstellten Behörden und der Gruppenführer Sachsens nicht für gut befinden, sie aufrechtzuerhalten. Die Hakenkreuzflaggen und die alten Reichsflaggen bleiben gehißt.“

Ich erwarte von der Disziplin der SA., daß sie in Vertrauen darauf, daß ich Herr der Lage sein werde, allen meinen Befehlen pünktlich nachkommt. Ich werde dafür sorgen, daß auch in Sachsen in kürzester Zeit dem Willen des Volkes die ihm gebührende Achtung beigeht wird.

Die Bevölkerung des Landes ermahne ich, ruhig wie bisher ihrer Arbeit nachzugehen und Ansammlungen zu vermeiden, um nicht Gefahr zu laufen, an Leib und Leben Schaden zu erleiden. Ist werde nicht zurückschrecken, alle Personen, die die Ruhe und Ordnung stören oder zur Arbeitseinstellung auffordern, der härtesten Strafe zuzuführen.“

Auflösung des Schaumburg-Lippischen Landtags.

Durch den Reichskommissar.

Büdeburg, 9. März. Der Reichskommissar des Landes Schaumburg-Lippe hat durch eine Anordnung den Schaumburg-Lippischen Landtag mit sofortiger Wirkung aufgelöst. In gleicher Weise werden mit sofortiger Wirkung die Kreisräte und die kommunalen Vertretungen des Landes aufgelöst. Als Termin für die Neuwahlen ist der 30. April 1933.

Die deutsche Revolution.

Die Mainlinie endgültig verschwunden.

Eine Wahlrede Dr. Frids in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 10. März. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei veranstaltete gestern Abend in der Festhalle eine Wahlkundgebung, in der nach Prinz August Wilhelm und nach dem Gauleiter Sprenger Reichsinnenminister Dr. Frid sprach. Er führte, kühnlich begrüßt, u. a. aus, was sich jetzt in Deutschland abrolle, sei die deutsche Revolution. Die Umwälzung von 1918 verdiene den Namen Revolution überhaupt nicht. Die Novembermänner sollten froh sein, wenn die nationale Erhebung sich in so disziplinierter Form vollziehe. Wenn Ausschreitungen vorkämen, so seien sie von Elementen ausgeführt, die unter falscher Flagge segeln, um die nationalsozialistische Bewegung zu schädigen. Beweise dafür lägen genug vor.

Das Hissen der schwarzweißen und Hakenkreuzfahnen sei ein Verstoß, durch das sich die Freunde des deutschen Volkes über das wiedererwachende deutsche Nationalgefühl lust mache.

Erst der kommende Reichstag werde berufen sein, für die noch in der Weimarer Verfassung verankerte Flaggenfrage das entscheidende Wort zu sprechen. Was den Kommunismus anlangt, so müsse ein für allemal Schluß gemacht werden mit Leuten, die im Solde des Auslandes stehen und das eigene Volk verraten. Am 21. März sei bei der Eröffnung des neuen Reichstags für die Kommunisten darin kein Platz.

Man müsse die Kommunisten wieder an eine fruchtbare Arbeit gewöhnen. Dazu würde ihnen in Konzentrationslagern Gelegenheit geboten.

Wenn sie wieder zu nützlichen Gliedern der Nation erzogen seien, dann sollten sie als vollwertige Volksgenossen willkommen sein. Nicht nur die Kommunisten müßten verschwinden, sondern auch ihre roten Genossen von der Sozialdemokratie; denn die Sozialdemokratie sei die Wurzel, die den Kommunismus hervorgebracht habe. „Der größte Erfolg“, so fuhr Dr. Frid fort, „den der 5. März gebracht hat, ist der, daß endlich das Zentrum aus seiner Schlüsselstellung verdrängt ist. Das Zentrum hat sich bereit erklärt, uns zu unterstützen, und wir wollen diese Unterstützung des Zentrums gern entgegennehmen, namentlich bei der Durchbringung der vorzunehmenden Verfassungsänderungen. Die Zeit des Kuhhandels aber ist vorbei; wir lassen nicht mehr zu, daß die Interessen von einzelnen Klassen, Gruppen oder Parteien verfolgt werden zum Schaden des ganzen Volkes. Wir kennen nur noch ein Interesse: das Interesse der gesamten deutschen Nation! Was weiter erreicht wurde, und das ist nicht das Unwesentlichste, das ist, daß

die Mainlinie endgültig verschwunden ist. Es gibt keine Mainlinie mehr, die das deutsche Volk auseinanderreißen könnte, sondern es gibt nur noch ein einziges Deutschland.

Wir sind für einen gesunden Föderalismus, denn das deutsche Volk zerfällt in viele Stämme, die ihre Eigenart behalten

müssen. Wir wollen keine öde Gleichmacherei. Nach außen hin aber muß das Deutsche Reich als ein festes Ganzes in die Erscheinung treten. Um dies zu erreichen, haben wir in den letzten Tagen die Polizeikommissare für Hamburg, Bremen, Lübeck, dann für Hessen, Württemberg, Baden, Sachsen und Schaumburg-Lippe eingesetzt. Wenn Sie diese Versammlung verlassen, werden Sie draußen erfahren, daß wir unseren Parteigenossen General Ritter v. Epp zum Kommissar des Reiches für die Polizei in Bayern ernannt haben.“

Die Beflaggung des Preussischen Landtags.

Briefliche Auseinandersetzung zwischen v. Winterfeld und Kerrl.

Berlin, 9. März. Der stellvertretende Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei und Vorsitzende der bisherigen deutschnationalen Landtagsfraktion v. Winterfeld hat an den preussischen Landtagspräsidenten Kerrl folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Präsident! Soeben sehe ich, daß auf dem Landtagsgebäude Fahnen der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei aufgezogen sind. Auf Antrage wird mir mitgeteilt, dies beruhe auf Ihrer Anordnung. Da ich Sie telephonisch leider nicht habe erreichen können, bitte ich auf diesem Wege dringend, neben den Fahnen, die schon wehen, die schwarzweiße und die schwarzweißrote Fahne hissen zu lassen. Es scheint mir unmöglich, daß auf einem preussischen Staatsgebäude geflaggt wird und hierbei nicht die preussischen Farben gezeigt werden. Daß neben der Hakenkreuzfahne auch überall die schwarzweißrote gezeigt wird, halte ich für einen selbstverständlichen Akt der Loyalität. In vorzüglicher Hochachtung Ihr sehr ergebener (Gez.) v. Winterfeld.“

Auf den offenen Brief des stellvertretenden Vorsitzenden der DNVP v. Winterfeld wegen des Aufziehens der nationalsozialistischen Flagge auf dem preussischen Landtag hat Landtagspräsident Kerrl dem Preussischen Pressedienst der NSDAP mitgeteilt, daß es ihn sehr berühre, den Brief später empfangen zu haben, als er der Öffentlichkeit übergeben wurde. Er nehme dies aber nicht tragisch und halte eine schriftliche Antwort nicht für erforderlich. Er habe aber Herrn v. Winterfeld telephonisch mitgeteilt, es sei für ihn eine selbstverständliche Pflicht der Loyalität gegenüber der härtesten Partei Deutschlands, die auf alleinige Nachtausübung in Preußen einen gerechtfertigten Anspruch habe, gewesen, einige Stunden nur die Hakenkreuzflagge zu zeigen. Es sei aber von vornherein beabsichtigt gewesen, neben der Flagge der jungen Revolution einige Stunden später auch die Flagge der Erinnerung schwarzweißrot sowie die preussische Staatsflagge schwarzweiß zu hissen, was inzwischen geschehen ist.

Entsprechend der Anordnung des Landtagspräsidenten Kerrl waren auf dem preussischen Landtag am Donnerstag bis 8 Uhr abends neben der Hakenkreuzflagge auch die schwarzweißrote und die schwarzweißrote Flagge aufgezogen.

Tagung des Osthilfe-Untersuchungsausschusses.

Der Stand der landwirtschaftlichen Entschuldung.

Berlin, 10. März. Der Osthilfe-Untersuchungsausschuss hielt am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichsministers a. D. Reuhaus seine zweite Sitzung ab und erledigte eine Reihe von Einzelfällen. Die Beratungen, die vertraulich sind, werden am Freitag fortgesetzt. An der Sitzung des Untersuchungsausschusses haben auch die Vertreter des Zentrums und der DNVP teilgenommen, so daß jetzt an der Untersuchung mit Ausnahme der Sozialdemokraten und Kommunisten alle Parteien beteiligt sind. Bei der ersten Sitzung waren die Vertreter von Zentrum und von der DNVP wegen des Wahllampfes verhindert. Nach der Freitagssitzung des Ausschusses sollen weitere Sitzungen am Mittwoch und Donnerstag nächster Woche stattfinden. Eine Entscheidung darüber, wann der erste Zwischenbericht über die Untersuchungen des Osthilfe-Ausschusses an die Regierung erstatet wird, ist noch nicht gefallen. Auf Grund der Berichte des Ausschusses wird die Regierung dann darüber entscheiden, wie weit von den Ergebnissen der Untersuchung auch der Öffentlichkeit Kenntnis gegeben werden soll.

Der gegenwärtige Stand der Arbeiten an der landwirtschaftlichen Entschuldung bietet folgendes Bild: Am 28. Februar 1933 belief sich die Zahl der Bewilligungen auf 14 885 Fälle mit 187,73 Millionen Goldmark, der Auszahlungen auf 9373 Fälle mit 94,43 Millionen Goldmark. Am 30. November 1932 belief sich der Betrag der bewilligten Darlehen auf rund 115 Millionen Goldmark, der der Auszahlungen auf rund 57 Millionen Goldmark.

Pfarrer zu werden, mußte aber daneben von 7 Uhr morgens bis abends Schule halten. Ohne besondere musikalische Begabung lernte er gleichzeitig Flöte spielen und ging astronomischen Neigungen nach, die ihm von befreundeter Seite das Geschenk eines Teleskops einbrachten. Von 1761 ab finden wir ihn in Warrington als Lehrer an der Akademie in alten Sprachen und Geschichte, besonders Verfassungsgeschichte, und zwar mit großem Erfolg, daß er von der Universität Edinburgh zum Dr. jur. ernannt wurde. Hier verbrachte er bei bescheidenem Einkommen eine Reihe glücklicher Jahre, heiratete 1762 und stiftete bei dieser Gelegenheit einen noch bestehenden Witwenfonds für Dissenters. Zu seiner geistigen Anregung in dem abgelegenen Warrington verbrachte er jährlich einen Monat in London, wo er mit bedeutenden Männern, wie Franklin, Watt und Burke, Verkehre pflegte. Ausnahmen auf freie Wohnung und bessere Bezahlung veranlaßten ihn 1767, wieder eine Pfarrstelle in Leeds zu übernehmen, bei der ihm Gelegenheit zu wissenschaftlicher Weiterarbeit geboten war. Diese betätigte er jetzt durch Herausgabe einer theologischen Zeitschrift mit freier Ausprache über alle biblischen Fragen, für die er vergeblich auch um die Mitarbeit von Deisten warb. Denn obwohl sich seine Theologie immer weiter von den 39 Artikeln entfernte, war er keineswegs ein Kirchenfeind, wünschte auch nicht, daß die Staatskirche zerstört, sondern daß sie reformiert würde. Daher riet er sogar seinem anglikanischen Freunde Lindes, der 1772 mit vielen Genußgenossen vergeblich um Erlaß der Verpflchtung auf die 39 Artikel gegen das Bekenntnis zu dem in der Bibel geoffenbarten Sinn und Willen Gottes gebeten hatte, davon ab, auf seine Stelle zu verzichten, und empfahl ihm, wie einige andere Geistesfreie, selbständig die Liturgie zu ändern und dann zu warten, bis er ausgeschloffen würde, erkannte aber dann doch, als dieser nach der ablehnenden Haltung des Parlaments 1773 sein Amt niederlegte und seinen Austritt aus der Staatskirche erklärte, dessen „besseres Urteil“ an und nahm gern an den Bestrebungen zur Gründung der unitarischen Kirche teil, in deren Dienst er selbst später an hervorragender Stelle trat.

Zunächst freilich nahm er eine Stelle als Bibliothekar und literarischer Berater bei dem Earl Shelburne an, den er mit Auskünften für seine Tätigkeit im Parlament zu versehen hatte. Reisen ins Ausland, nach Brüssel, Holland, dem Rhein, Paris brachten ihn mit vielen bedeutenden Gelehrten zusammen, auch mit Priestern, die ihn zu bekehren suchten, während andere ihn gern als Mitzügler in Jesus anerkannten, einer in Paris ihn gar unarmte als den ersten

SA. vor der Berliner Börse.

Berhandlungen mit dem Vorsitzenden des Börsenvorstandes.

Berlin, 9. März. Der Börsenvorstand der Berliner Börse veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Am heutigen Tage, 13 Uhr, marschierte eine SA-Truppe auf der Burgstraße vor dem Börsengebäude auf. Der Vorsitzende des Börsenvorstandes empfing den Führer der Truppe auf dessen Bitte zusammen mit einigen Börsenbesuchern zu einer Unterredung. Kurz nach 14 Uhr marschierte die SA-Truppe wieder ab. Der Vorsitzende des Börsenvorstandes ließ alle noch erreichbaren Börsenvorstandsmitglieder zu einer Sitzung um 14 Uhr zusammenrufen und erstattete über den Vorfall Bericht. Der Börsenvorstand nahm diesen Bericht zur Kenntnis, ohne Beschlüsse zu fassen.

Sprechstunde vor Berliner Warenhäusern.

Keine Behinderung des kaufstüchtigen Publikums.

Berlin, 9. März. Im Laufe des Nachmittags fanden sich vor den Eingängen einzelner Warenhäuser und Einzelhandelsgeschäfte Sprechstunde ein, die das Publikum aufforderten, nur in deutschen Läden zu kaufen und die Warenhäuser zu meiden. Eine Behinderung des kaufstüchtigen Publikums im Betrieb dieser Geschäfte wurde nicht festgestellt.

Warenhausschließung in Barmen.

Eingreifen der Nationalsozialistischen Parteileitung.

Wuppertal, 9. März. Vor dem Warenhaus Tieff in Barmen marschierten heute Abend etwa 10 SA-Leute in Uniform und eine Anzahl Sympathisierender auf und besetzten die Eingänge, um das Warenhaus zu schließen. Die Polizei versuchte die Geschäftsschließung zu verhindern, war der Menge gegenüber aber machtlos. Darauf verständigte ein in Warenhaus beschäftigter Parteiangehöriger die nationalsozialistische Bezirksleitung, die sofort eingriff und die Aufhebung der Schließung veranlaßte. Das Haus konnte nach kurzer Zeit wieder geöffnet werden.

Ausschreitungen in Magdeburger Geschäften.

Strafanzeige gegen die Täter.

Magdeburg, 9. März. Amtlich wird folgendes mitgeteilt: Am Donnerstag wurden gegen 17 Uhr auf dem Breiten Weg verschiedene Geschäfte, von denen angenommen wurde, daß ihre Inhaber jüdischen Glaubens sind, von Leuten in SA-Uniform besetzt. Dabei wurde die einschreitende Polizei und Hilfspolizeibeamte, die im Augenblick nur in geringer Zahl anwesend waren, beiseite gedrängt. Die Käufer wurden aufgefördert, die Geschäfte zu verlassen. Hieraus wurden die Geschäfte von den Inhabern geschlossen. Im Geschäft Ehape wurden im Laufe der Räumung von unbeteiligten Personen Schreie abgehört. Durch den entstehenden Tumult wurden Frauen und Kinder zu Boden gerissen. Verschiedene Käufer und Angestellte wurden mißhandelt. Gegen die Täter, von denen vier bereits festgenommen sind, wird Strafanzeige wegen Landfriedensbruchs erstatet werden. Auch an anderen Stellen der Stadt wurden ähnliche Gewalttaten begangen.

Dazu macht der Polizeipräsident folgendes bekannt: Die in Frage kommenden Geschäfte werden ausreichend polizeilich geschützt werden. Die Polizeibeamten sind angewiesen, die Wiederholung derartiger Gewalttätigkeiten mit allen Mitteln und unter allen Umständen zu verhindern.

SA-Wache beim Süddeutschen Rundfunk.

Jüdischen Angestellten der Zutritt verweigert.

Stuttgart, 9. März. Die SA-Wache im Hause des Deutschtums, in dem sich das Deutsche Auslandsinstitut und der Südfunk befinden, hat gestern dem Generalsekretär des Deutschen Auslandsinstituts, Dr. Wertheimer, dem Programmleiter des Südfunks Dr. Mann und anderen jüdischen Angestellten den Zutritt zum Hause verweigert.

Joseph Priestley.

(Zum 200jährigen Gedächtnis.)

Am 13. März feiern England und Amerika den Geburtstag des Mannes, der nicht nur in der wissenschaftlichen Welt als Entdecker des Sauerstoffs fortlebt, sondern der es auch verdient, als Vorläufer für äußere und innere Religionsfreiheit außerhalb der Grenzen seines Geburtslandes gewürdigt zu werden.

Joseph Priestley wurde an diesem Tage vor 200 Jahren in Nethley bei Leeds von puritanischen Eltern geboren. Sie gehörten der Kirche der Kongregationalisten an, und die Mutter erzog den Sohn von früh auf nicht nur in der Bibel, sondern derart auch im Westminster Catechismus, daß ihn der Junge schon mit 4 Jahren wiederholen konnte. Sein Vater trieb ihn auf der Schule an, sich nebenbei nicht nur mit einer Art Kurzschrift zu beschäftigen, sondern an Feiertagen auch hebräisch zu treiben. Am liebsten hätte er sich dann der Medizin gewidmet, mußte diesen Plan aber aus Mangel an Geldmitteln aufgeben. Statt dessen bereitete er sich auf eine ihm in Aussicht gestellte Kaufmannsstelle in Lissabon vor, indem er sich in deutscher, französischer und englischer Korrespondenz ausbildete. Daneben trieb er eifrig Algebra und Mathematik und widmete sich, als aus Lissabon nichts wurde, auf einer Dissenters-Akademie dem Studium des Arabischen, Chaldäischen und Syrischen. Vor seinem 20. Jahre hatte er die ganze hebräische Bibel schon zweimal punktiert und unpunktiert durchgelesen. Er hätte sich jetzt leicht dem Dienst in seiner Mutterkirche widmen können, wenn er in der Lage gewesen wäre, alle sechs Monate zehn gedruckte Artikel der strengsten calvinischen Lehre zu unterzeichnen. Da er sich indessen mehr zur Auffassung der Arminianer hinneigte und seine eigene Reue über den Sündenfall Adams aufbringen konnte, mußte er auf dieses Vorhaben verzichten. Eine Zeitsung versuchte er jetzt, sich mit der Gründung einer Privatschule durchzuschlagen, fand aber dafür nicht die genügende Anzahl von Zöglingen. Daneben setzte er seine theologischen Studien eifrig fort, die ihn durch Vergleiche zwischen dem Text der Septuaginta, dem Urtext und den Titaten im Neuen Testament zur Ablehnung der Inspirationslehre und zu einer Kritik an der Dialektik des Apostels Paulus führten, die ihn bei seinem heiteren, lebensfrohen Wesen den Anhängern der älteren Richtung doppelt verdächtig machten. Schließlich gelang es ihm, bei einer anderen Dissentersgemeinde in Rantwich

Philosophen seiner Bekanntheit, der sich offen zum Christentum bekannte. Dennoch scheiterte seine in Aussicht genommene Anstellung als Astronom für die zweite Südpol-Expedition James Cooks 1778/79 an seiner theologischen Einstellung, deren Ernst er eben wieder durch den Versuch einer Evangelienharmonie bewiesen hatte und in „Briefen an Ungläubige“, wie David Hume und den Historiker Gibbon, trotz dessen Abmahnung vor der Beschäftigung mit so unrealen Dingen dauernd bewährte. Bezeichnend für ihn ist freilich auch ein Erlebnis aus dieser Zeit. Eine Frau, die sich für dessen hielt, wandte sich an ihn um Hilfe als den großen Philosophen, der Wunder tun könne. Priestley befreite sie vom Teufel mit Hilfe seiner Elektrifiziermaschine. Inzwischen verbreitete sich der Ruf seiner wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Physik und Chemie derart, daß er zum Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Petersburg ernannt wurde, wie er schon vorher bei der königlichen Akademie in London war, und daß ihm ähnliche Auszeichnungen von Haarlem, Turin und anderen Orten zugesandt wurden.

Nachdem er 1760 wieder in den Kirchendienst an der Dissentersgemeinde in Birmingham eingetreten war, erregte er die Öffentlichkeit besonders durch zwei größere Werke über die Geschichte der Verfälschungen des Christentums und über die ältesten Lehren von der Person Jesu Christi, von denen das erste Werk auch in deutscher Übersetzung erschien. Darin trat er zwar, wie er das zeitlebens getan hat, entschieden für die Auferstehung Jesu als einer geschichtlichen Tatsache ein, lehnte auch den Arianismus als eine Fehlentwicklung ab, unterzog aber gleichzeitig die Kindheitsgeschichten einer geschichtlichen Kritik, die mit der Geburt in Bethlehem auch die Jungfrauengeburt preisgab und behauptete, daß Jesus von Natur weder unfähig zur Sünde noch in reinen Verstandesfakten unsehbar gewesen sei. Wohl war er sich dessen bewußt, daß solche Ansichten wie Sprengpulver wirken mußten, weshalb ihn auch seine Gegner den Sprengpulver-Priestley nannten, aber er warnte sie davor, die Lunte anzulegen. War es ihm doch stets nur um Verständigung zu tun.

Gleichzeitig schritt er in seinem Laboratorium zu immer neuen Erkenntnissen voran, die nach Cuviers Urteil geradezu eine neue Epoche einleiteten. Obwohl er in seiner chemischen Ausbildung nur auf sich selbst angewiesen war, entdeckte er nicht weniger als neun neue Gase, von denen allerdings ohne sein Wissen drei schon vorher entdeckt worden waren. Dazu gehört auch seine berühmteste Entdeckung, die

Vor der französisch-englischen Ministerbesprechung.

Pessimismus in Paris.

Paris, 10. März. Den heute vormittag beginnenden Unterredungen der britischen Minister Ramsay MacDonald und Sir John Simon mit den französischen Ministern Daladier und Paul-Boncour wird eine große Bedeutung beigemessen. Sehr optimistisch über den Ausgang der Verhandlungen ist man nicht. Selbst der Londoner Berichterstatter des "Petit Parisien" warnt vor übertriebenen Hoffnungen. England sei noch nicht bereit, entschlossene Haltung einzunehmen, heißt es in dem Blatt. Infolgedessen liege das Interesse Frankreichs darin, seine eigene Verteidigung sicherzustellen und die Länder zu unterstützen, die, wie es heißt, den Frieden schützen, das heißt diejenigen Länder, die eine Militäralianz mit Frankreich unterhalten.

Eine außenpolitische Erklärung des faschistischen Rats.

Mussolini über die internationale Lage.

Rom, 10. März. In der gestrigen Sitzung des Großen faschistischen Rates hielt Mussolini eine zweistündige Rede über die internationale Lage. Nach einer Aussprache wurde eine Erklärung angenommen, in der es heißt:

Der faschistische Großrat hat die Lage geprüft, wie sie sich infolge der letzten Ereignisse darstellt. Er erklärt noch einmal ausdrücklich dem italienischen Volk und den Völkern der anderen Länder, daß die Außenpolitik des faschistischen Italiens den festen Vorbehalt verfolgt, den Frieden nicht zu stören und mitzuarbeiten an einer Reorganisation der Wirtschaftspolitik und an einer geistigen Erneuerung Europas. Er beharrt auf dem Standpunkt, daß die Abrüstungskonferenz nicht zu positiven Ergebnissen gelangen kann, wenn sie nicht die einzigen konkreten Vorschläge annimmt, nämlich diejenigen, die ihr von Italien unterbreitet worden sind. Der faschistische Großrat erklart in der faschistischen Bewegung, die sich über die Grenzen Italiens hinaus entwickelt, eine Betätigung des neuen Geistes, der unmittelbar oder mittelbar seine nährenden und richtungweisenden Kräfte aus der Gesamtheit der Doktrinen und Einrichtungen schöpft, durch die Italien den modernen Staat, nämlich den Volksstaat geschaffen hat.

Roosevelts Botschaft.

Eröffnung des Kongresses in Washington.

Washington, 10. März. Donnerstag mittag wurde der Kongress mit dem üblichen Gebet eröffnet. Darauf gab Präsident Roosevelt dem Kongress seine Botschaft bekannt. Er teilte mit, daß die Wiedereröffnung der getrennten Banken seine erste Aufgabe sein werde. Zu diesem Zweck fordere er eine Ermächtigung für das Bankwesen, um die Einleger zu schützen und Spekulationen und Verleumdungen des Bankwesens durch die Bankiers zu verhindern. Die Regierung empfiehlt ferner eine Reorganisation aller nicht sicher anzuweisenden Banken. Sie verlangt eine Erweiterung des Federal-Reservegesetzes, um eine wohl fundierte Währungsdeckung durchzuführen, ohne dadurch gleichzeitig die ungedeckte Staatsschuld zu vergrößern. Die kurze Zeit habe bisher die Borlage eines großen Gesetzentwurfes für die Reorganisation verhindert.

Roosevelt hat dem Kongress eine 17 Seiten lange Gesetzesvorlage zugehen lassen, welche alle Einzelheiten über die Ermächtigung bezüglich des Goldbargelds, des Devisenhandels usw. enthält. Zu den dringenden Empfehlungen Roosevelts gehört voraussichtlich die Auflegung einer 5 Milliarden Dollar-Anleihe für öffentliche Arbeiten, sowie ein großzügiges Sparprogramm, das u. a. eine Herabsetzung unangemessen hoher Kriegspenstionen um 25 v. H., die insgesamt eine Milliarde Dollar jährlich ausmachen, vorsieht.

des Sauerstoffs, bei der ihm der Schwede Scheele vorausgegangen war, ohne sie rechtzeitig veröffentlicht zu können. Sie war von der größten Bedeutung für die Geschichte der Chemie, obwohl Priestley bis zu seinem Tode ein Anhänger der bisherigen Phlogistontheorie blieb, die erst sein Gegner Lavoisier mit dem von ihm selbst gelieferten schärfsten Waffen zum Sturz brachte. Jetzt schon dieser Umstand, wie schwer es selbst Gelehrten fällt, anerzogene Vorurteile abzulegen, so liefert die Geschichte seines Lebens noch ein eindrucksvolles Beispiel dieser alten Wahrheit. Daß sein dogmengeschichtliches Hauptwerk noch 1785 durch den Hentler in Paris verbrannt werden konnte, war nur möglich, weil nach dem Buchstaben des Gesetzes die Leugnung der Trinität noch immer mit dem Tode bestraft werden mußte. Trotz der Toleranzakte Wilhelms III. und aller Proteste der Dissidenten durfte noch bis 1828 niemand ein englisches Staatsamt bekleiden, der nicht das Abendmahl nach anglikanischem Ritus genommen hatte. Kein Wunder, daß da ein Francklin erklären konnte: "Alle Dissidenten sind auf unserer Seite." Ja, die Behauptung eines Kirchenhistorikers dürfte nicht zu gewagt sein, der schreibt: "Wenn man auf die Stimmen der freien Kirchen gehört hätte, würde England die amerikanischen Kolonien nicht verloren haben." Aus den gleichen Erfahrungen heraus erklärt sich auch die anfängliche Zustimmung derselben Kreise für die Grundzüge der französischen Revolution, die sie übrigens mit Männern, wie Schiller und Kopitz, teilten. Sie sollten freilich ihre Sympathie schwer büßen.

Eine Feier zur Erinnerung an den Sturm auf die Bastille, an der Priestley selbst gar nicht teilgenommen hatte und die auch bereits beendet war, gab 1791 der irreführenden Menge, in der Meinung, daß jener der Hauptverheber der Veranstaltung sei, Anlaß zu einem wütenden Aufbruch, bei dem u. a. das Haus des Gelehrten in Brand gesteckt, seine Bücher, Papiere und Apparate vernichtet wurden und er selbst nur mit Mühe sein und seiner Familie Leben durch die Flucht retten konnte. Erst bei seinem Freunde Lindsen in der Essex Street zu London, wo sich heute noch die Zentrale der englischen Unitarier befindet, besand er sich wieder in Sicherheit.

Auch in dieser Prüfung verlegnete der Verfolgte nicht seine wahrhaft christliche Gesinnung, indem er auf den Rat seiner Freunde zwar nicht nach Birmingham zurückkehrte, aber eine freundliche Entgegnung an seine Mitbürger richtete und eine Predigt über die Pflicht, Unrecht zu vergeben, hielt, die auch dort von seinem Nachfolger noch einmal vorgelesen wurde. Das trug ihm selbst die Anerkennung eines Methodistenpredigers ein, der erklärte, der Fluch Gottes

Kurze Umschau.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Donnerstagmorgen Reichsminister Hitler und Vizekanzler v. Papen zum Vortrag.

Reichsminister Adolf Hitler empfing am Donnerstag den Präsidenten des Reichslandbundes Graf Kalkreuth, Landbunddirektor v. Sybel und andere Vertreter des Landbundes.

Wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz mitteilt, hat Reichsminister Adolf Hitler, der an der Spitze aller nationalsozialistischen Reichstagslisten kandidiert hat, das Spitzenmandat im Wahlkreis Oberbayern-Schwaben angenommen.

Die Hitler-Kundgebung am Samstag, 11. März, in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm um 8.30 Uhr abends kommt auf allen deutschen Sendern zur Übertragung.

Das Karl-Liebknecht-Haus in Berlin, die bisherige Hochburg der SPD., das der politischen Polizei, und zwar ihrer neugegründeten Abteilung zur Bekämpfung des Bolschewismus, zur Verfügung gestellt worden war, ist in Horst-Bessel-Haus umbenannt worden. Ein großes provisorisches Schild mit dem neuen Namen wurde über dem Haupteingang angebracht.

Schutzhaff für SPD.-Führer.

Im Interesse ihrer eigenen Sicherheit.

Köln, 9. März. Der Regierungspräsident teilt mit: Heute nachmittag wurden der Reichstagsabgeordnete Chefredakteur Sollmann und der Redakteur Esserich von der sozialdemokratischen "Rheinischen Zeitung" in ihren Wohnungen von Gruppen politisch Andersdenkender angegriffen. Sie erhielten dabei leichtere Körperverletzungen. Die verbreiteten Gerüchte über ernsthafte Körperverletzungen entsprechen nicht den Tatsachen. Um der Gefahr weiterer derartiger tätlicher Angriffe vorzubeugen, wurden Sollmann und Esserich, sowie einige andere sozialdemokratische Führer im Interesse ihrer eigenen Sicherheit in Schutzhaff genommen. Es sind außerdem in liberaleinstimmung mit führenden hinter der Regierung stehenden Kreisen Maßnahmen getroffen, um solche Zwischenfälle zu verhindern.

Die SPD. hat wegen dieser Maßnahmen Protesttelegramme an den Reichspräsidenten, den Reichstagspräsidenten und Vizekanzler v. Papen als Reichskommissar für Preußen gerichtet.

Die Sicherheit der jüdischen Staatsbürger gewährleistet.

Eine Unterredung Görings mit Vertretern des Central-Bereins.

Berlin, 10. März. Die Central-Bereins-Zeitung, das Organ des Central-Bereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, berichtet über eine Unterredung zwischen Reichsminister Göring und Vertretern des Vereins. Reichsminister Göring habe dabei festgestellt, daß Beweis dafür, daß der Central-Berein mit Kommunisten und staatsfeindlichen Bestrebungen zusammenhänge, nicht vorläge. Weiter habe der Minister erklärt, die Sicherheit des Lebens und des Eigentums der jüdischen Staatsbürger, die sich gegenüber der Regierung loyal verhielten, sei gewährleistet.

Das "Berliner Tageblatt" verboten.

Bis 13. März.

Berlin, 10. März. (Eig. Drahtmeldung.) Die heutige Morgenausgabe des "Berliner Tageblattes" wurde, so weit es noch möglich war, beschlagnahmt. Außerdem hat der Polizeipräsident von Berlin ein Verbot für das Blatt bis zum 13. d. M. einschließlich ausgesprochen.

laste auf der Stadt Birmingham wegen der infamen Behandlung des Doktors in ihrer Mitte. Von der französischen Republik aber wurde er zum Ehrenbürger ernannt und sogar als Abgeordneter in den Nationalkonvent gewählt, was er indessen ausschlug. Statt dessen wandte er sich, besonders auf Jurensen seiner Frau, die jetzt für immer genug hatte an König und Kirche, 1794 nach Amerika, wohin schon drei seiner Söhne vorausgegangen waren. Hier bot man ihm einen Lehrstuhl für Chemie in Philadelphia an, den er aber ausschlug, um sich der unitarischen Sache in einer kleinen Gemeinde widmen zu können. Dennoch wurde er drüben nicht recht heimisch, ließ sich auch nicht naturalisieren, obwohl man ihm die Leitung der Universität in Pennsylvania anbot, ja, er dachte vorübergehend an eine Rückkehr nach Europa, besonders nach Frankreich, wo er Güter hatte, sobald dort ein freier und sicherer Verkehr möglich sei. Nachdem er schon 1796 seine Frau verloren und auch sonst schweres Leid in seiner Familie erlebt hatte, wurde er 1803 durch einen Fall am rechten Bein gelähmt, auch andere Beschwerden stellten sich ein. Dennoch zeigen ihn neuerdings veröffentlichte Briefe bis zuletzt in regem Gedankenaustausch mit den führenden Männern der neuen Republik, Washington, Adams, Jefferson, die alle seine unitarischen Ansichten teilten. Noch kaum eine Stunde vor seinem Tode diktierte er mit größter Genauigkeit einige Verbesserungen an einem nachgelassenen Werk und erklärte dann: "I have now done." ("Jetzt bin ich fertig!") Am 6. Februar 1803 war wirklich sein Tagewerk beendet. Drei Tage später begrub man ihn auf dem Quätersfriedhof in Northumberland, Va.

Nicht nur die unitarische Kirche, die heute in Amerika etwa 100 000 eingeschriebene Mitglieder zählt, verlor in ihm einen ihrer eifrigsten Vorkämpfer, auch alle Freunde kirchenpolitischen Fortschritts müssen seiner in Dankbarkeit gedenken. Niemand hat für die Sache der Freikirchen mutiger gekämpft und weniger haben in seiner Zeit mehr von dem Nobilitäten als Dr. Joseph Priestley", schreibt der gleiche englische Kirchenhistoriker. "Jede Zweideutigkeit verschmähend, zauberte seine jurchlose Offenheit im persönlichen Umgang das bitterste Vorurteil hinweg", rühmt ihm sein Biograph nach. Seine theologischen Meinungen, die ihn u. a. auf die Wiederkehr Christi bis zum Jahre 1814 hoffen ließen, sind von seiner eigenen Kirche zum großen Teil aufgegeben. Männer, wie Martineau, Parker und Channing, haben sie weitergeführt. Mächtigere Gegner sind ihnen erstanden. Aber sie alle kämpfen heute auf einem Boden, den er zu einem freien Feld für jeden hat bereiten helfen, der in Wahrheit um den Sinn und Willen Gottes auf Erden mitringt. Th. Schneider.

Wiesbadener Nachrichten.

Kommunallandtags- und Stadtverordneten-Wahlen.

Die Technik der Stimmzettel-Abgabe.

Die Städtische Pressestelle teilt mit:

Am 12. März d. J. finden gleichzeitig die Wahlen zum Kommunallandtag und zur Gemeindevertretung (Stadtverordneten-Versammlung) statt.

Zu diesen beiden Wahlen erhält der Wähler je einen Stimmzettel. Der Stimmzettel für die Kommunallandtagswahlen ist von orangefarbener und der Stimmzettel für die Gemeindevahlen von weißer Farbe. Die Nummerierung der Wahlvorschläge auf beiden Stimmzetteln ist die gleiche, soweit Parteien in Betracht kommen, die für die Kommunallandtags- und Gemeindevahlen (Stadtverordnetenwahl) Wahlvorschläge mit demselben Parteilennwort aufgestellt haben.

Für die Stimmzettel der Kommunallandtagswahl ist ein Umschlag mit dem Aufdruck "Kreis- und Kommunallandtagswahl" und dem Siegel des Bezirksverbandes des Regierungs-Bezirks Wiesbaden bestimmt. Der Umschlag für die Stimmzettel der Gemeindevahlen (Stadtverordnetenwahl) erhält den Aufdruck "Gemeindevahlen" und das Magistrats-Siegel. Andere als die amtlich hergestellten Stimmzettel und Umschläge dürfen nicht benutzt werden.

Die Abwicklung des Wahlgeschäfts vollzieht sich in folgender Weise:

Der Wahlberechtigte erhält am Eingang des Wahlraums von einem Wahlhelfer, nachdem dieser sich überzeugt hat, daß der Wähler in dem Wahlraum stimmberechtigt ist, zunächst nur Umschlag und Stimmzettel für die Kommunallandtagswahl. Mit diesem Umschlag und Stimmzettel begibt sich der Wähler an den ersten Nebentisch und bezeichnet dort den Wahlvorschlag, dem er seine Stimme geben will, auf dem Stimmzettel in der vorgeschriebenen Weise und legt denselben in den Umschlag.

Beim Verlassen des Nebentisches hat der Wähler den Umschlag mit dem darin befindlichen Stimmzettel in der Hand zu halten. Er erhält darauf von einem zweiten Wahlhelfer einen Umschlag und Stimmzettel für die Gemeindevahlen (Stadtverordnetenwahl) und vollzieht seine Wahl wie vorher. Der Wahlhelfer hat darauf zu achten, daß der Wähler nunmehr beide Umschläge mit den darin befindlichen Stimmzetteln in der Hand trägt und an den Tisch des Wahllokales tritt. Der Wahlvorsteher prüft nochmals, ob der Wähler für beide Wahlen wahlberechtigt ist und legt in diesem Falle die beiden Umschläge mit den Stimmzetteln sofort uneröffnet in die Wahlurne. Ist der Wähler aber nach Ausweis des Wählerverzeichnis für die Wahlen zur Gemeindevertretung nicht wahlberechtigt, weil er noch nicht ununterbrochen 6 Monate in Wiesbaden wohnt, so hat der Wahlvorsteher den Umschlag für die Gemeindevahlen zurück zuweisen.

Die Wahlzeit dauert von 9 bis 18 Uhr ununterbrochen. Es empfiehlt sich für die Wähler, möglichst frühzeitig am Vormittag zur Stimmabgabe zu erscheinen, um den erfahrungsgemäß gegen Schluß der Abstimmungszeit in dem Wahlraum eintretenden Andrang zu vermeiden.

Handwerkskammer und politische Lage.

Eine Entschlieung des Vorstandes der Handwerkskammer Wiesbaden.

Die Handwerkskammer Wiesbaden faßte in ihrer Sitzung vom 8. März nachstehende Entschlieung:

"Die Handwerkskammer als die amtliche Berufsvertretung aller im Bezirk ansässigen Handwerker hat Berufspolitik zu treiben, d. h. dem Handwerk innerhalb der deutschen Wirtschaft Lebensraum und die Geltung zu sichern, auf die es als ein selbständiger Berufsstand von höchster wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Bedeutung Anspruch erheben kann. Die Handwerkskammer hat bisher und wird auch in Zukunft es ablehnen, ihre verantwortungsbewusste Tätigkeit parteipolitischen Gesichtspunkten zu unterstellen; ihre Arbeit wird nach wie vor in den Dienst des Berufsstandes und über ihn hinaus in den Dienst des Vaterlandes, des deutschen Volkes gestellt sein.

Trotz oder gerade wegen dieser stets geübten parteipolitischen Neutralität hält es der Vorstand der Handwerkskammer für eine selbstverständliche Pflicht, zu der politischen Entwicklung positiv und öffentlich Stellung zu nehmen.

Seit 14 Jahren hat das Handwerk und mit ihm die Handwerkskammer gegen eine Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik angelämpft, die durch Überlastung mit Steuern und Abgaben aller Art, Ausbeutung auf dem Gebiete des Vergewaltigungswesens, Duldung und Förderung des Schwarzarbeiterunwesens, zum Niedrbruch und Untergang des Handwerks und der mittelständischen Wirtschaft führen mußte.

Das Handwerk hat nie Sonderrechte verlangt, sondern nur Freiheit für sein Schaffen und Gerechtigkeit gefordert.

Der Vorstand der Handwerkskammer setzt einmütig das Vertrauen in die jetzige nationale Regierung, daß sie bereit ist, dem Handwerk zu geben, was des Handwerks ist. Der Vorstand der Handwerkskammer wird in Verantwortung mitarbeiten an der Erfüllung der großen Aufgabe der Wiederaufrichtung der deutschen Wirtschaft und des deutschen Handwerks auf der Grundlage berufständischer Ordnung, weil es sich bewußt ist, daß nur im Aufblühen des gesamten Staatswesens und der gesamten Wirtschaft der Boden eines wirtschaftlichen Gedehens für das Handwerk zu suchen ist: Statt Gegeneinander ein Für- und Miteinander, befriedete Wirtschaft im starken Staat.

Die Landhilfe.

Vormeldungen bereits jetzt möglich.

Über die von dem Grundgedanken ausgehende Landhilfe, die arbeitslose Jugend wieder mehr an die Scholle heranzubringen und insbesondere auch die Siedlungsfrage praktisch vorzubereiten, erst zwar, wie wir erfahren, die Ausführungsbestimmungen sind in nächster Zeit zu erwarten, doch können wir nach Informationen der zuständigen Stelle beim Landesarbeitsamt Heßen in Frankfurt a. M. schon folgenden mitteilen:

Anträge zur Landhilfe können schon jetzt vorläufig eingereicht werden, und zwar beim Arbeitsamt des Wohnorts des Antragstellers. Diese Anträge werden durch die landwirtschaftlichen Fachauschüsse bei den Arbeitsämtern geprüft. Ebenso sind die Arbeitsämter schon jetzt in der Lage, in den Grundbüchern über die Einzelheiten der Landhilfe Auskunft zu geben. In Frage kommen allerdings nur Bauernbetriebe mit nicht mehr als 40 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche und für jeden Betrieb höchstens zwei Helfer unter der Voraussetzung, daß auf diese Weise im

Vergleich zum entsprechenden Kalendervierteljahr des Vorjahres die zur Einstellung gelangenden Leute mehr beschäftigt werden und nur da, wo sonst ohne Förderung der Landhilfe deren Beschäftigung unmöglich wäre. Die Beihilfe darf 25 Mark für die männlichen und 20 Mark für die weiblichen Kräfte im Monat nicht übersteigen. Die Betriebsinhaber sind verpflichtet, die Helfer in ihre Hausgemeinschaft aufzunehmen, sie mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut zu machen und für ausreichende Kost und Unterbringung zu sorgen. Merkblätter für die Betriebe und die arbeitslosen Jugendlichen werden in Kürze mit den Ausführungsbestimmungen den Arbeitsämtern zugeleitet werden. Da in Hessen und Hessen-Nassau vorwiegend kleiner landwirtschaftlicher Besitz vorhanden ist, wird die Landhilfe voraussichtlich von großer praktischer Bedeutung werden.

Landwirtschaftskammer Wiesbaden.

Wichtige Vorstandsbeschlüsse.

Der Vorstand der Landwirtschaftskammer Wiesbaden nahm in seiner 214. Sitzung Kenntnis von dem Erlaß des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, betr. Bestellung von Urkundsbearbeitern. Danach sind auch die Landwirtschaftskammern als öffentliche Behörden anerkannt und können von der Befugnis des Artikels 12, 2 des preussischen Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch Gebrauch machen. Eine Urkundsperson im Sinne dieser Vorschrift soll bei jedem Grundstücksrechtsgeheim bestimmt werden. — Dem Antrag des Fischerei-Bereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden entsprechend wird ein Ausschuss für Fischerei gebildet. Er setzt sich aus drei ordentlichen, von der Vollversammlung gewählten Mitgliedern des Ausschusses 6 (für Kleintierzucht) zusammen. In Abänderung des Vorstandsbeschlusses, betr. Neueinteilung der Dienstbezirke der Tierzuchtämter, werden die Dienstbezirke der Tierzuchtämter der Landwirtschaftskammer mit Wirkung vom 1. April 1933 wie folgt festgelegt: Die Leitung des Tierzuchtamtes 1 wird Tierzuchtinspektor Dr. Herz (Westerburg) übertragen. Zu seinem Dienstbezirk gehört der Kreis Oberwesterwald und Unterwesterwald, sowie der Kreis Dillenburg westlich der Dill. Tierzuchtamt 2 verbleibt Tierzuchtinspektor Brummer (Weilburg a. d. L.). Zu seinem Dienstbezirk gehören: Kreis Limburg, Oberlahn und Ober-Taunus, sowie der Kreis Unterlahn, ausschließlich seines südwestlichen Teiles. Landwirtschaftsrat Dr. Tornede (Biedenkopf) ist für das 3. Tierzuchtamt bestimmt. Es ist dies der Kreis Wehlar und der Kreis Dillenburg östlich der Dill. Das 4. Tierzuchtamt, die Kreise Wiesbaden, Frankfurt a. M. und Maintaunus, sowie der Teil des Rheingautreffes östlich der Linie Friedrich, Hellgarten, Hausen v. d. H. (ausschließlich) betreffend, ist Tierzuchtdirektor Kurandt (Wiesbaden) übertragen. Landwirtschaftsrat Dr. Schneider (Rastätten) hat das 5. Tierzuchtamt unter sich. Ihm unterstehen die Kreise: St. Goarshausen, Untertaunus und ein Teil des Kreises Unterlahn, sowie der Teil des Rheingautreffes westlich der Linie Friedrich-Hausen v. d. H. (einschließlich). In Erweiterung des Beschlusses vom 13. Januar d. J. wird die Verwaltung ermächtigt, den schon vorliegenden und noch eingehenden Anträgen auf Schulgelderlaß bzw. Nachlaß für das Winterhalbjahr 1932/33 stattzugeben und den betreffenden Schülern und Schülerinnen Stipendien in der ungefähr bisherigen Höhe im Rahmen des Restbetrags des Stipendienfonds zu bewilligen. — Die Gebühren für die landwirtschaftliche Gehilfenprüfung wurden von 15 M. auf 12 M. und die Gebühren für die landlich-hauswirtschaftliche Gehilfenprüfung von 20 auf 16 M. gesenkt. — Infolge Erreichung der Altersgrenze tritt am 1. April 1933 der bisherige Leiter und Direktor der Landwirtschaftsschule in Wehlar, Landwirtschaftsrat Dr. Ulrich, der seit über 30 Jahren der Kammer angehört, in den Ruhestand. Mit Wirkung vom 1. April ab wird der bisherige Fachlehrer an der Landwirtschaftsschule in Wiesbaden, Landwirtschaftsrat Wittgen, als Direktor an die Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle nach Wehlar versetzt. Ferner wird vom gleichen Zeitpunkt an die Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde, Margarete Schreiner, als Leiterin der Mädchenklasse und Fachleiterin auf landlich-hauswirtschaftlichem Gebiet an die Landwirtschaftsschule in Wehlar versetzt. Schließlich wird vom 1. April an die Haushaltungslehrerinnenstelle in Wehlar von Frau Koedelius und die Haushaltungslehrerinnenstelle in Raheneibogen Frieda Reuter übertragen. — Es folgte die Stellungnahme zu dem Antrag der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Frankfurt a. M. vom 20. Februar 1933, der dahin lautet: „Wir fordern, daß das Schächten geschlächter verboten wird. Solange dieses Verbot nicht besteht, ist das Schächten polizeilich zu überwachen, damit das Blut vernichtet und nicht zu Nahrungsmitteln verwendet wird.“ Es wurde beschlossen, diesen Antrag an den preussischen Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Berlin, befürwortend weiterzugeben.

Die Arbeitsmarktlage

in Hessen und Hessen-Nassau.

Aber die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Landesarbeitsamtes Hessen in Frankfurt a. M. in der Zeit vom 18. bis 28. Februar 1933 teilt das Landesarbeitsamt Hessen mit: Ende Februar wurden bei den Arbeitsämtern insgesamt 338 938 verfügbare Arbeitsuchende gezählt, davon waren 51 540 oder 15,2 v. H. Frauen. Die Abnahme um insgesamt 1305 oder 0,4 v. H. des Standes von Mitte Februar entfällt in der Hauptsache auf die Männer, deren Bestandszahl um 1016 oder 0,4 v. H. zurückging. Von den verfügbaren Arbeitsuchenden waren 331 366 oder 97,8 v. H. arbeitslos; ihre Zahl ist insgesamt um 966 zurückgegangen. Die Entwicklung während der Berichtszeit war bezüglich und bezüglich uneinheitlich. In 8 von den 18 Arbeitsamtsbezirken ergab sich noch eine weitere Zunahme, die jedoch größtenteils nicht mehr erheblich war. Die Abnahme war am stärksten in den Bezirken Limburg (480 oder 3,4 v. H.), Darmstadt (504 oder 1,8 v. H.) und Frankfurt (1500 oder 1,7 v. H.). Die Veränderung der Bestandszahlen der Arbeitsuchenden in den einzelnen Berufsgruppen war ebenfalls nicht bedeutend. In den Augenberufen ergab sich z. T. eine, wenn auch geringe, Entlastung; im Baugewerbe nahm die Zahl der Arbeitsuchenden weiterhin etwas zu. Als erheblich ist im Rahmen des Gesamt rückgangs die Abnahme in den drei Angestelltenberufen zu bezeichnen. Sie betrug in den drei Angestelltenberufen insgesamt 572 oder 1,5 v. H. Der größte Teil dieses Rückganges entfällt auf die kaufmännischen und Büroangestellten (484 oder 1,7 v. H.). Von der Gesamtzahl der Arbeitsuchenden waren somit 301 257 oder 88,9 v. H. Arbeiter und 37 681 oder 11,1 v. H. Angestellte. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung nahm gegenüber Mitte Februar 1933 um 682, die der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge um 1388 zu, jedoch die Gesamtzunahme in den beiden Unter-

stützungseinrichtungen während der Berichtszeit 2120 betrug. Es wurden daher Ende Februar in der Arbeitslosenversicherung 46 244, in der Krisenfürsorge 74 767, zusammen 121 011 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Unter den verfügbaren Arbeitsuchenden befanden sich nach der vorläufigen Zählung der Arbeitsämter am 28. Februar 122 146 männliche und 13 970 weibliche, zusammen 136 116 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose. Beim Rotwert der deutschen Jugend wurden Ende Januar 1933 bei 135 Maßnahmen 5407 Jugendliche (davon 1214 Frauen) beschäftigt; 4211 Jugendlichen wurde täglich eine gemeinschaftliche Mahlzeit verabfolgt. Die Zahl der an 265 im Bezirk durchgeführten Bildungsmaßnahmen beteiligten Jugendlichen betrug 8178 (davon 1827 Frauen). Die endgültigen Zahlen Ende Februar stehen noch nicht fest.

Der Kampf gegen den Lärm.

Auch in diesem Jahre eine „hupfreie Woche“ in Wiesbaden.

Nach längerer Pause traten gestern nachmittag im Polizeipräsidium die Mitglieder des Lärmabwehr-ausschusses wieder zu einer Sitzung zusammen, um über die Maßnahmen zur Lärmbekämpfung in Wiesbaden im laufenden Jahre zu beraten. Den Vorsitz führte der neue Polizeipräsident Freiherr von Gahlenz. Den Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses erstattete Regierungsrat Dr. Bachmann. Die Bemühungen, eine Spitzenorganisation zu schaffen, um die Lärmabwehr im ganzen Reich einheitlich zu gestalten, sind bis jetzt noch nicht von Erfolg begleitet gewesen. Bei den Berliner Besprechungen wurde dem früheren Polizeipräsidenten Frohheim mitgeteilt, daß das preussische Innenministerium beabsichtige, die gesamten Lärmbekämpfungsfragen in eigener Regie weiterzuführen. Auch auf Empfehlung des Stadtags hat sich Wiesbaden entschlossen, die überörtliche Bekämpfung des Lärms fallen zu lassen und lediglich auf Wiesbaden zu beschränken. In diesem Zusammenhang wurden für eine Reihe von Straßen ganz oder teilweise Fahrverbote für Motorräder, Lastwagen u. a. erlassen. Polizeihauptmann Kurlbaum gab dann noch einmal einen Bericht über die bereits durchgeführte „hupfreie Woche“ in Wiesbaden vom 11 bis 17. September 1932. Der Versuch war von Erfolg begleitet. Nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland hat das Wiesbadener Experiment großes Interesse gefunden, was aus zahlreichen Zuschriften an die hiesige Polizeierwaltung, u. a. aus Bukarest, Zürich, Bern, Prag und Karlsbad, hervorgeht.

Auch in diesem Jahre soll in Wiesbaden wieder eine „hupfreie Woche“ veranstaltet werden, worüber Polizeioberleutnant Kende berichtet. Sie wird vom 13. bis zum 22. April stattfinden. Man hat gerade diese Tage gewählt, weil vom 18. bis 22. April wiederum der große Ärztekongress stattfindet, und ein ruhiger Straßenverkehr gerade in diesen Tagen und zu Ostern ein ganz besonderes Werbemittel für die Kur- und Wohnstadt Wiesbaden sein wird. Außerhalb der „hupfreien Woche“ wird das Hauptaugenmerk auf die Bekämpfung des Motorradlärms gerichtet werden. Es sollen sämtliche Motorradfahrer zu Vorträgen eingeladen werden, die Oberleutnant Kende über geräuschloses Fahren halten wird. In den meisten Fällen entsteht der Motorradlärm, der von dem größten Teil der Bürgerschaft und dem Fremdenpublikum überaus unangenehm empfunden wird, durch unsachgemäße Bedienung der Maschine oder durch technische Fehler, die jedoch durch die Vervollkommnungen auf dem Gebiete der schalldämpfenden Mittel beseitigt werden können. Für die Bekämpfung des Straßenlärms sollen alle Bevölkerungsschichten durch Merkblätter, durch Hinweise in der Presse, in den Kinos usw., und die nach Wiesbaden kommenden auswärtigen Fahrer durch Hinweise an den Zufahrtstraßen informiert werden. Mit etwas gutem Willen und gegenseitiger Rücksichtnahme ist auch sehr wohl eine Dämpfung des Lärms zu erreichen.

Der Appell an die gegenseitige Rücksichtnahme richtet sich ganz besonders an die Besitzer von Radioempfangsgeräten. Der Lautsprecherlärm muß gedrosselt werden. Es geht nicht an, daß sich, besonders in den Sommermonaten, bis tief in die Nacht hinein bei offenem Fenster, oder sogar auf dem Balkon Lautsprechergeräusche hören bemerkbar machen. Die polizeilichen Bestimmungen besagen, daß Radio nach 10 Uhr abends bei offenem Fenster nicht mehr gespielt werden darf. In der Zeit bis 10 Uhr kann die Polizei nur dann einschreiten, wenn durch das Spiel der Gewandtheit anderer Personen gefährdet wird. Der Nachweis der „Belästigung“ allein genügt nicht, um die Polizei zum Einschreiten zu veranlassen; daher ist auch ein generelles Verbot nicht möglich. Die Lautstärke läßt sich jedoch so regulieren, daß jede Störung für die übrigen Hausbewohner ausgeschlossen erscheint. In der Sitzung wurde angeregt, der besonderen Bedeutung der Stadt Wiesbaden entsprechend, darauf hinzuwirken, daß in dem Reichskurortgesetz für Wiesbaden eine Herabsetzung der 10-Uhr-Grenze eingeführt wird.

In der Sitzung kamen noch verschiedene andere Punkte zur Sprache. Was die Demonstrationstätigkeit anbelangt, so soll im Prinzip nach wie vor das Kurviertel von solchen Veranstaltungen frei bleiben, die nicht im Interesse der Kurstadt liegen.

— **Wiesbadener Gäste.** Zu längerem Kuraufenthalt in der „Quissana“ sind eingetroffen Gräfin von Lynden von Sandenburg, geb. Baronin von Nagell, Oberhofmeisterin der Königin der Niederlande, in Begleitung ihrer Tochter Komtesse von Lynden von Sandenburg.

— **Als Termin der Einberufung des Kommunallandtages des Regierungsbezirks Wiesbaden nach Wiesbaden,** in seiner am 12. März neu gewählten Zusammenfassung, ist, wie wir hören, Montag der 24. April in Vorschlag gebracht worden. Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau in Kassel wird diesen Vorschlag an das preussische Staatsministerium weiterzuleiten haben.

— **Städtisches Reformgymnasium.** Am 7. und 8. März fand die mündliche Reifeprüfung unter dem Vorsitz des Oberstudiendirektors Dr. Wallhoff statt. Alle Prüflinge (29) erwarben das Zeugnis der Reife.

— **Beisetzung der Asche von Bruno Crusius.** Die Asche des Anfangs Februar plötzlich in Prag verstorbenen langjährigen Opernsouffleurs des Wiesbadener Staatstheaters, Bruno Crusius, ist jetzt im Urnenhain des Nordfriedhofs feierlich beigesetzt worden. Nach einem Vortrag des Bläserchors des Direktors des Kassauischen Landes-theaters und der Einsegnung durch den evangelischen Geistlichen sprach Guido Lehmann für die Intendantur, das Gesamtpersonal des Theaters und für die Genossenschaft Deutscher Bühnengehöriger, für den Singchor und das Ballett Herr Dahmeier und im Namen der engeren Freunde des Verstorbenen Heinrich Schorn Abschiedsworte, die Zeugnis von der allgemeinen Wertschätzung, die der Verstorbenen in allen Kreisen genöß, ablegten.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Donnerstag-Vormittagsziehung.

Es wurden folgende größere Gewinne gezogen: 25 000 Mark auf die Nummer 96 787. 10 000 Mark auf 39 110 52 450 89 155 363 206. 5000 Mark auf 43 776 155 059 162 225 168 393 259 302 274 545 357 257 394 468. 3000 Mark auf 10 486 38 500 113 671 141 312 141 577 171 611 172 223 257 661 277 477 297 489. 2000 Mark auf 15 421 31 212 67 379 72 284 76 436 97 636 108 393 113 208 184 551 188 708 200 929 205 422 223 343 236 787 239 077 257 303 258 066 267 825 293 878 340 024 390 264 393 047 396 144. 1000 Mark auf 1431 3511 5314 11 913 12 151 29 487 43 487 44 757 45 788 48 619 51 908 63 742 69 168 83 220 90 347 90 717 93 619 95 540 102 717 114 098 117 087 124 160 126 144 130 287 140 870 156 918 157 684 167 404 185 061 191 673 204 813 213 542 216 004 216 640 216 774 221 886 231 361 235 530 235 945 236 650 242 131 255 865 257 624 258 685 262 319 265 542 274 807 277 174 304 959 310 550 311 772 318 817 319 565 321 590 323 566 350 893 380 743 388 912.

Donnerstag-Nachmittagsziehung.

10 000 Mark auf 194 727. 5000 Mark auf 143 659 160 986 251 533 279 112. 3000 Mark auf 3173 51 002 124 017 361 628. 2000 Mark auf 4653 5349 7011 9911 47 237 52 298 61 127 71 474 82 757 108 470 112 667 132 078 175 255 190 310 200 085 206 178 206 371 229 513 250 027 280 196 353 294 389 065 399 443. 1000 Mark auf 12 782 23 130 32 287 75 071 83 384 92 639 102 087 112 475 114 621 115 456 122 496 130 716 146 993 161 262 163 863 173 576 177 720 186 745 197 422 223 464 237 403 253 297 254 949 259 485 264 661 278 059 289 140 294 698 311 164 313 236 321 012 322 091 323 276 326 290 341 808 360 603 369 060 377 368 386 830 394 719. (Ohne Gewähr.)

— **Die Arbeitsgemeinschaft der Heimatvereine, der Grenz-, Kolonial- und Auslandsdeutschen** hielt am Donnerstagsabend im Hotel „Union“ ihre erste Jahreshauptversammlung ab. Aus dem Tätigkeitsbericht, den der Vorsitzende, Herr Wypukol, gab, entnehmen wir folgendes: Zu einer Arbeitsgemeinschaft wurden die Vereine am 16. Juni 1932 zusammengefaßt. Gegenwärtig setzt sich die Arbeitsgemeinschaft aus folgenden Vereinen zusammen: Verein der Elb-Lotharinger, Saarverein, Landsmannschaft der Norddeutschen, Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen, Sudetendeutscher Heimatbund, Schlesierverein, Verein der Westfalen, Verein für das Deutschtum im Auslande, Deutsche Kolonial-Gesellschaft, Frauenbund der Deutschen Kolonial-Gesellschaft und die Reichszentrale für Heimatdienst, Landesabteilung für Hessen-Rheinfranken mit dem Sitz in Frankfurt a. M., Vereinigte Verbände heimattreuer Oberpfälzer, Sachsen- und Thüringervereine. Dieser Bestand ist gewiß der beste Beweis dafür, in welchem Maße die Arbeitsgemeinschaft in den beteiligten Kreisen Anerkennung und Vertrauen gefunden hat. Dadurch ist es auch möglich geworden, bei der am 18. September 1932 stattgefundenen Weihe der „Saar-eiche“ mit einer Kundgebung für das Saargebiet wirkungsvoll in Erscheinung zu treten. Auch die erste größere Veranstaltung im Rahmen eines Deutschen Abends am 8. Oktober im Paulinenschloßchen zeigte bei guter Beteiligung und gehobener Stimmung das allseitige Bewußtsein innerer Verbundenheit. Der dabei gehaltene Vortrag von Herrn Prof. Dr. König-Gießen über „Das Deutschtum in aller Welt“ sowie alle Darbietungen fanden starken Anklang. Das freundschaftliche Verhältnis unter den Vereinen äußerte sich erfreulicherweise in dem gegenseitigen Besuch ihrer Veranstaltungen. Beschlössen wurde, die Deutschtumskundgebung am 25. März im Paulinenschloßchen durch die Arbeitsgemeinschaft mit Unterstützung der Stadt durchzuführen. Ebenso soll jedes Jahr eine Deutschtumskundgebung stattfinden. Der seitherige Vorstand wurde wieder gewählt.

— **Bezirksauschuh.** Die Kassauische Landesbank klagt vor dem Bezirksauschuh gegen den Magistrat Kassau an der Lah wegen Kurforderungsabgabe. In der nichtöffentlichen Sitzung wurde folgender Vergleich abgeschlossen. Die Kassauische Landesbank zahlt für die Jahre 1931 und 1932 eine Kurforderungsabgabe von je 60 M. Die Mehrforderung läßt der Magistrat Kassau fallen. Die Kosten werden geteilt, die außergerichtlichen gegeneinander aufgehoben. Der beklagte Magistrat behält sich Widerruf innerhalb zweier Wochen vor.

— **Die Deutsche Staatspartei, Ortsgruppe Wiesbaden,** hielt im oberen Saale des Kath. Lesevereins Montagabend unter Vorsitz von Dr. med. Schellenderg eine Wahlkundgebung ab, der nach Begrüßungsmorten auf das Scheitern einer bürgerlichen Front einschließlich der Staatspartei mit Bedauern hinwies und in der Flaggenfrage daran erinnerte, daß in der Nationalversammlung 68 von 75 Demokraten den Flaggenwechsel ablehnten und dieser hauptsächlich im Gedanken an den Anschluß Österreichs erfolgt sei. Die Stadtverordnetenfraktion habe jederzeit ihre Pflicht getan, die Interessen aller zu vertreten, deren Belange gefährdet waren. Geschäftsführer Zimmermann ging dann näher auf die kommunalen Aufgaben ein. Alle Kommunalpolitik müsse sozial sein, die Schwachen stark und leistungsfähig machen. Hier sei der Ausgleich das beste Mittel gegen das Gift des Klassenkampfes. Der Mittelstand müsse vom Druck befreit und seine wirtschaftlichen Kräfte soweit wieder hergestellt werden, daß er fähig werde, sie zu gebrauchen. Der Redner befaßte sich eingehend mit den Aufgaben des Kommunallandtags, der die Selbsthilfeorganisationen fördern und die freiwilligen Kräfte anspannen müsse. Echtes Volkspolitik verlange den Volkstaat als Bekenntnis und Glaube. Kaufmann Reeh bedauerte die Politisierung der städtischen Körperschaften als Unlegen für die sachliche Arbeit. Die Aufhebung des Verwaltungsapparats sei von den Vertretern der Staatspartei bekämpft worden. Befürwortet werde eine Änderung der Gemeindeverordnungen hauptsächlich in der Regelung durch eine völlige Abtrennung der Sorge für die Arbeitslosen von den Gemeinden auf das Reich. Die Arbeitsbeschaffung gehöre zu den vorrangigsten Aufgaben der Gemeinden. Alle Maßnahmen könnten nur auf lange Sicht erfolgen. Mit dem freiwilligen Arbeitsdienst habe man gute Erfahrungen gemacht. Alle Maßnahmen müßten produktiv für die Wirtschaft eingesetzt werden. Die Erwerbsbeschränktenwerkstätten hätten bewiesen, wie es nicht gemacht werden dürfe. Die Regelung der Bankkrise in den Vereinigten Staaten zeige, wie richtig Brüning und Dietrich in Deutschland gehandelt hätten. Als letzter Redner sprach Studienrat Küchler zunächst über den Ausgang der letzten Wahl. Das Interesse

Die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer für 1933.

Richtlinien für die Veranlagung.

Der Reichsfinanzminister veröffentlicht heute die grundlegenden Anordnungen für die Veranlagung zur Einkommen- und Körperschaftsteuer im Jahre 1933. Er weist darauf hin, daß die grundlegenden Anordnungen der früheren Jahre auch diesmal gelten sollen und betont im besonderen, daß eine Entscheidung über die Weitererhebung der Zuschläge und der Kräftesteuer der Veranlagten noch nicht getroffen ist. Die jetzigen Richtlinien beschränken sich im wesentlichen auf die Vorschriften zur Ermittlung des Einkommens.

Buchführungspflicht.

In den Richtlinien heißt es, daß die Finanzämter berechtigt sind, aus besonderen Gründen einzelne Pfllichtige von der Buchführungspflicht ganz oder teilweise zu befreien. Es bestehen keine Bedenken dagegen, derartige gänzliche oder teilweise Befreiungen in Fällen auszusprechen, in denen ein steuerliches Interesse an der Buchführung nicht gegeben ist. Ein steuerliches Interesse wird z. B. nicht gegeben sein, wenn bei Pächtern die Buchführungspflicht nur dadurch begründet wird, daß der Gesamteinheitswert 100 000 Mark oder mehr beträgt, für 1931/32 und die folgenden Jahre aber mit Reineinkünften von mehr als 6000 Mark jährlich nicht zu rechnen ist.

Steuerergutsheime bei buchführenden Gewerbetreibenden.

Die Bewertung der Steuerergutsheime in der Bilanz der Einkommensteuer- und Körperschaftsteuerpflichtigen richtet sich nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes. Es ist also für den Schluß des Steuerabschnitts der gemeine Wert zugrunde zu legen. An Stelle des gemeinen Wertes kann der Steuerpflichtige den Anschaffungs- oder Herstellungspreis einsehen. Da bei Steuerergutsheimen, die vom Finanzamt an den Steuerpflichtigen ausgegeben werden, ein Anschaffungs- oder Herstellungspreis im Sinne des Einkommensteuergesetzes nicht gegeben ist, gilt als solcher der Betrag, der für Steuerergutsheime im Zeitpunkt seines Erwerbs durch den Steuerpflichtigen und gemeingewöhnlichen Verhältnissen hätte aufgewendet werden müssen; das ist regelmäßig der gemeine Wert im Zeitpunkt des Empfangs.

Steuerliche Bewertung des Vollstreckungsschuldes.

Wie für den Schluß des Steuerabschnitts 1931 wird auch für den Schluß des Steuerabschnitts 1932 häufig zu entscheiden sein, wie staatliche Maßnahmen zugunsten bestimmter Schuldnergruppen, insbesondere Sicherungs- und Vollstreckungsschulden zugunsten der Landwirtschaft, bei der Bewertung von Forderungen zu berücksichtigen sind. Hier ist der Tatsache Rechnung zu tragen, daß der Eingang der Forderungen wesentlich hinausgehoben ist und damit der Stichtagswert der Forderungen (Zeitwert) entsprechend niedriger ist. Die vorstehenden Ausführungen gelten entsprechend für die Zinsbeträge, die auf derartige Forderungen infolge der Sicherungsmaßnahmen trotz Fälligkeit nicht gezahlt werden und infolge des Vollstreckungsschuldes nicht beigetrieben werden können.

Beanstandungen von Betriebsergebnissen.

Steht das auf einer formell ordnungsmäßigen Buchführung beruhende Ergebnis in einem offensichtlichen Widerspruch zu dem Ergebnis gleichartiger Betriebe, so kann dies nach der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs Zweifel an der materiellen Richtigkeit der Buchführung begründen, die eine Verwerfung der Buchführung rechtfertigen können. Bei der Nachprüfung derartiger Fälle ist folgendes zu beachten: Bei dem Vergleich mit gleichartigen Betrieben ist der Umfang des Betriebes wichtig. Ist der buchführende Betrieb wesentlich größer als die Vergleichsbetriebe, insbesondere die Betriebe, für die die Richtigkeitsregeln gelten, so muß berücksichtigt werden, daß der Gewinnjahrgang im allgemeinen mit steigendem Umsatz fällt. Ferner gehen bei der Nachprüfung die Finanzämter vielfach auch von den Einkaufsrechnungen und dem Kalkulationsaufschlag aus. Wenn auf Grund solcher Berechnungen die Steuererklärungen beanstandet werden, so muß bei bestimmten Waren, insbesondere Lebensmitteln, Kolonialwaren und anderen verderblichen Waren beachtet werden, daß hier Schwind, Vedage und Verderb eine große Rolle spielen und daß ferner auch die Entnahmen für die Befähigung usw. der im Betriebe des Steuerpflichtigen beschäftigten Personen zu berücksichtigen sind.

Der **Christlich-sozialer Volksdienst** veranstaltet eine öffentliche Wahlkundgebung am Freitag, abends 8.30 Uhr, in der Aula des Lyzeums am Schloßplatz (Eingang Herrnmühlgasse). Stadtvorordneter **Walter Schumacher** (Frankfurt) und Studienrat **Kabe** (Wiesbaden) sprechen über: Fragen evangelischer Kommunalpolitik in einer Großstadt.

Der **Evangelische Erwerbslosendienst Wiesbaden** veranstaltet am Samstag, 11. März, abends 8 Uhr, im Vereinshaus an der Platter Straße einen Erwerbslosen-Familienabend. Mitwirkende sind: Schülerorchester der Mittelschule an der Rheinstraße, Frau **Hilde Bömel-Limbart** (Klavier), **Cläre Engelhausen** (Sopran) und Mittelschullehrer **Pongas**, der einen Lichtbildvortrag „Auf Gottes Spuren in den Bergen“ hält.

Wiesbaden-Bierstadt.

Der hiesige **Evangelische Kirchenchor** hielt am Freitag im Saale des Kindergartens seine Jahreshauptversammlung ab. **Parrer Walter** begrüßte als Vorsitzender mit herzlichen Worten die Erschienenen und betonte, daß der Kirchenchor für die Kirche unentbehrlich sei. **Herr Richard Mayer** erstattete den Jahresbericht. In den vier Jahren seines Bestehens hat sich der Chor talsh und sicher entwickelt. **H. Bechtel** erstattete den Kassenbericht. Trotz der schwierigen Zeitverhältnisse konnte man mit einem Überschuß abschneiden.

Gestern mittags um 12 Uhr marschierte die hiesige **SA** vor dem hiesigen Rathaus auf. Unter dem Gesang des Deutschlandliedes wurde die Halentkreuzjähne auf dem Rathaus gehißt. Ortsgruppenleiter **Pasch** hielt eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Wahlausganges hinwies. Auch auf dem Gebäude der hiesigen Ortskrankenkasse wurde gestern abend die Halentkreuzjähne gehißt.

Der **Handwerker- und Gewerbeverein Wiesbaden-Bierstadt** hielt am Donnerstagabend in der „Atrone“ eine Generalversammlung ab. Nach Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, **Schlossermeyer Karl Bierbrauer**, wurde dem Kassensführer nachträglich Entlastung erteilt. Der Verein verliert durch Fortgang seines langjährigen Schrift-

Strassenhandel und Schwarzarbeit.

Der Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse hat in den letzten Jahren in weitem Umfange dazu geführt, daß Waren, vor allem Markenartikel, einerseits im Wege des Strassenhandels oder Hausierhandels, andererseits nebenberuflich von Lohn- und Gehaltsempfängern vertrieben werden. Die Heranziehung der dabei erzielten Einkünfte zur Einkommensteuer ist aus Gründen der Gleichmäßigkeit der Besteuerung erforderlich. Entsprechendes gilt für die sogenannte Schwarzarbeit, das heißt für Werkverträge und Werklieferungsvorträge, die weder im Rahmen eines angemessenen Gewerbebetriebes noch im Rahmen eines Anstellungsverhältnisses ausgeführt werden. Die Verdienste, die auf diese Weise erzielt werden, sind in einer großen Zahl von Fällen gering und übersteigen die Freibeträge nicht. Die Bormahme von Ermittlungen, die wegen der Geringfügigkeit der Bezüge oder sonstiger wirtschaftlicher Verhältnisse steuerfrei bleiben, wäre Zeit- und Kraftverschwendung. Um so wichtiger ist es, daß bei den genannten Personen solche Bezüge herangezogen werden, die bei anderen Steuerpflichtigen (Arbeitnehmern oder Gewerbetreibenden) der Besteuerung unterliegen.

Literarische und künstlerische Berufstätigkeit.

Die Erhebung der Einkommensteuer (Körperschaftsteuer) von den beschränkt steuerpflichtigen Einkünften aus selbständiger Berufstätigkeit literarischer oder künstlerischer Art, die im Inland ausgeübt oder vermehrt wird, sowie der Einkünfte aus zeitlich begrenzter Überlassung von literarischen oder künstlerischen Urheberrechten im Wege des Steuerabzugs dient der Vereinfachung; für die große Masse der Fälle soll die Besteuerung mit der richtigen Bormahme und Abführung des Steuerabzugs an das zuständige Finanzamt erledigt sein. Eine Veranlagung soll deshalb nur vorgenommen werden, wenn entweder der Steuerpflichtige es beantragt oder wenn es sich um erhebliche Einkünfte handelt. Die Veranlagung von Amis wegen ist auf eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Fällen zu beschränken.

Im allgemeinen ist bei der Einkommensteuer und bei der Körperschaftsteuer eine Veranlagung nur dann vorzunehmen, wenn die Reineinkünfte 15 000 Mark im Jahre übersteigen. Besonders gilt das in den seltenen Fällen, in denen der beschränkt Steuerpflichtige neben den Einkünften literarischer oder künstlerischer Art noch andere steuerpflichtige Einkünfte hat.

Die Steuer der Hausbesitzer.

Wie in den letzten Jahren, wird es sich auch für 1932 empfehlen, daß die Präsidenten der Landesfinanzämter Pauschätze für die Werbungskosten der Hausbesitzer aufstellen. Die Pauschätze dienen der Vereinfachung und sollen Beanstandungen in allen den Fällen ersparen, in denen die Werbungskosten im großen und ganzen dem Pauschatz entsprechen.

In den Pauschätzen sollen die Abjekungen für Abnutzung abgegolten sein. Wo nicht nach Pauschätzen veranlagt wird, sondern eine Feststellung der Abjekungen für Abnutzung im einzelnen notwendig ist, wird man jetzt im allgemeinen von den Beträgen ausgehen können, die in den letzten Jahren bei der Veranlagung zugrunde gelegt worden sind. Es wird im Sinne der Vereinfachung liegen, wenn bei allen Gebäuden, bei denen der Ausgangspunkt sich nicht durch Umbau oder dergleichen verändert hat, jedes Jahr vom gleichen Betrage ausgegangen wird.

Vorauszahlungen.

Werden die Vorauszahlungen auf die Einkommen- oder Körperschaftsteuer auf Grund eines im Zusammenhang mit der Abgabe der Steuererklärung gestellten Antrags einweisen gestundet, weil voraussichtlich ein Teil der Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer für den vorangegangenen Steuerabschnitt erstattet wird oder weil mit einem Rückgang des Einkommens im laufenden Steuerabschnitt zu rechnen ist, der sich noch nicht ganz übersehen läßt, so bedeutet diese Stundung im allgemeinen, daß die Entscheidung über den Antrag auf Herabsetzung der Vorauszahlungen hinausgeschoben ist. Gleichzeitig mit Erlass des Steuerbescheids für den vorangegangenen Steuerabschnitt und der Festsetzung der künftigen Vorauszahlungen muß dann auch über die bereits fällig gewordenen, aber einweisen gestundeten Vorauszahlungen entschieden werden.

Lehrer, Tapezierermeister Karl Groß. Dem Männergesangsverein 1883 soll zu seinem goldenen Jubiläum ein Ehrenpreis gestiftet werden. Geschäftsführer **Dr. Kunze** vom Kreisverband hielt einen ausläurenden Vortrag über Umfang und Einkommensteuererklärung. In diesem Zusammenhang kam zur Sprache, daß die Umjahre um 40-50 Prozent zurückgegangen sind, dementsprechend haben sich auch die Gewinne verringert. Man kann mit einem durchschnittlichen Gewinnrückgang von 40 Prozent rechnen. Bekanntlich wurde der Syndikus der Handwerkskammer Hannover, **Wieder**, zur Vertretung der Interessen des Handwerks in die Regierung berufen. Hierauf geht man eine Hoffnung. Die Ausführungen des Redners fanden allgemeinen Beifall.

Berberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Rassauisches Landestheater**. In dem am Samstag im „Kleinen Haus“ zur Erstaufführung kommenden Volksstück „Die vier Musketiere“ sind beschäftigt: **Herrtha Benzmer** (Minna), **Otilie Gerhäuser** (Barbara Schlumberg), **Bera Hartegg** (Madame), **Uly Heidentrich** (Schweiser Hildegard), **Villy Sedina** (Trude Krause), **Paul Breitkopf** (Krause), **Frank Falkner** (Schlumberg), **Hermann Frid** (Gisvius), **Guido Lehmann** (Major), **Heinrich Schorn** (Eberle), **Kurt Sellmid** (Stempel). Inszenierung: **Friedrich Sebrecht**, Bühnenbild: **Friedrich Schlein**, Kostüme **Anne Wusch** und **Robert Keese**.

* **Wochenpielplan des Rassauischen Landestheaters**. Großes Haus: Sonntag, 12. März (G 24): In neuer Inszenierung: „Das Käthen von Heilbronn“ von **Aleiss**. Montag, 13. März (A 24): „Ein Walzertraum“. Dienstag, 14. März (B 22): „Fidelio“. Mittwoch, 15. März (C 24): „Das Käthen von Heilbronn“. Donnerstag, 16. März (D 25): Zum ersten Male: „Angelina“, tomische Oper von **Rossini**. Freitag, 17. März (E 21): „Marlenes Brautfahrt“. Samstag, 18. März (außer Stammreihe): „Hoffmanns Erzählungen“. Sonntag, 19. März, 16 Uhr (außer Stammreihe): „Im weißen Röhl“. 19½ Uhr (E 22): „Tosca“. — **Kleines Haus**: Sonntag, 12. März (außer

für die Kur- und Bäderstadt müsse oben an stehen. Eine Radikalisierung der städtischen Körperschaften könne keinen Segen bringen. Die Mittelgruppen hätten sich bei jählicher Arbeit immer wieder gegen die Radikalen zusammengefunden. Die Fraktion habe stets die Brücke gebildet zwischen den entgegengesetzten Elementen, sich nicht geschert, der Verwaltung sachlich entgegenzutreten, wenn es notwendig war, und den Magistrat gezwungen, eine klare und übersichtliche Rechnung aufzustellen. Bei der heutigen Lage sei das letzte Stück der Selbstverwaltung, das Erbe des Freiherrn vom Stein, zu verteidigen, gemäß dem Wahlspruch: „Im Notwendigen die Einheit, im Zweifelhafsten die Freiheit, in allem die Liebe“.

Der **Jugendbund im GDA**, Bezirk Rhein-Taunus, hatte seine Führer und Unterführer für Samstag und Sonntag, 4. und 5. März, in die Jugendherberge Wiesbaden zu einer Tagung eingeladen, um ihnen die Richtlinien für die Jugendarbeit zu geben. Der Kern des Jugendbundes sind seine Jungen- und Mädelschaften. Sie arbeiten im Sinne der Gesetze und Forderungen des Jugendbundes: Tüchtig im Beruf, tapfer im Leben und treu dem Volke zu sein. Dazu dienen die Heimabende, dem dienen die Wanderungen in der Freiheit und das Leben in Zeltlagern. Zur Berufsbildung dienen die Scheinfirmiten und die verschiedenen Kurse. In den einzelnen Gruppen wird jetzt schon gerüstet für den Appell des jungen Standes, der am 8. Juli stattfindet.

Zum **Schutz des Waldes**. Der Polizeipräsident schreibt uns: Im vorigen Jahre sind im März an verchiedenen Stellen der Stadtgemarkung Grasbrände entstanden. In einzelnen Fällen griffen diese Brände auf Waldbestände über und vernichteten wertvolle Anlagen. Ich nehme daher Veranlassung, die Bevölkerung erneut auf nachstehende, den Schutz des Waldes vor Bränden bezweckende Strafbestimmungen hinzuweisen: Nach § 368 Ziffer 6 des Reichsstrafgesetzbuches wird mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerangängigen Sachen Feuer anzündet. Nach § 40 des Feld- und Forstpolizeigesetzes in der Fassung vom 21. 1. 1926 wird mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft, wer 1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald oder Moor- und Heideflächen beirrit oder sich denselben in gefährbringender Weise nähert, 2. in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober im Walde oder auf Moor- und Heideflächen ohne Erlaubnis des Grundeigentümers oder seines Vertreters raucht, 3. im Walde oder auf Moor- und Heideflächen brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt, 4. im Walde oder auf Moor- und Heideflächen oder in gefährlicher Nähe derselben im Freien ohne Erlaubnis des Grundeigentümers oder seines Vertreters Feuer anzündet oder das gestattetemahen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt, 5. bei Wald-, Moor- und Heidebränden von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher, dem Grundeigentümer oder deren Stellvertreter zur Hilfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte. (Als Vertreter im Sinne der Nummern 2, 4 und 5 gelten auch die zuständigen Forst- und Forstschutzbeamten.) Gemäß § 16 Ziffer 1 der Regierungs-polizeiverordnung vom 27. 2. 1931 — betr. Feld- und Forstschutz — ist zum Abbrennen von Gras, Rainen usw. vorher die Genehmigung der Ortspolizeibehörde einzuholen. Nach Ziffer 2 a. a. O. ist das Abbrennen von Heiden, Heidekraut und Ginsterflächen in der Zeit vom 1. März bis 31. Juli i. V. des Vogelshuges wegen völlig verboten.

Heißt den **Volks- und Schulbüchereien!** Aus der Sammelstelle guter Bücher, die von der Gesellschaft für Volksbildung (Berlin NW 40, Lüneburger Straße 21) eingerichtet worden ist, wurden im Laufe des letzten Jahres 115 Volksbüchereien und eine Anzahl Arbeitslager für den freiwilligen Arbeitsdienst mit insgesamt 4160 Büchern unterstüht. Der Gesellschaft sind für diesen Zweck in derselben Zeit 5600 wertvolle Bücher unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden. Der Wegfall der Mittel für die Unterhaltung der Volks- und Schulbüchereien, insbesondere in kleinen Ortschaften, hat Tausende von Leseeinrichtungen in bittere Not gebracht. Durch Überweisung von Büchern, die für Erwachsene und Kinder von Wert sind, kann diesem Notstand wirksam gesteuert werden. Für den Arbeitslosen ist das Buch oft der einzige Tröster in seiner furchtbaren Lage, für den Arbeitenden das Mittel, in den Ruhezunden seinen inneren Menschen zu pflegen. Die Gesellschaft wendet sich wieder an bildungsfreundliche Kreise mit der Bitte um Überlassung von Büchern.

„Innerlich“ statt „äußerlich“. Am Donnerstag erkrankte ein 20jähriger junger Mann in der Nikolastraße sehr schwer, weil er aus Versehen eine Flüssigkeit, die zum Einreiben des Körpers bestimmt war, eingenommen hatte. Das Sanitätsauto verbrachte den Erkrankten ins Städtische Krankenhaus.

Hohes Alter. Am 10. März feiert **Frau Elise Schauerer**, Blücherstraße 46, Witwe des Braumeisters **Josef Schauerer**, in Frische ihren 80. Geburtstag. — **Frau Christiane Berghof**, geb. Schlot, Baltramstraße 1, feiert am 11. März ihren 80. Geburtstag. Sie ist seit 50 Jahren Bezieherin des Wiesbadener Tagblatts. — **Herr Schuhmachermeister Wilhelm Fuchs**, Seerobensstraße 5, wird am 11. März 78 Jahre alt; er ist schon viele Jahrzehnte Bezieher des Wiesbadener Tagblatts. — In Richtigkeit feiert die Witwe **Frau Lina Heilhefer**, geb. Häbler, Kleiststraße 4, am 12. März ihren 70. Geburtstag.

Neues Museum. Am Volkstrauertag am Sonntag sind die Städtischen Sammlungen und die Ausstellung des Nassauischen Kunstvereins nachmittags geschlossen.

87er-Gefallenen-Gedenkfeier. Am Sonntag findet am Deutmal auf dem Herberg vormittags 11.30 Uhr die alljährlich vom 87er-Berbande veranstaltete Gedenkfeier für die 16 000 Gefallenen des Pfüllierregiments von Gersdorff (Kurheßisches) Nr. 80 und seiner Kriegstruppenteile statt. Die gesamte Regimentsmusik wird die Feier durch ein besonderes Programm verschönen; im Mittelpunkt steht die Gedächtnisrede von **Parrer Struwweyer** von der Paulskirche in Frankfurt. Die Teilnahme an dieser Feier ist jedermann gestattet.

87er-Gefallenen-Ehrung. Der 87er-Kameradschaftsbund wird am Volkstrauertag in Mainz am Ehtenmal vormittags um 11 Uhr eine Gedenkfeier mit Kranzniederlegung veranstalten. Die Ortsgruppe Wiesbaden nimmt mit der Fahne an der Feierlichkeit teil. Auch an der Gedächtnisfeier nachmittags 3.30 Uhr auf dem Südstiechhof und abends 8 Uhr in der Lutherkirche werden die 87er teilnehmen.



Ein amerikanischer Botschafter-Kandidat für Berlin. Ira Morris, ein bekannter amerikanischer Bankier und Industrieller aus Chicago, wird als Nachfolger Sacketts auf dem amerikanischen Botschafterposten in Berlin genannt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Explosion in den Farbwerken. Höchst a. M., 9. März. In den Farbwerken explodierte Mittwochabend ein großer Trogenschrank, wodurch ein recht erheblicher Sachschaden - 20 000 bis 25 000 Mark - angerichtet wurde.

Brandstiftung als politischer Raueakt?

Frankfurt a. M., 9. März. In der Nacht zum Donnerstag wurde die Scheune des Schreinermeisters und Landwirts Michael Christ in Frankfurt-Zeilsheim durch ein schweres Feuer vollkommen vernichtet.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 9. März. In einem Hause der Altstadt leben zwei Frauen schon seit langem in bitterem Unfrieden miteinander, der sich bisher nur in wüsten Schimpfanonaden entlud.

Frühlingswetter im Taunus.

Vom Feldberg, 9. März. Heiteres Wetter beherrscht die Lage. Die Sonne strahlt in den Mittagsstunden schon recht heiß vom andauernd wolkenlosen Himmel.

Der „Fall Weisterburg.“

Vimbürg, 9. März. Der wegen angeblich geplanter kommunistischer Sabotageakte in Weisterburg verhaftete Kommunistenführer Kiefer ist, wie der „Rassauer Bote“ meldet, auf Anordnung der Landesstrafpolizei in Frankfurt wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Ein weibliches Arbeitsdienstlager im Vogelsberg.

Schotten, 9. März. Nachdem seit einigen Wochen hier und in der Umgebung Arbeitsdienstlager für männliche Arbeitsdienstfreiwillige eingerichtet worden sind, besteht nun auch die Einrichtung eines Arbeitsdienstlagers für Mädchen in dem Hause Luginsland bei Schotten im Gange.

Kaurod i. Lo., 10. März. Der Gewerbedirektor Kaurod hielt am 9. März unter dem Vorsitz des Herrn Dachdeckermeisters Raab eine Versammlung ab, in der der Geschäftsführer des Kreisverbandes, Dr. Kunze, den Mitgliedern Aufklärung über die Ausfüllung der Steuererklärungen zur Einkommen- und Umsatzsteuer gab.

Bad Homburg, 9. März. Der 22jährige Fürstjunge Joseph Werl wurde hier gefasst, als er in der Saalburgstraße einen Einbruch verüben wollte. Bei einer in seiner Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden 10 Kübel Autosett und 10 Kannen Autoöl gefunden.

Bischofsheim (Rhön), 9. März. Eine 84jährige Frau in Rothhausen kam dem Ofenfeuer zu nahe, wobei ihre Kleider in Brand gerieten. Obwohl herbeilebende Handwerkerburschen die Flammen erstickten, hatte die Greisin so schwere Brandwunden erlitten, daß sie bald darauf verstarb.

Vorch a. Rh., 9. März. Die hiesige St. Martinus-Pfarrkirche ist kürzlich mit einer Lautsprecheranlage ausgestattet worden, um das Wort des Predigers von der Kanzel aus auch auf der Empore und auf der sogenannten Presberger Seite besser verständlich zu machen.

Vimbürg, 9. März. In Vörlen bei Hachenburg geriet das Anwesen des Reggers und Gastwirts Kötsch in Brand. Durch das sich sehr rasch ausbreitende Feuer wurde das gesamte Anwesen eingeebnet.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktsbericht.

Ämtliche Notierung vom 9. März 1933. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markte zum Verkauf: 11 Ochsen, 2 Bullen, 29 Kühe oder Färjen, 143 Kälber, 32 Schafe, 256 Schweine.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 9. März. Auftrieb: Rinder 135 (gegen 90 am letzten Donnerstagsmarkt), Kälber 1027 (864), Schafe 185 (211), Schweine 830 (508).

Der Saatenstand im Regierungsbezirk Wiesbaden im Monat Februar.

Infolge der Schneelosigkeit und der geringen Regemengen zeichnet sich nicht nur der Februar, sondern auch der ganze Winter aus. Der Stand des Wintergetreides ist noch nicht einwandfrei zu beurteilen.

Man ist nur so alt, wie man aussieht.

Deshalb benutze man das weltberühmte „20 Jahre jünger“, auch gen. „Exlepiang“. Gibt ergrautem Haar die Jugendfarbe auf natürlichem Wege wieder.

Bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern

haben sich Logal-Tabletten hervorragend bewährt. Zahlreiche Dankbriefe über Logal bei veralteten Leiden, bei denen kein anderes Mittel half.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Druckverlag für Politik und Handel: E. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den Abgaben Schriftstell: E. G. Kellisch; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornowal, sämtlich in Wiesbaden.

Stammreihe): „Die vier Rusletiere“. Montag, 13. März: „Geschlossen“. Dienstag, 14. März (I 24): „Robinson darf nicht sterben“.

Wiesbadener Lichtspiele.

Ufa-Palast. Das gewaltige Tonfilmgemälde „Der Choral von Leuthen“, ein Filmwerk aus Preußens großer Zeit, erlebt heute Freitag im Ufa-Palast seine Erstaufführung.

Walhalla-Theater. Der neue Spielplan bringt die große Malmström-Nordland-Renue „Schiff ahoi!“ mit 20 Ständinarierinnen, in 8 Bildern und 30 Darbietungen.

Thalia-Theater. Heute zum erstenmal der Abenteuerfilm: „Manulescu, der Fürst der Diebe“ mit Ivan Petrovich, Mady Christians, Ellen Richter, Alfred Abel, Fritz Kampers, Hilde Hildebrand, Albert Paulig.

Luna-Lon-Theater (Schwalbacher Str. 57). Im neuen Spielplan läuft der große Ufa-Tonfilm „Quid“, mit den beliebten Künstlern Vikar Harnes und Hans Albers.

Aus dem Vereinsleben.

Der Wiesbadener Briefmarken-Sammelverein von 1886, E. V., hielt seine diesjährige Hauptversammlung, die sehr gut besucht war, im Vereinslokal Hotel „Union“, Neugasse 9, ab.

Warum die neue NIVEA-Zahnpasta?



Well Sie für 50 Pf. eine große Tube Zahnpasta bekommen, die den bisherigen guten Zahnpasten ebenbürtig ist, und deren köstlicher Geschmack Sie begeistern wird.

Qualität NIVEA Preiswert und gut!

Da gibt es keinen Zweifel:

Weder „Luxuscremes“, noch „Wunderöle“, noch „Nachahmungen“ können Nivea-Creme und Nivea-Öl ersetzen; denn es gibt auf der ganzen Welt keine anderen Hautpflegemittel, die das hautverwandte Euzerit enthalten, und darauf beruht ihre überraschende Wirkung.

Also: Nur Nivea kaufen, nichts anderes. Es ist ja so preiswert!

* Creme: 0.15 bis 1.- / Öl: 0.50, 1.-, 1.00



Medicus

Eindeutig versteht man darunter jenen wunderbaren orthopädischen Schuh, der, weil er bis ins kleinste durchdacht, gesunde Füße vor Beschwerden schützt und kranken Füßen Hilfe bringt. Man versteht darunter einen Schuh mit Eleganz und trefflichem Aussehen.



12⁵⁰ u. 15⁵⁰

Schuh-Kuhn

Das Fachgeschäft für Fußbekleidung
Hauptgeschäft: Bleichstr. 11, Zweiggeschäfte:
Wehrstr. 24, Biebrich, Str. d. Republik 26.

Mehlgerei Hirsch, Schwalbacher Straße 61

empfehlend:
Fa. Qual. Schweinebraten Pfund nur 60 und 65 Pf.
Jedes Pfund Koch- und Bratenfleisch Pfund 44 Pf.
Zartes Ochsenfleisch, auch Hüfte, Renden u. Keilbraten
Pfund 60 Pfennig
Kalbsragout Pfund 50 Pf., Nierenbraten Pfund 55 Pf.,
Keule Pfund 60 Pfennig
Sammelfleisch-Ragout Pfund 50 Pf., Keule Pfund 70 Pf.
Stets frisches Hackfleisch Pfund 50 Pfennig

Eine Spitzenleistung ist meine Spezialität

Kasseler Rippenspeer 86
besonders zart und mild, 1 Pfd. nur
Schweinebraten, volkhaftig . . . Pfd. 70
Kalbsbraten, Nierenbraten . . . Pfd. 70
Mastochsenfleisch . . . Pfd. 66-70
Masthammelfleisch . Pfd. von 70 an

Erstklassige Wurstwaren täglich frisch.

Fleischwurst, die beste . . . ¼ Pfd. 18
Mettwurst mit Knoblauch . . . ¼ Pfd. 20
Große Mettwurst, sehr würzig . . . ¼ Pfd. 23
Mainzer Blutwurst . . . Pfd. 25
Mettwurst zum Streichen . . . ¼ Pfd. 25
Landsalami, vorzüglich
Hausmacher Leberwurst . . . Pfd. 25
Blasen-Schinken, Lachs-
fleisch, Schinkenspeck,
der kernige Brotbelag,
Salami, eigenes Fabrikat . . . Pfd. 30
Reines Schweineschmalz . . . Pfd. 60

Zu Ausnahmepreisen!

Frische Flomen Pfd. 65
Schinkenstücke,
mild gesalzen i. g. Pfd. 98
Gänschen,
abfallfrei, sehr zart Pfd. 1.30
Rückenspeck,
geräuchert i. g. Pfd. 75

Conrad Heiter

Rheinstraße 77 und Filialen.
Fleischkarten werden angenommen!

Apothekendienst in Wiesbaden

vom 11. bis 17. März 1933
Sonn- und Feiertagsdienst und gleichseitig Nacht-
dienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr, sowie
Mittagsdienst von 1½-2½ Uhr. Der Nachdienst
beginnt Samstag oder am Vortage des gesetzlichen
Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr
morgens wird ein zeitlicher Zuschlag von 1 Mark
für jede Arzneivornahme erhoben.
Kronen-Apothek. Gerichtsstraße 9. Fernspr. 27009.
Schützenhof-Apothek. Langgasse 11. Fernspr. 27029.
Stern-Apothek. Wehrstraße 19. Fernspr. 26921.
Wilhelms-Apothek. Luitpoldstraße 4. Fernspr. 27100.

Apothekendienst in Biebrich.

Sonntag, den 12. März 1933.
Kronen-Apothek. Str. der Republik 18. Fernspr. 61495.

Todesfälle in Wiesbaden.

Martin Erni, Schloffer, 75 Jahre, Adlerstr. 44,
† 6. 3.
Wilhelmine Geib, geb. Kido, Ehefrau, 64 J.,
Bertramstraße 22, † 7. 3.
Hans Groß, ohne Beruf, 26 Jahre, Einser
Straße 4, † 8. 3.
Elisabeth Zauser, geb. Jost, Witwe, 89 Jahre,
Koonstraße 22, † 8. 3.
Karoline Meyer, Privatiers, 67 Jahre, Berder-
straße 12, † 8. 3.
Josefine Ritter, Privatiers, 75 J., Luitpoldstr. 23,
† 9. 3.

Todesfälle in Biebrich.

Estelle Zohns, Kontoristin, 25 Jahre, Rathaus-
straße 76, † 9. 3.

Ihre große Kaufgelegenheit

Die Fülle **sensationell billiger Angebote**,
eines verlockender als das andere. Immer aber be-
gegen Sie unseren **traditionell guten Quali-**
fäten, immer sorgfältiger Verarbeitung und
Auswahl! Da gibts nur ein Urteil: Das ist wirklich
etwas ganz Besonderes!

Einmalige Gelegenheit!

Prachtvolle großenteils reinseidene
Damen-Hausanzüge
-Pyjamas, -Strandanzüge (Muster-
teile) zu folgenden Spottpreisen
Serie I **3.90** Serie II **5.90**
„ III **7.90** „ IV **9.75**

Hervorragend schöne
Morgenröcke jeder Art
darunt. viel Modellstücke
nur **9.75, 7.90, 6.90, 4.90**

Wundervolle
Damen-Pullover
allererstes Fabrikat
jedes Teil nur **4.90**

Außergewöhnlich!
Knaben-Polosporthemden
echtfarb. 10-14 J. **1.25**
für das Alter 6-10 Jahre **-.95**

Enorm günstig!
1a Herren-Netzjaken
echt Mako mit Schulter-
verstärkung nur **1.00**

Entzückende reinseidene
Bettjaken nur **6.90**
gesteppt

Elegante seidene
Bridge-Damenjaken
beste Verarbeitung
nur **7.90, 5.90**

Schöne zweiteilige Frottier-
Waschtischschoner
60/100 cm nur **-.68**

Wunderschöne
Kinder-Bademäntel
diverse Größen
nur **2.75**

Flotte
Wochenend-Anzüge
prima Stoffe
nur **2.90**

Sehr hübsch gemusterte
Badeteppiche
kräftige Qualität . . . **1.25**

Feine Frottier-
Nachtischdeckchen
ca. 40x40 cm,
farbig nur **-.25**

Div. Kopf-, Toilette- usw.
Frottiertücher . . . nur **-.15**

Feine reichverzierte
Tailenröcke
Charmeuse
nur **3.75, 2.75, 1.95**

Bemberg-
Mattschlüpfers **1.50**
1a Charmeuse

Sol. Übergangsschlüpfers
Krepp plattiert
46/48 1.05 42/44 **-.95**

Unser bek. bestverstärkt.
Allwetterstrumpf
in II. Sortierung
nur **1.10**

Feine Wollbluse
¾ Arm, modern
nur **3.50**

Feine Herren-Mako-
Kniebeinkleider
porös, beste Ver-
arbeitung . . . nur **1.10**
pass. Jacke, Pulloverform **1.10**

Reinwollene
Jägerhemden **7.90**
feinste Ausführung .

Elegante Bemberg-Damen-
Nachthemden
darunter exkl. Mach-
arten . . 6.90, 5.90, **4.90**

Handverzierte
Bemberg-
Tailen-Röcke **4.90**
alle Größen . . . nur

Riesensortiment
prakt. Schürzen
nur Neuheiten
1.45, 1.10, **-.85, -.65**

Extragroße 50-52
kräftiger
Berufsmantel **3.75**
echtfarbig . . . nur

Größte Auswahl
Berufsmäntel
neueste Ausführungen
2.95, 2.50, **1.95**

Praktische solide
Hauskleider
nur erprobte Qual.
2.25, 1.95, **1.65**

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Wiesbaden, Kirchgasse, Ecke Friedrichstraße

Leupin-Creme u. -Säife

vorzögl. Hautpflegemittel,
seit Jahren glänzend be-
währt bei F 330

Flechte, Jucken,

Ausschlag, Krätze,
Hämorrhoiden, Heinschäd.
Wundsein usw.
Nassovia-Drog. R. Peter-
mann, Kirchg 20, Schloß-
Drog. Siebert, Marktstr. 9.

Sommer- drossen

werden unter
Garantie durch
Venus (Stärke B)
besiegelt. A 1.60, 2.75
Gegen Pöbel, Miltesser Stärke A
Drog. Siebert, Marktstr. 9

Christ Tauber, Ecke
Moritz- und Adolphstraße.



Der Stahlhelm

B. D. F.

veranstaltet am 12. März, 20 Uhr in der Lutherkirche eine

Gedenkfeier zum Volkstrauertag

Eintritt frei

Jetzt Losübergang!

Motten-
Bomben-
- neu - **40** Alles hierzu liefert schnell,
billig und gut frei Haus
40 Rückvergütung! Farben
Lacke
Pinsel

Schloßdrogerie Siebert Marktstraße 9
Teleph. 25979

Schlafzimmer

in Rußbaum, Birke, Eiche mit Rußbaum
Küchen in naturlackiert und lackiert
laufen Sie vorteilhaft, billig u. gut beim Fachmann.
Anton Maurer, Dohheimer Straße 49.

Für die wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns
beim Heimgange unseres lieben unvergöblichen Entschlafenen

Herrn Jakob Walther

zuteil wurden, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Familien Walther-Riedel

Goebenstraße 12.

Im März 1933.

Altschee-Abgüsse

Allen denen, die mich zu meinem
80. Geburtstag mit Aufmerksamkeiten bedachten
herzlichen Dank.

Simon Möllrich.

Wiesbaden, Oranienstraße 45.

Für die liebevolle Teilnahme beim Hin-
scheiden seiner lieben Frau dankt herzlich

Simon Möllrich.

Wiesbaden, Oranienstraße 45.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unserer lieben
Entschlafenen

Frau Luise Gies

sowie für die schönen Blumenspenden sagen
wir auf diesem Wege unseren herzl. Dank.
Besonderen Dank Herrn Pfarrer Hahn für
die trostreichen Worte, den Schwestern der
Ringkirchengemeinde, den Hausbewohnern
und Bekannten für die bereitwillige Hilfe-
leistung. Ganz besonderen Dank dem Volks-
wohl-Bund für die pietätvolle Bestattung.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Blücherstr. 15), 10. März 1933.
Jugenheim (Rheinessen), Wolfshelm.

Uhrmacher oder Königssohn?

Der Kampf um die weiße Lilie. — Das Abenteuer eines Lebens / Von Paul A. Hofer.

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst Berlin 28. 35.

Zeitungsmeldung: „Heute nacht wurde in Paris von seiner Geliebten ein Mann ermordet, der sich Prinz Edgar von Bourbon nannte. Die Polizei glaubte ihn als einen italienischen Hochstapler namens Loriofi identifizieren zu können. Von anderer Seite wird jedoch die Behauptung aufgestellt, es handle sich um einen jener Bourbonen, die von dem deutschen Uhrmacher Karl Wilhelm Raundorff abstammen.“

Wieder einmal wird eines der größten Rätsel der Weltgeschichte lebendig: ist dieser Raundorff tatsächlich der Sohn Ludwigs XVI. gewesen, der unglückliche Dauphin, von dem man glaubte, er wäre kurz nach der Hinrichtung seiner Eltern im Temple-Turm in Paris gestorben? Die Erinnerung an ein tragisches Schicksal taucht auf, das selbst das Kasper-Hauser-Drama in den Schatten stellt. An ein Leben, dessen Abenteuerlichkeit weit über die Möglichkeiten dichterischer Phantasie hinauswächst.

37 falsche Dauphins sind in den Jahren nach der großen Revolution in Frankreich aufgetaucht. 36 konnten von der Polizei nach kurzer Zeit als Betrüger entlarvt werden. Nur bei einem ist das nie gelungen: bei Karl Wilhelm Raundorff, Bürger der Städte Brandenburg, Spandau und Croßen. Nie ist ihm nachgewiesen worden, daß er nicht derjenige sein konnte, der zu sein er behauptete. Aber auch er hat nie mit völliger unumstößlicher Eindeutigkeit seine Identität mit dem Dauphin unter Beweis gestellt. Undurchdringliches Dunkel liegt über seiner Herkunft.

Die Geschichte dieses Lebens sei hier erzählt, eines Lebens, das mit dem Schicksal Deutschlands in mystischer Weise verbunden ist. Zweimal Versailles — das sind die beiden großen Wendepunkte der deutschen Geschichte: 1871 und 1919. Das eine Mal war es Jules Favre, der den von Bismarck diktierten Waffenstillstand unterzeichnete, das andere Mal Clemenceau, der Deutschlands Delegierten das verhängnisvolle Dokument zur Unterschrift vorlegte. Und beide Männer setzten neben ihren

Namenszug den Abdruck des gleichen Ringes als Siegel: eines Ringes, den einst Karl Wilhelm Raundorff getragen.

„Ich bin Ludwig XVII.“

Frühling 1812. Der große Korsie rüstet zum letzten, zum entscheidenden Schlag, um sich Europa endgültig zu unterwerfen: er erklärt Rußland den Krieg. In den Straßen Berlins, zumal in der inneren Stadt, bilden sich allenthalben aufgeregte diskutierende Menschengruppen. Das Volk hat einen untrüglichen Instinkt. Es wittert Morgenluft, es ahnt, daß Napoleon sich an dem russischen Koloss die Zähne ausbeißt. Ob der König den Anschluß nur nicht verpaßt, wenn er jetzt preussische Regimenter gegen den Zaren marschieren läßt?

In der Schützenstraße, dicht neben der Friedrichstraße, stieben die Ansammlungen plötzlich auseinander. Eine Kutsche preist durch, die Berliner kennen sie genau: darin sitzt gravitätisch der eben neu ernannte Polizeipräsident der Residenzstadt und königliche Staatsrat, Herr Le Coq. Mit einem scharfen Rud halten die Pferde vor einem schmalen unausgeputzten Häuschen in der Schützenstraße. Unten im Erdgeschoß ist ein Uhrmacherladen, das Schaufenster sieht ärmlich aus, ein paar Holzuhren lassen melancholisch ihre Pendel schwingen.

Die Gaffer säumen und schütteln den Kopf. Was will der Polizeipräsident in diesem schäbigen Laden, bei diesem Mann, dessen Namen man noch nicht einmal kennt, der eben erst vor ein paar Monaten zugezogen ist? Gibt es denn in Berlin nicht elegantere Geschäfte mit einer etwas reichhaltigeren Auswahl als diesen Kramladen? Herr Le Coq steht in der Tür, einen Briefumschlag in der Hand. Der Ton der Schelle ist längst verhallt, ehe aus der anstößenden Vertikale ein schmaler, blasser Mensch tritt. Es ist schwer, sein Alter zu schätzen. Er kann ebensogut 25 wie 35 Jahre alt sein, es ist ein Gesicht, das Entbehrungen hart gemacht haben.

„Sind Sie der Meister?“ fragt Le Coq. Der Mann nickt. „Dann haben Sie mir diesen Brief geschrieben?“ „Ja, das habe ich.“ „Ich will mit Ihnen sprechen.“

Der Uhrmacher öffnet die Tür und führt den Besucher

in die Wohnung. In seinem Wesen ist nichts von Unterwürfigkeit. Er weiß, daß der mächtige Chef der Berliner Polizei in seinem Hause steht. Aber man sieht ihm keine Spur von Erregung an. „Nehmen Sie bitte Platz“, sagt er und deutet auf einen bequemen Lehnstuhl in der guten bürgerlichen Stube.

Herr Le Coq ist ein wenig befangen. Er weiß nicht recht, wie er dieses seltsame Gespräch einleiten soll. „Ja, also...“ und dann schießt er plötzlich los: „Wer sind Sie eigentlich?“

„Ich habe es Ihnen ja geschrieben. Ich bin Ludwig XVII. rechtmäßiger König von Frankreich, Herzog der Normandie. Ich bin der Dauphin, für den die Revolutionsmänner fälschlich den Totenschein ausgeschrieben haben. Ich bin das Kind aus dem Temple, Ludwigs XVI. Sohn und Erbe.“

Herr Le Coq möchte lächeln, aber es gelingt ihm nicht. Der Mann da ist nicht irgendein gewöhnlicher Hochstapler. Seine ruhige Sicherheit schließt diese Annahme von vornherein aus.

Das Dokument.

„Mein Herr, Sie sagen hier Dinge, die — würden sie sich als wahr erweisen — die Geschichte Europas von Grund auf umgestalten könnten. Mißverstehen Sie mich bitte nicht. Ich will das, was Sie sagen, nicht bezweifeln, aber Sie müssen mir schon Beweise für Ihre Behauptungen liefern.“ Der Uhrmacher steht am Fenster und lächelt. „Gern, Sie können sie sehen. Aber ausständig werden ich sie nur an Seine Majestät den König.“

Er dreht sich zur Seite, öffnet einen Schrank und holt einen alten schäbigen Koffer heraus. Dann greift er zu einem Messer und trennt mit einem raschen Schnitt den Kragen auf. Ein großes gesiegeltes Papier kommt zum Vorschein. Ohne ein Wort zu sagen, reicht er es Le Coq hinüber.

Der Polizeipräsident überfliegt das Papier. Sein Blick bleibt an den Unterschriften hängen. „Marie Antoinette“, murmelt er, „Louis, kein Zweifel. Diese Unterschriften sind echt. Ich kenne sie genau.“ In dem Gesicht des Uhrmachers zuckt kein Muskel.

(Fortsetzung folgt.)

Herzkrank? Nervös?

Ist das verwunderlich? Wer hat keine Sorgen? Geht's einem selbst noch leidlich — wer hat dann nicht Angehörige oder Verwandte, die Sorgen bereiten! Wer Arbeit hat — reibt sie ihn nicht doppelt auf? Fast täglich umstellen! Immer gibts Neues — meist nichts Gutes! Alles geht in Hast! Alles geht über die Nerven her! Und das Herz! Es kommt nicht zur Ruhe und hat Ruhe so nötig. Es ist deshalb ein Gebot der Stunde, Herz und Nerven zu schonen.

Aber wie? — — — — — Trinken Sie Kaffee Hag! Er hat sich schon in ruhigsten Zeiten, vor 25 Jahren, bewährt. Trinken Sie ihn heute erst recht. Tun Sie es aber bitte auch. Es ist wirklich Ihr Vorteil.

Christlich-sozialer Volksdienst

(evangel. Bewegung) heißt
 ehrliche Überzeugung achten;
 Bräden bauen über die Klüfte der Volksgemeinschaft;
 eintreten für unbedingte Gerechtigkeit;
 für Billigkeit, wo das Recht im Einzelfalle zur Härte wird;
 für Wahrhaftigkeit und Reinheit;
 streben nach freier Entfaltungsmöglichkeit der Kirchen und Freikirchen;

das Recht der Eltern auf Erziehung und Schule sichern;
 den Menschen in den Mittelpunkt der Wirtschaft stellen;
 den Gedanken großzügiger Arbeitsbeschaffung sowie planmäßiger Siedlung (auch Landsiedlung) unter führender Mitverantwortung von Staat, Kommune und Stadt fördern und vermitteln;

sein Vaterland und seine Stadt mit heißem Herzen lieben.
 Der Christlich-soziale Volksdienst will dazu beitragen, daß die Kräfte evangel. Glaubens auch im öffentlichen Leben unserer Stadt wirksamer als bisher eingesetzt werden.

Evangelische, wählt am Sonntag Liste
 Unsere Kandidaten für die Stadtverordn.-Wahl sind
 1. Studentrat Kabe 4. Hausfrau Kund
 2. Magistratssekret. Neu 5. Kaufmann Gruber
 3. Kontorist Auf 6. Bürovorsteher Bitter

8

Volkswohl-Lotterie für Winterhilfe

Ziehung ab Samstag!
 Höchstgewinn 150000/75000 Mk.
 Los 1 Mark, Doppellos 2 Mark.

Oelbermann

Schwalbacher Straße 38, Alleeseite
 gegenüber Mauritiusstraße.

Der gute billige Sonntagsbraten!!

Prima Schweinefleisch!
 Vorder- und Hinterohren
 auch für Schnitzel Pfund 68.
 Kotelett und Kammkühe Pfund 75 Pfennig
 Kalbsbacken Pfund 48 Pfennig
 Kalbsrolbraten Pfund 55 Pfennig
 Kalbskeule und Schnitzelkühe Pfund 60 Pfennig
 Feisches Fleisch zum Kochen und Braten Pfund 44 Pf.
 Junges zartes Ochsenfleisch, alle Stücke, Pfund 60 Pf.
 Besonders billig!!

Schinkenped, kleine Stücke, Pfund 95 Pfennig
 Nuchschinken, ohne Abfall, Pfund 1.15 Mark
 Gelochter Schinken 1/4 Pfund 30 Pfennig

Hugo Kefler

Sellmundstraße 22. Sellmundstraße 22.
 NB. Fleischguttschweine werden angenommen.



Trotz der hervorragenden Leistungen der deutschen Tuchwebereien, der die besten Farben und neuesten Maschinen zur Verfügung stehen, ist die Einfuhr englischer Herrenstoffe immer noch zu hoch. Deshalb werben wir unter dem Wahlspruch:

Deutsche Tuche in Front

für deutsche Stoffe und deutsche Fertigteile und laden zu einer

Ausstellung vom 11.-18. März

in unseren Schaufenstern u. Geschäftsräumen

in der wir Herrenstoffe der bedeutenden deutschen Tuchwebereien (Aachen, Cottbus, Werden, Elberfeld u. a.), sowie

Deutsche Fertigteile

aus den führenden Werkstätten der Bekleidungsindustrie zeigen. Durch anschauliches Material, das die Webschule Cottbus (Wolle von Rohmaterial zum Garn und Stoff) und andere befreundete Betriebe zur Verfügung stellen, gewinnt diese Ausstellung an erhöhtem Interesse. Die Schneiderwerkstätten der uns verbündeten BIG (Bezugs-Interessen-Gemeinschaft) und die Hersteller der bekannten „Ibec“-Kleidung, für die wir den

Alleinverkauf für Wiesbaden-Mainz u. Umgebung

haben, zeigen Verarbeitungsmuster, an denen Sie den Wert der guten Innenverarbeitung dieser Fabrikate erkennen, die genau so mitbestimmend ist für die Tragfähigkeit eines Kleidungsstücks, wie das Fundament für die Lebensdauer eines Hauses.

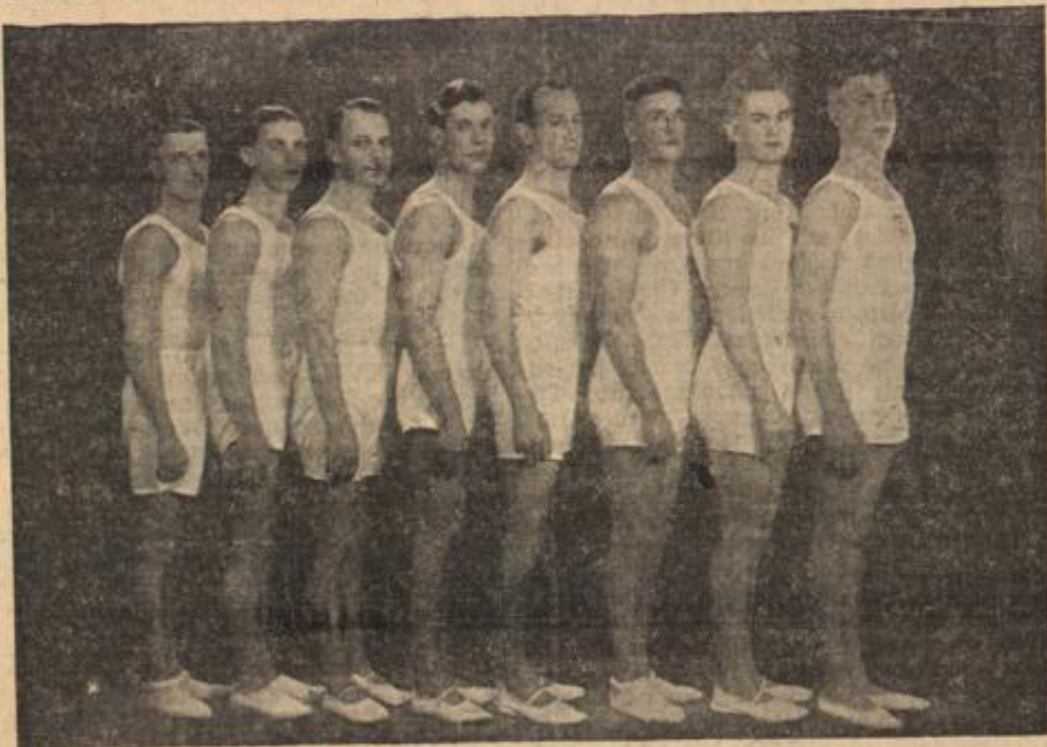
Denkt deutsch!
 Kauft Kleidung aus deutschen Tuchen und gebt deutschen Händen Arbeit!

Wels

Kirchgasse 64.

Sport und Spiel.

Städtewettkampf im Kunstturnen Saarbrücken—Mannheim—Wiesbaden.



Die Mannschaft des Turnerbundes Wiesbaden: Diehl, Schick, Groß, Eitel, Sturm, Plöb, Weiß, Hardt.

Deutsches Turnen.

Tennis auf dem Deutschen Turnfest.

Tennis wird seit vielen Jahren in der Deutschen Turnerschaft gespielt. Die großen Turnvereine in München, Hamburg, Stettin usw. haben Tennisabteilungen, die teilweise auf ein 20jähriges Bestehen zurückblicken können. Auch der Wettkampf wurde gepflegt. Spiele mit Vereinen des Tennisbundes, dem sich diese Abteilungen zumeist angeschlossen hatten, brachten den Turnern manche Erfolge. Einen Zusammenschluß der Tennisabteilungen innerhalb der DT. gab es bis zum Deutschen Turnfest in Köln 1928 nicht.

Heute nach 5 Jahren Arbeit haben alle 18 Turnkreise Kreistennisobmänner, die teilweise nur noch innerhalb der DT. Kundenspiele austragen lassen. Aus dem kleinen Häuflein in Köln ist in 5 Jahren eine große Gemeinde von Turnertennispielern und -spielerinnen geworden. 1930 waren es 12 772 und 1931 schon 14 659 Teilnehmer am Tennisfest, die in der DT. gezählt wurden.

Für das Deutsche Turnfest ist ein Einzelturnier und ein Länderturnier ausgeschrieben worden. Bei dem Einzelturnier werden die besten Spieler und Spielerinnen der DT. ermittelt. Zugelassen werden für das Turner- und Turnerinnen-Einzel je 32 Meldungen, für die Doppelspiele je 16 und für die gemischten Doppelspiele 32 Meldungen. Etwas Neues ist das Länderturnier. Hier kämpfen die Kreise mit ihren Mannschaften gegeneinander. Die zum Schluß siegreiche Mannschaft — es wird nach dem sogenannten L. o. System gespielt — ist die beste Kreistennismannschaft der DT. Jede Mannschaft muß zwei Spiele Turner-Einzel, zwei Spiele Turnerinnen-Einzel, ein Spiel Turner-Doppel und zwei Spiele gemischtes Doppel bestreiten.

Die Leitung des Deutschen Turnfestes hat 12 neue, neuzeitlich eingerichtete Tennisplätze geschaffen, darunter zwei Turnierplätze, die etwa 5000 Zuschauern Sichtmöglichkeit geben. Das Tennisfest der DT. wird im Rahmen des Stuttgarter Festes mit Zeugnis von der großen Entwicklung des Spielwesens in der Deutschen Turnerschaft ablegen.

Leicht-Athletik.

Emil Hirschfelds Abschied.

Das Allensteiner Jäger-Bataillon gab dem ehemaligen Weltrekordmann im Kugelstoßen, Feldwebel Emil Hirschfeld, anlässlich seines Ausscheidens aus der Reichswehr einen Ehren- und Abschiedsabend, der bewies, welche großer Beliebtheit der sympathische Sportsmann sich bei seinen Kameraden erfreute.

Länderkampf England — Deutschland.

Der Länderkampf Deutschland — England findet am Samstag, 19. August 1933, in London statt. Das Gesamtprogramm umfasst nachstehende Übungen: 4 mal 100-Meter-Staffel, 4 mal 400-Meter-Staffel, Olympische Staffel (800, 200, 200, 400 Meter), 4 mal 800-Meter-Staffel, 4 mal 1500-Meter-Staffel, 5000 Meter Mannschaftslauf, Kugelstoß, Diskuswurf, Hochsprung, Weisprung, Stabhochsprung, 110-Meter-Hürdenlauf. Einer weiteren Anregung der DGS., das Programm um den Speerwurf zu erweitern, wurde von der technischen Kommission des englischen Leichtathletikverbandes nicht entsprochen. Der Rückkampf findet im Jahre 1935 in Deutschland statt.

Schwer-Athletik.

Die Schwerathleten bereiten sich auf die Olympiade 1936 vor.

Es werden wohl jedem Sportanhänger noch die Erfolge in Los Angeles in bester Erinnerung sein, wo die Schwerathleten mit einer kleinen Expedition die meisten Punkte für Deutschland zu verzeichnen hatten. Es waren in jahrelangen Kämpfen hauptsächlich im Stemen und Ringen immer wieder die Besten zu einem Stellbildein geladen worden. Groß war daher die Enttäuschung, als bei Zusammenfassung der deutschen Vertretung für Los Angeles die Schwerathleten in ihrer Kriegerstellung arg beschritten wurden. Es mußten hier sehr aussichtsreiche Leute unter Bedauern zurückgelassen werden. Bei dem letzten Länderkampf in Köln gegen Schweden hat Deutschlands Ringereite wieder ihre Leistungsfähigkeit unterstrichen. Der DGS. läßt sich durch nichts in seinen Bestrebungen beirren, er ist sich seiner Kampfkraft für die Olympiade 1936 in Berlin bewußt. — Es beginnen schon jetzt die Vorbereitungen dazu Kämpfe innerhalb des Kreises Mitteleuropas, die der Schulung der



Bruno Voerger.

der bekannte Four-le-mérite-Flieger, wird voraussichtlich mit der Leitung einer neuen Organisation betraut werden, die die Zusammenfassung aller dem nationalen Flugport dienenden Verbände zum Ziel hat.

Kämpfer dienen. Die Kämpfe, die mit dem ersten Samstag im April ihren Anfang nehmen, sind auf das ganze Kreisgebiet verteilt und werden in Kreisregie abgehalten. Das erste Treffen findet in Mainz statt, für das die Auswahl bereits getroffen ist. Die weiteren Kampforte sind im einzelnen noch nicht bestimmt, werden aber jedenfalls in Kreuznach, Darmstadt, Neu-Isenburg und Hanau stattfinden. Die genauen Termine stehen aber noch nicht fest, da auf die Leute, die in den Gruppenkämpfen stehen, Rücksicht genommen werden muß. In diesen Kämpfen werden sich die Besten herausheben, die dann im Kampf mit den Besten der übrigen Kreise zusammentreffen. Denn für den DGSB. 1891 muß auch jetzt die Lösung sein: Nur mit den besten Kräften zur Olympiade 1936 für Deutschlands Farben!

Tennis.

Rogers schlägt v. Cramm.

Im weiteren Verlauf des Mittwochs wurden die Spiele im Herren-Einzel um den Butcher-Cup mit den Schlussrunden fortgesetzt. Im Halbfinale schlug der Ire Rogers Gottfried von Cramm in zwei Sätzen mit 6:1, 6:4 recht leicht ab. Die Schlussrunde bestritten sodann der englische Spitzenspieler Bunny Austin und der Ire Rogers. Austin hatte es sehr schwer, Rogers mit 11:9, 6:3, 7:5 abzufertigen und damit Endsieg und Cup zu gewinnen.

Dr. Buh/Oppenheimer verteidigen die Coppa Costa.

Die bekannten Mannheimer Spitzenspieler Dr. Buh und Oppenheimer haben auch in diesem Jahre wieder eine Einladung nach Italien erhalten. Die beiden Mannheimer werden an dem internationalen Turnier in Santa Margherita, das in den Tagen vom 2. bis 9. Mai ausgeschrieben ist, teilnehmen und dabei die kostbare Trophäe „Coppa Costa“ verteidigen. Dr. Buh/Oppenheimer gewonnen schon zweimal den Cup und haben in diesem Jahre Gelegenheit, durch einen dritten Sieg in den endgültigen Besitz des Pokals zu gelangen. Der deutschen Expedition werden sich auch die bekannten Tennispielerinnen Fräulein Horn (Wiesbaden) und Frau Friedleben (Frankfurt a. M.) anschließen. Außer der Veranstaltung in Santa Margherita werden die Deutschen auch noch an den Turnieren in San Remo und Rom teilnehmen.

Sport-Rundschau.

Kanufklub Biebrich, Wiesbaden 1922, E. V. Samstag, 11. März, im Hotel Fürstenhof Lichtbildervortrag von Heinz Reimeler über „Schweizer Bergfahrten“ (Berner Oberland, Wallis, Valais, Val d'Aoste, Luzern- und TESS-Gebiet, Lago Maggiore, Thuner- und Brienzsee). Eintritt frei. Gäste willkommen.

Schwimmen.

Wo liegen die Grenzen schwimmsportlicher Leistungen?

Der fabelhafte Weltrekord des Franzosen Cartonnet im 100-Meter-Brustschwimmen mit der Zeit von 1:12,4 Minuten gibt Veranlassung, sich einmal mit der Frage zu befassen, wo eigentlich die erreichbaren Grenzen schwimmsportlicher Leistung liegen.

Den Laien interessiert naturgemäß in erster Linie das Schöne Schwimmen, also crawlen über kurze, mittlere und längere Strecken. Die schnellste 100-Meter-Zeit schwamm bis heute der Amerikaner Johnny Weissmüller mit 57,4 Sekunden im Jahre 1924, also vor fast zehn Jahren. Diese Zeit ist zweifellos zu verbessern. Man wird wohl mit 55 Sekunden für 100 Meter rechnen können. Ebenso ist mit einer Verbesserung des 200-Meter-Rekordes, den ebenfalls Weissmüller mit 2:08 Minuten seit 1927 hält, zu rechnen. Ob aber die Zweiminutengrenze unterboten wird, erscheint sehr fraglich. Bei den mittleren und längeren Strecken ist mit erheblichen Zeitverbesserungen zu rechnen. Der Durchschnitt von 1:16,4 Minuten für die jeweiligen 100 Meter mal fünfzehn ist sicher zu verbessern. Man muß hier zweifellos die 19-Minutengrenze weit unterbieten können und es ist sicher keine Utopie, wenn man sogar ein Erreichen von 17:30 Minuten für menschenmöglich hält. Der Mittelstreckenrekord — 400 Meter in 4:47 Minuten von Jean Tatis (Frankreich) — ist ebenfalls stark zu verbessern. Man wird sicher unter 4:40 Minuten kommen.

Im Brustschwimmen ist man aber wohl nicht mehr weit von den tatsächlichen Grenzen weg. 100 Meter in 1:12 Minuten dürfte kaum mehr unterboten werden. Die 200-Meter-Strecke, deren Grenze heute bei 2:42,6 Minuten (Cartonnet-Frankreich) liegt, wird wohl verbessert werden können, aber auch hier sollte man mit 2:30 bis 2:40 Minuten wohl das Maximum erwarten.

Anders im Rüdenschwimmen. Es besteht kein Grund zu den erheblichen Differenzen in den Leistungsgrenzen der Crawler und der Rüdencrawler. Die Spitzenleistungen über 100 Meter liegen dort 11,2 Sekunden auseinander. Allerdings fällt beim Rüdenschwimmer der Startsprung weg, so daß die Differenz tatsächlich geringer ist. Mit Startsprung sollten die besten Rüdenschwimmer der Welt heute schon ca. 1:05 Minuten erreichen können, aber diese Grenze müßte sogar ohne Startsprung nicht nur zu erreichen, sondern zu unterbieten sein. Stark verbesserungsfähig ist die 200-Meter-Grenze mit 2:32,2 Minuten (Kojac-USA, der auch den 100-Meter-Weltrekord hält!). 2:20 Minuten und noch etwas besser liegt innerhalb der Grenzen des Erreichbaren.

Mit starken Verbesserungen ist zweifellos bei den Frauen zu rechnen, obwohl auch deren Spitzenleistungen gerade in letzter Zeit ganz gewaltig verbessert werden konnten. Im Verhältnis zur rein körperlichen Leistungsfähigkeit sind die Frauen eigentlich schon schneller.

Reitsport.

Reit- und Spring-Turnier in Frankfurt a. M.

Das Frankfurter Reit- und Spring-Turnier wurde am Donnerstagabend im Hippodrom begonnen. Die Veranstaltung, die sich in Frankfurt eines großen Interesses erfreut, hatte auch für den Eröffnungstag einen ausgezeichneten Besuch aufzuweisen. Auf dem Programm standen lediglich ein leichtes Jagdspringen und außerdem die Schaunummern — Parade und Großer Zapfenstreich zu Pferde. „Aus Frankfurts Geschichte“ (Die Reiterpiele auf dem Hofmarkt zu Frankfurt a. M. bei der Kaiserkrönung vom Jahre 1658) und „Auto und Pferd“ (Reigen, ausgeführt von 8 Autos und 6 Pferden, gefahren und geritten von 12 Damen) —, die großen Beifall fanden. In dem Jagdspringen der Klasse I um den Preis des Frankfurter Reit- und Fahr-Klubs siegte Hauptmann v. Rost „Fatalist“ (Leutnant Schilder) mit 0 Fehlern in 27,4 Sekunden.

Preis des Frankfurter Reit- und Fahr-Klubs (Jagdspringen Kl. I.): 1. Optm. v. Rost „Fatalist“ (Lt. Schilder) 0 Fehler, 27,4 Sek., 2. Oblt. a. D. v. Salviati „Senator“ (Bel.) 0 Fehler, 29,3 Sek., 3. Optm. Feuchtinger „Gina“ (Bel.) 0 Fehler, 30,3 Sek., 4. Stall-Georgen „Nurmi“ 0 Fehler, 30,4 Sekunden.

Schach.

In der letzten Partie des Wettkampfes Flohr — Grob verteidigte sich Flohr wieder mit Caro-Kann. Die Partie nahm nach frühzeitigem Damentausch Remischarakter an und blieb auch unentschieden, da Flohr trotz eines Mehrbauern im Turmendspiel nicht gewinnen konnte. Endstand: Flohr 4, Grob 1, bei einer Remise.

Der Weltmeister Dr. Aljechin befindet sich auf einer Weltreise, die ihn nach Kalifornien, Japan, China, Australien, Neuseeland, Indien, Palästina und Italien führt.

Spielemann hat Unglück in seinen schwebeligen Wettkämpfen. Gegen Stahlberg gewann er nur eine Partie, verlor drei und machte vier unentschieden.

Wetterbericht.

Das über dem Festland liegende Hochdruckgebiet schwächt sich durch langsamen Luftdruckfall etwas ab, so daß das auf dem Atlantischen Ozean liegende Tief sein Volkengebiet weiter bis zu uns vorchieben kann. Doch bleibt uns außer dieser Bewölkungszunahme das freundliche und tagsüber recht milde Wetter erhalten.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Nachts kalt und neblig, am Tage teils heiter, teils wolkig, mild, schwache östliche, bis südwestliche Winde.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

	9. März 1933			Wind
	7 Uhr 27 morg.	2 Uhr 27 nachm.	11 Uhr 27 abends	
Luft- auf 0° und Normalhöhe ..	766,2	763,7	763,9	764,0
rel. auf dem Meeresspiegel ..	778,0	774,1	773,8	774,0
Thermometer (Gefühl) ..	0,1	11,2	4,6	5,0
Dunkelpassung (Millimeter) ..	4,5	5,5	5,1	5,4
Relative Feuchtigkeit (Prozente) ..	97	88	80	77
Windrichtung ..	SW	SO	NO	2
Niederschlagshöhe (Millimeter) ..				
Höchste Temperatur: 11,8	Niedrigste Temperatur: -0,5			

Wasserstand des Rheins

am 10. März 1933.

Biebrich: Pegel 1,93 m gegen 1,90 m gestern
Rainz: „ 1,16 „ „ 1,12 „ „
Caub: „ 2,36 „ „ 2,40 „ „
Rhein: „ 2,81 „ „ 3,01 „ „

Die verarmte Märchenstadt.

Hollywood stellt die Produktion ein. — 75 000 Menschen werden arbeitslos. — Filmstars ohne Geld. — Gute Aussichten für deutsche Filme.

Die geradezu sensationelle Nachricht, die aus Amerika kommt, ist geeignet, die schwierige Lage, in der sich die Vereinigten Staaten befinden, besonders scharf zu kennzeichnen. Wie soeben verlautet, werden sich fast alle großen Filmgesellschaften in Hollywood wahrscheinlich schon in den nächsten Stunden gezwungen sehen, alle noch im Gange befindlichen Aufnahmen einzustellen. Angesichts der Bankenkrise erscheint es unmöglich, die für die weiteren Aufnahmen notwendigen Mittel zu beschaffen. Blühartig wird dadurch die Situation beleuchtet. Gewiß, es mag Ereignisse geben, die einschneidend, von größerer Bedeutung für das wirtschaftliche Leben der Welt sein mögen. Aber an symbolischer Wirkung ist dieser Vorfall in Hollywood wohl nicht zu überbieten. Diese Märchenstadt, in der — wenigstens bei oberflächlicher Betrachtung — alle im Geld zu schwimmen schienen, dieses Filmparadies, in dem Geld anscheinend keine Rolle spielte, ist verarmt, und die Riesenateliers schließen ihre Pforten, weil die Kosten für die Aufnahmen nicht mehr gezahlt werden können. Hätte man derartige Zustände noch vor einigen Monaten in einem Zukunftsroman geahndet, so wäre man wegen derartiger Ansichten verhöhnt worden. Wie sehnte sich der Filmstar jedes Landes nach dem Millionenverdienst, mit dem die amerikanischen Filmfirmen winkten. Mit welchen Hoffnungen und Erwartungen wurde die Reise nach Amerika angetreten. Angeahnte Perspektiven eröffneten sich den Glücklichsten, die ein Engagement nach Hollywood erhalten hatten.

Noch weiß man nicht, was aus den deutschen Schauspielern und Regisseuren wird, die sich gegenwärtig in Hollywood befinden. Wie lange wird es dauern, bis die Krise überwunden ist, bis Gelder für die neue Produktion zur Verfügung stehen? Welche amerikanischen Bank kann es sich heute leisten, die Filmindustrie zu finanzieren? Von prominenten deutschen Künstlern, die augenblicklich in Hollywood sind, ist vor allem Lillian Harvey zu erwähnen, die erst vor kurzer Zeit in Amerika eingetroffen ist. Sie hat tatsächlich die ungünstigste Zeit für ihren amerikanischen Start erwählt. Von internationalen Stars wird wahrscheinlich Maurice Chevalier hart von der Krise betroffen werden, da man in nächster Zeit gerade mit ihm neue Filme herausbringen wollte. Wie Zeitungsmeldungen zu berichten wissen, befinden sich auch die weltberühmten Stars in Geldverlegenheiten, da es ja kein Bargeld gibt. Die Lieferanten aber sind mit der Annahme von Schecks sehr mißtrauisch geworden, außerdem können sie ja diese Schecks im Augenblick nicht verkaufen. So bietet sich denn ein Anblick, der für den Außenstehenden sehr komisch, für die Beteiligten aber weniger

heiter ist. Die großen Filmgötter sitzen in ihren prunkvollen Palästen, die in den verschiedensten Bauformen erbaut sind, und sie, die noch vor einigen Tagen bedenkenlos über viele tausend Dollars verfügen konnten, müssen zittern und bangen, ob ihr Lebensmittellieferant ihnen noch weiterhin Kredit gewähren wird. Fürwahr, ein glänzender Filmstar, den sich die Autoren schleunigst zu eigen machen sollten. Man stelle sich vor, wie Lillian Harvey mit ihrem Lieferanten um ein Pfund Fleisch betteln muß, während Clive Brook nach vielem Bitten ein Brot erhält.

Vor einigen Monaten noch wurde in Hollywood der Riesenfilm „Im Zeichen des Kreuzes“ mit ungeheuren Kosten, unter Ausbeut von riesigen Komparienmassen, hergestellt. Geld spielte anscheinend keine Rolle. Erst wenn in Amerika wieder ein geregelter Zahlungsverkehr hergestellt sein wird, wird man feststellen können, inwieweit der Betrieb in Hollywood überhaupt noch aufrecht erhalten werden kann. Man muß bedenken, daß viele Industriezweige der Vereinigten Staaten kreditbedürftig sind, große Summen brauchen werden. Außerdem erscheint eine gewisse Steptis in bezug auf die amerikanische Filmindustrie angebracht. Wie umfangreich das Produktionsprogramm in Hollywood bis in die letzte Zeit hinein noch gewesen ist, geht schon aus der Tatsache hervor, daß durch die völlige Einstellung der Aufnahmen etwa 75 000 Menschen arbeitslos werden. Selbstverständlich ist die Meldung aus Hollywood geeignet, in der ganzen Welt größtes Aufsehen zu erregen. Man muß doch — wenn die Produktionseinstellung längere Zeit anhält — mit einer Verknappung an Spielfilmen rechnen. Die Theaterbesitzer der ganzen Welt sind natürlich an dieser Frage lebhaft interessiert, denn woher sollen sie ihren Bedarf decken. Für Deutschland besteht diese Sorge kaum, denn unsere heimische Filmindustrie dürfte wohl instande sein, den Bedarf der deutschen Lichtspieltheater zu befriedigen. Außer den großen amerikanischen Spielfilmen, wie „Menschen im Hotel“ und „Im Zeichen des Kreuzes“ laufen kaum ausländische Filme bei uns. Ja, für die deutsche Filmindustrie, die ihre Werke in verschiedenen Versionen dreht, dürfte diese Entwicklung in Amerika von Vorteil sein. Wenn nämlich die amerikanischen Filme ausbleiben sollten, wird man sicherlich mehr noch auf deutsche Filmwerke zurückgreifen. So bedauerlicherweise die Entwicklung in Hollywood auch verläuft, so kann man in Deutschland doch der Abwicklung dieser Angelegenheit in Ruhe entgegensehen.

stände auf den anderen ebenfalls bedrohten Lagern schleunigst abzuschleppen. Große Militärabteilungen wurden von Wologda entsandt, um das Riesenfeuer zu begrenzen, was bisher nicht erreicht wurde. Die Behörden vermuten, daß der Brand von einem Gegenrevolutionär angelegt worden ist. Es wurden Verhaftungen vorgenommen und 30 Arbeiter, die im Verdacht stehen, Gegenrevolutionäre zu sein, kurzerhand erschossen.

Dreifacher Mordversuch und Selbstmord. In einer Gastwirtschaft in Neuburg am Inn, in die vor kurzem ein neuer Pächter namens Wenzel eingezogen war, erschien abends plötzlich der mit einem Jagdgewehr bewaffnete frühere Pächter Oberst und gab auf die Frau des Wenzel und einen Knecht Schüsse ab, die die Angegriffenen verletzten. Dann stürzte Oberst in den ersten Stock, wo die Tochter Wenzels schlief. Da die Zimmertür verriegelt war, sprengte er diese auf. Die Tochter war hinter einen Schrank gesüchelt. Oberst gab gegen das leere Bett einen Schuß ab und steckte dann das Bett in Brand. Als einige Gäste dem Eindringling die Waffe entreißen wollten, schoß dieser wild um sich. Dann verübte Oberst Selbstmord. Er soll wegen der Kündigung seines Pachtverhältnisses schon vorher schwere Drohungen gegen die neuen Pächter ausgeföhrt und in der letzten Zeit wiederholt Spuren geistiger Störung gezeigt haben.

Überfall in einem Hotelrestaurant. Die Pressestelle der Regierung in Magdeburg teilt mit, daß am Mittwochabend etwa vier bis fünf unbekannte Männer in das Restaurant des Hotels „Stadt Amsterdam“ eindringen und auf die anwesenden Gäste und das Mobiliar einschlugen. Einer der Täter habe ein Messer und eine Pistole mit sich geführt. Die Tochter des Wirtes sei am Herbeirufen des Überfallkommandos verhindert worden. Acht Personen wurden verletzt und dem Krankenhaus zugeführt, konnten aber bis auf zwei nach Anlegung von Verbänden wieder entlassen werden. Die Täter flüchteten, bevor das Überfallkommando erschienen war.

Der fliegende Hamburger auf Bergstreden. Nachdem auf Grund der Erfahrungen, die die Versuchsfahrten des fliegenden Hamburgers ergaben, einige technische Änderungen an diesem Schnelltriebwagen vorgenommen worden sind, soll das Fahrzeug nun auch auf gebirgigen Streden, also wohl hauptsächlich in Thüringen, Probefahrten unternehmen, um zu beweisen, daß es sich auch für solche Streden eignet. Daraus läßt sich die Absicht erkennen, daß über kurz oder lang derartige Schnelltriebwagen auch auf den Verbindungsstreden zwischen Norddeutschland und dem Süden Einsatz finden sollen. Darüber dürfte jedoch einige Zeit vergehen, da ja erst die Signalanlagen entsprechend angelegt werden müssen.

Neues Weineidsverfahren gegen Brolat. Bei der Staatsanwaltschaft Berlin ist jetzt die bereits angekündigte neue Strafanzeige gegen Brolat eingegangen, in der Brolat beschuldigt wird, einen weiteren Weineid geleistet zu haben. Brolat wird vorgeworfen, in dem großen B.W.G. Prozeß, in dem es sich um die Massenentlassung von 137 nationalsozialistischen B.W.G.-Angestellten handelte, unter seinem Eid bekundet zu haben, daß er niemals mit dem Betriebs- oder Arbeiterrat der B.W.G. vereinbart habe, daß die Entlassungen nach politischen Gesichtspunkten erfolgen sollten. Diese eidliche Aussage Brolats wird von den Strafanzeigeern als unwahr hingestellt. Die Staatsanwaltschaft ist mit der Prüfung der Strafanzeige befaßt und wird sich Brolat demnächst zur Vernehmung vorführen lassen.

Keine Auslieferung Matsushlas? Nach den letzten Meldungen aus Wien dürfte eine Auslieferung des Eisenbahn-Attentäters Matsushla an Ungarn kaum in Frage kommen, weil eigentlich nicht daran zu zweifeln ist, daß gegen ihn vom ungarischen Gericht die Todesstrafe verhängt werden würde und der österreichische Staat ein Gegner der Todesstrafe ist.

Mißgeschickliches Verschwinden von drei Kindern in Belgien. Das Verschwinden des zweijährigen Kindes eines Notars in Neerpelt, Provinz Limburg, beschäftigt die Öffentlichkeit auf das lebhafteste. Auch in Vaecken bei Brüssel ist seit dem 6. März ein Schulkind spurlos verschwunden. Weiter meldet die Brüsseler Polizei, daß eine 15jährige Schülerin in einem anderen Stadtteil Brüssels vermißt wird.

Karl Schwabe in Aleppo gelandet. Der Jungflieger Karl Schwabe aus Bartenkirchen, der, obgleich er erst vor einem halben Jahre fliegen gelernt hat, zurzeit einen Flug von Deutschland nach Kapstadt ausführt, hat Aleppo in Kleinasien erreicht. Wie aus einem soeben eingetroffenen Privattelegramm hervorgeht, wurde dem deutschen Flieger in Estischeh ein äußerst freundlicher Empfang durch die Militärbehörden bereitet. Der Flieger setzte seinen Flug ohne Unterbrechung über Konja, Adana nach Aleppo fort.

Brand auf einem französischen Dampfer. An Bord des im Trocendoc von Le Havre liegenden Dampfers „Kerguelen“ brach ein Brand aus, der nach vierstündigen Anstrengungen von der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Man glaubt, daß das Feuer dadurch entstand, daß bei Ausbesserungsarbeiten mit dem Schweißapparat ein Funken auf die in der Nähe aufgestapelten Tawe übersprang.

Der Kampf um Jehol.

Pläne für eine chinesische Gegenoffensive.

Peking, 10. März. (Abendblatt.) Neue schwere Kämpfe zwischen Chinesen und Japanern dürften in nächster Zeit bevorstehen. In einer Konferenz zwischen dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Sung, Marschall Tschiangkaihek und Marschall Tschanghsuehliang, die in einem Eisenbahnhallen 20 Meilen südlich von Peking stattfand und acht Stunden dauerte, wurden Pläne für eine chinesische Gegenoffensive in der Provinz Jehol beraten. Als nächstes Ziel dieser Offensive wird die Stadt Tschengte bezeichnet, gegen die von drei Seiten her chinesische Streitkräfte eingesetzt werden sollen, u. a. auch von Kupeikau aus, das nach der Behauptung der Chinesen trotz 48stündigen schweren Kämpfen immer noch gegen die Japaner gehalten wird. Andererseits haben die Japaner eine energische Säuberungsaktion gegen die letzten noch auf dem Boden der Provinz Jehol stehenden chinesischen Truppen angekündigt.

Der Einsatz technischer Kampfmittel.

Ungeheure Verluste.

London, 10. März. Der „Times“-Korrespondent in Peking berichtet, daß der Zusammenbruch der chinesischen Verteidigung in Jehol besonders infolge umfangreichen Gebrauches technischer Kampfmittel durch die Japaner erfolgt sei. Nachdem die Widerstandskraft der chinesischen Truppen durch fortgesetzte Angriffe von Bombenflugzeugen gebrochen war, führt er u. a. aus, rollten Panzerwagen und Tanks schnell und unwiderstehlich gegen die chinesischen Stellungen, während Geschütze und Infanterie in Lastautos vorwärts gebracht wurden. Obwohl die Chinesen dieser modernen Ausrüstung gegenüber nur mit Gewehren, leichten Mörsern und Maschinengewehren bewaffnet waren, haben nach Angabe japanischer amt-

licher Stellen viele chinesische Abteilungen äußerster Widerstand geleistet und dabei ungeheure Verluste erlitten.

Die Riesenholzlager von Archangelsk brennen.

30 Arbeiter erschossen.

Wie „Aftenposten“ in Oslo meldet, soll seit Ende Februar in den riesigen Holzlagern von Archangelsk ununterbrochen ein mächtiger Brand wüten, der schon 14 Tage allen Löschversuchen troht. Das Feuer begann in einem Holzlager, das für die Ausfuhr im Hafen aufgestapelt lag. Es verbreitete sich von hier auf die Lager der nahegelegenen Sägewerke. Die Gefangenen der verschiedenen Strafkolonien in Archangelsk arbeiten Tag und Nacht daran, die Holzbe-



Die erste spanische Diplomatin.

Senorita Margarita Salaverria, die Tochter des spanischen Dichters, wurde in das auswärtige diplomatische Korps Spaniens übernommen.

Kunst- und Mobiliar-Versteigerung.

Samstag, den 11. März 1933, vormittags 10 Uhr

- 1 schwarzes Piano (Marke Böhmisch) mit eingebautem Phonola (Brunstäd), 1 Harmonium, va. Arbeit, 1 Esslöffel Schrank (antik), 1 Meißner-Service, handgemalt, bunt, mit Blumen, alt, 1 Standuhr, hochmodern, 1 Klavierschrank, 1 Sessel (Gobelin), Peddigrrohr-Garnitur, eleganter Tisch, Schreibisch, Kuchenschreibisch, andere Tische, einzelne Büfets, Ausstattische, andere Tische, Lederhühle, circa 16 gute Betten mit Korbhaarmatratzen, Korbhaarmatratze, schöne Metallbetten, einzelne Korbhaarmatratzen Sofa-Garnituren, einzelne Sofas, 2 ant. Blase, Ausstattische, Baldachmoden, Nachttische, Federzeug, Flaschenständer, eleganter Badensessel, Klavierschrank, Gartenstuhl, 1 Tisch, Tischschrank, 1 Teppich, 4x5, gute Arbeit, Treibriemen, 1 Speisezimmer und Kaffeemöbel, für Arzt, Tischgelegenheit, 1 u. 2 St. vol. Kleiderkränze, Tische, weiße Gasheizöfen, schöne Portieren, Hausbalkengeräte, Etagere, Bilder, Gemälde, ein Motorrad (Zündapp), Goldpiegel, and. Spiegel und vieles Nichtbenannte

Öffentlich gegen Barzahlung.

Friedrich Zimmermann

Auktionator, Taxator

48 Taunusstraße 40. 40 Taunusstraße 40.
 Übernehme Versteigerungen jeder Art.
 Kostenlose Taxation.



Der entzückende zart matte Teint.

Ein wenig Matt-Creme auf Gesicht, Hals und Hände verleiht, und im Nu ist die Haut zart und glatt — von edler, matter Tönung. Ein reizvolles Bild vorteilhaft betonter Anmut. Auch vor dem Pudern empfiehlt es sich, stets einen Hauch dieses klassischen Schönheits-Cremes aufzutragen. — Eine zweckmäßige Ergänzung solcher wirksamer Hautpflege sind allabendliche Massagen mit „4711“ Cold Cream. Dieser vorzügliche Nähr-Creme reinigt die Haut bis in die Tiefe der Poren und erhöht ihre Widerstandskraft.

Achten Sie auf die Zahl und die blau-goldenen Farben.

Matt-Creme
Tuben 50 u. 80 Pf. Glaspföckel 1.20

„4711“ Cold Cream
Tuben 50 u. 80 Pf. Glaspföckel 1.20, 1.20, 2.-

Matt-Creme
Der klassische Schönheits-Creme



Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Für Damenputzgeschäft

Kraft für Kleider gesucht. Off. erbeten in Lebengau u. Nr. 587 an Klafame-Greif, Mainz. F227

Pub- und Toilettenfrau gesucht

Café Berliner Hof.

Danzpersonal

Pflegerin gesucht.

Für kranke Dame wird in den Rheingau für mehrere Wochen ruhige zuverlässige Pflegerin gesucht. Off. u. A. 118 Tagbl.-Bl.

Guteinstellene Pensionistin

gesucht

Sonnenbräuer Straße 30.

Kinderl. Ehep. sucht zur Hilfe der Hausfrau brav. behilflich i. Mädchen als Hausmutter ges. Tascheng. 7. ausw. Nähe Wiesb. (Sommerfrische). Angeb. m. Ang. leih. Tätigk. u. A. 115 an Tagbl.-Bl.

Junges braves Mädchen

1. Hausbalt gesucht.

Näh. Bierstädter Straße 42.

3-5 Uhr.

Bermietungen

1 Zimmer

Kl. Wohn. (Wohnfläche n. 1 Zimmer mit Balkon, nebst Zubehör, im 3. St. Kaiser-Friedrich-Ring 10, zum 1. April zu verm. Näh. Erdgasbohr.

1 gr. Zimmer, Wohnküche.

1 Et. Nebengel. Keller

zum 1. 4. frei. Off. unt.

G. 465 an Tagbl.-Verl.

2 Zimmer

Gersdorffstraße 14

2 1/2 Zimmer, 1 Fremdenzimmer, 1 Küche, Speicher, Keller, Zentralheizung monatl. Rm. 70.-

2 Zimmer m. Küche,

Kammer, Speicher,

Keller, Zentralheizg.

monatl. Rm. 60.-

1 sehr groß. Zim.

m. Küche, Speicher,

Keller, Zentralheizg.

monatl. Rm. 40.-

Außerdem: Lager-

räume, Werkstätten,

Garagen je nach Größ.

zu billigst. Preisen.

Näh. zu erfahren:

Berthold Jacoby

Nachl. Robert Ulrich

G. m. b. H.

Wiesbad. Taunusstr. 9

Tel. 59446 u. 23880.

Goethestr. 17. Hth. Part.

2-Zim.-Wohn. u. Zub.

1. April o. Bestd. 12-2

Näh. Goethestr. 13. Bad

Moritzstr. 33. Ich o. 2-3

NR. 3. Et. l. a. v. Knoll. B.

Heinrichstr. 7

2-Zim.-Wohn. im Vorder-

haus Part. zu verm.

Bestd. von 12-3 Uhr.

2-Zim.-Wohn. u. Zub. zu

verm. Hartingstraße 11.

2-3-Zim.-Wohn. (Bad)

nebst Zubehör. i. 3. St.

Kaiser-Friedrich-Ring 10,

Wett. alleinsteh. unabh.

hängig. Mädchen oder Frau.

w. die Frau des Hauses

vollständig vertreten kann.

für 15. 3. gesucht. Refer.

ermittelt. Offerten unt.

NR. 477 an Tagbl.-Verl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tüchtige Vertreter

bei gutem Verdienst

ge sucht Nikolast. 24. P.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Bademeisterin

(Nasslage), beste Jeun u.

Ref. sucht Stellung. Off.

u. NR. 472 an Tagbl.-Bl.

Junges Mädel sucht zum

1. April Stelle a. Servier.

in Kl. Café od. Restaurant.

m. a. mora. Hausarb. mit.

Off. u. A. 476 Tagbl.-Bl.

WO KANN

ICH MIT-

ARBEITEN?

Schwalb. Str. 36. Bdh. 2.

Alleeleite. Ich. sonnige

3 1/2-Zim.-Wohn. m. reichl.

Zubeh. a. l. 4. od. 10. u. v.

Friedensm. 575 M. Näh.

Bdh. Part. von 9-12.

Teilwohnung.

3 Zim. mit Küche, Bad u.

großer Veranda zu verm.

An der Ringstraße 4, 3 I.

Schöne 3-Zimmer-Wohn.

reichl. Zubehör. 1. Stod.

zum 1. April preisw. zu

verm. Bei 10-2. Näh.

Philippstraße 10. 1 r.

3-Zimmer-Wohnung

mit Maniarde, neu renov-

iert, zum 1. 4. Kiehl-

straße 11, zu verm. Näh.

bei Schäfer, dahelbst 2.

Echöne sonnige

3-Zim.-Wohn.

Friedensmiete 580 RM.

3. 1. 4. zu verm. Schorn-

horststr. 18. 3 links.

Echöne 3-Zimmer-

Wohnung

Schornhorststraße 19

3. 1. April zu vermieten.

Zu benötigten Samstag

von 4-5 Uhr u. Sonn-

tag von 10-12 u. 2-4.

Schöne 3-Zim.-Wohnung

mit Balkon und Zubehör

zum 1. 4. 33 zu verm.

Stiftstraße 28. Echö

Edelweidenstraße.

3-Zim.-Wohn.

mit Zub. u. Taunusstr. 29

u. Weinstr. 18. zu verm.

Sonn. 3-Zim.-Wohn. ruh.

Lage, zum 1. 4. zu verm.

W. Rumbach. Adolfsstr. 2

Hauspersonal

Jung. geb. anst. Mädchen

pers. in Schneidern. Büg.

Servieren u. Handarbeit.

Sucht Stell. in gut. Hause.

geht auch zu Kindern. R.

Bestenstr. 19. 2. Heuer.

Alleinmädchen v. Lande.

m. a. Jeun. sucht zum

15. 3. Stellung. Off. unt.

E. 477 an den Tagbl.-Bl.

Sauberes kräft. Mädchen

v. Lande. 20 Jahre alt.

Sucht Stelle als Haus- od.

Küchenmädchen in Hotel

od. Restaurant. Off. unt.

S. 468 an den Tagbl.-Bl.

Alleinmädchen v. Lande.

m. a. Jeun. sucht zum

15. 3. Stellung. Off. unt.

E. 477 an den Tagbl.-Bl.

Schönenhoffer. 13. 2. 6-3.

Wohn. auch geteilt, zum

1. 4. 1933 zu vermieten.

Preis n. Uebereinkunft.

Taunusstr. 87

6-Zimmer-Wohnung

(schöne sonn. Lage, Balkon,

Mani. u. Zub. evtl. mit

Gart. u. Garage, zu verm.

Näh. Taunusstr. 83. Gth.

Läden u. Geschäftsräume

Rheinstraße 59

Ecke Schwalbacher Straße.

Läden

u. a. geeignet i. Friseur-

gesch. m. teilw. Einricht.

Zentralheizuna.

Läden

mit taqhell. Sout.-R.

mod. Ausst. Zentralheizg.

Isort zu vermieten. Bau-

büro Ahmus, dahelbst.

Kl. Laden

zu verm. Goebenstr. 33.

Näh. 1 links.

Läden m. Einricht. Karl-

straße 2. Ecke Dogheimer

Strake, zu verm. 3. Stod.

Läden mit Vagerräumen.

auch als Büro zu ver-

mieten. Näh. bei Schill,

Niedlandstraße 23. Part.

Berkstätte od. Vagerräum

zu vermieten bei Theis,

Drudenstraße 10.

Drei leere helle Zimmer

für Büro oder gewerbli-

zwecke zu verm. Rhein-

straße 76. 1.

Gemeinl. Räume, Wein-

od. Lagerfeller. 5. u. 6. im

Schornhorststr. 5. P. 115.

1-2 Büroräume

mit sep. Eingangs. Part.

Isort oder Isort zu verm.

Meincke, Schwalbacher

Strake 50. 1.

Berkstätte

zum 1. 4. zu vermieten.

Meincke, Schwalbacher

Strake 50. 1.

Möblierte Wohnunnen

Möbl. Villa,

modern, elegant, mit all.

Komfort, od. 4 möblierte

Zimmer mit Bad, Heis-

il. Ball. in best. Villen-

lage zu vermieten. Off.

u. A. 428 an Tagbl.-Bl.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adolfallee 34. P. a. Bdi.

a. m. B. Schlafr. 1 u. 2 B.

Adolfallee 34. 2. eleg. m.

B. Schlafrim u. H. Zim.

Balowitz. 11. 1 r. Ich. gr.

gut möbl. Zim. m. beker

Berpfleg. preisw. zu verm.

Goethestr. 23. Part. gut

möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 33. Ich a. mbl.

Mi. l. a. v. bei Knoll. P.

Gehilfenstraße 11. 2

Bahnhoftnähe, 1 gut mbl.

Zimmer zu vermieten.

Wilhelmstraße 3/5. 1

Hohmuth, gr. gut möbl.

Vorderz. Zentralheizg. Klav.

W. M. Bülowstr. 11. 1. 1.

Echöne arose möblierte

Pianiarde zu vermieten

Dogheimer Str. 13. 1. St.

Sch. mbl. i. Balkons. bill.

zu verm. Elshner Platz 6. 2.

Gemülltes Zimmer frei

Frankenstrake 10. 1. 1/2.

Sonn. gut möbl. Wohn. u.

Schlafzim. a. eins. bill.

3 u. 4 Heisbergstr. 3. 3 r.

Möbl. Zim. bill. zu verm.

Gneisenaustr. 10. Hn. Paul

Möbl. Zimmer zu verm.

Meincke, Dr. Mannstr. 13. 3

Freundl. mbl. Zim. bill.

zu verm. Jahnstr. 38. 3 I.

Gut möbl. Zimmer mit u.

ohne Pension zu verm.

Kirchgasse 43.

Echön möbl. Zim. billig

Lehrstr. 4. 2 (Zentrum).

Möbl. Maniarde zu verm.

Vulienstraße 18. 2. St.

Separate möbl. Zimmer

zu verm. Nikolast. 17.

W. M. Rausenstr. 21. 3 I.

Möbl. Zim. ev. Küch. Ben.

frei Adolfsstr. 20. 1. 1/2.

Möbl. Zim. abh. an ruh.

Mieterin. Heis. Kochel.

Küdesheimer Str. 20. 1 r.

Ehepaar od. Berufstätige

finden großes auch möbl.

Zim. mit Morgentafel

od. voller Berpfleg. Aus.

Schönenhofferstr. 16. 2.

Möbl. Zim. ev. m. Koch-

geleg. Isort zu verm. Bed.

Schwalbacher Str. 61. 2. 1.

Gut mbl. Zim. preiswert

Taunusstrake 16. 3.

Leere Zimmer u. Mani.

Ein 1. Zimmer zu verm.

Bismarckring 42. 1 links.

Guterh. Herrenzimmer
zu kaufen gesucht. Off. u. N. 476 an Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte mod. Kassenschränke
mögl. ganz aus Eisen, zu kaufen gesucht. Angebote unt. N. 116 an den Tagbl.-Verlag.

Kl. R. Sportwagen zu kauf. gef. Ang. m. Preisang. u. N. 476 Tagbl.-V.

Gebrauchte autoerhaltene 4-Füllungstüre
2,10x0,95 m. zu kauf. gef. Off. u. N. 477 Tagbl.-Bl.

25 qm Bretter f. Wandverkleid. b. zu kaufen gef. Off. u. N. 465 Tagbl.-Bl.

Pachtgefuche

Kleiner Garten
Nähe Mosbacher Str. zu mieten gef. Off. m. Preisang. u. N. 472 Tagbl.-B.

Unterricht

Lernt Englisch!
Neuer 3. bez. a. 15. März i. Anfang u. Fortgeschrittene. Berlitz-Methoden. 50 Pf. pro Schüler bei 2-3 Teilnehmern. Off. u. N. 469 an Tagbl.-Verlag.

Verloren * Gefunden

Trauerina, N. 26, S. 84 graviert, verloren. Abzugeben geg. gute Belohn. beim Vol.-Ausbüro.

Gold. Damenuhr
fl. rechte, Kordelarmb., Kunden, Donnerst. verloren. Wiederbringer gute Belohnung. Abzugeben Dambachtal 10, Geb. 2.

Geschäftl. Empfehlungen

Auto-Fahrten
Kilometer v. 15.5 an 4-S. Autoruf 21127, Kirche 50

„KOSMOS“
nur gegr. 1908
Nikolasstraße 10
Telephon 24180

Schreibmaschinen
werden unter billigeren Bedingungen abgekauft und verkauft. Spezialwerkf. i. Schreibmaschinen.
H. Mes.
Friedrichstraße 30.
Telephon 23206.

28-35 Wk. ein Anzug od. Leberzieher anfertigen od. mend. Dohh. Str. 51, 2.

Warte Damenhüte
at. Ausw. Umarbeiten. Fassonieren bill.
Bendorff, Moritzstr. 40, i

Massage
Bahnhofstraße 22, 2.

Verstärkendes

Anstreicher-Arbeiten
(Gartenmöbel) in Afford zu vergeben. Café Berliner Hof.

Auf Gegenrechnung!
Verchied. Schreinerarb. zu vergeben gegen teilw. Aufrechnung von Zahnbehandlung u. Zahnärzt. Off. u. N. 470 Tagbl.-Bl.

Wenn
gab ich Mittwoch abend Fahrrad ab i. Aufheben? Strichgraben 24, D. Witte. Gebe gutes Schlaf-Couche in Tausch gegen fl. Bülett od. ionk. Möbelstücke. Off. u. N. 477 an Tagbl.-Verl.

Krankenfahrräder
für Straße und Zimmer zu vermieten u. zu verk. **Stoh Nacht, Taunusstr. 2**

Berühmte Phrenologin
Höller, Dohh. Str. 26, B. 2

Berühmte Phrenologin
empfiehlt sich.
F. Grünwald, Rwe., Schornbrunnstr. 28, Part. r.

Zukunftsdeutung.
Steffens, Saalgaße 38, 2. Karten- und Handlesefunit

Frau Voh, Schiersteiner
Str. 26, 2 l. Nur Damen.

Ihr Schicksal und Zukunft
in allen Angelegenheiten. Spez. Eheangelegenheit Krankheiten u. Geschäft

erfahren Sie gewissenhaft durch die anerkannte Heilerin und wissenschaftl. Handlerin **Marianne Spindelhofer**, Mittelstraße 4, 1. Stod., an der Langgasse, neben Duthaus Köbr, i. Hause d. Antiquitätenhändlers Reininger, 10-3 Uhr durchg. geöffn.

Besonders preiswert!!
Von guten Landkälbern:

Hachsen, sehr fleischig Pfd. nur 48.5
Brust und Nierenbraten Pfd. nur 55.5
Keulen Pfd. nur 60.5
Gemästetes Fleisch Pfd. nur 44.5
Ochsenfleisch, besond. bill. gall. Stück Pfd. nur 60.5
Lenden, ohne Knochen Pfd. nur 90.5
Schweinebraten Pfd. nur 68.5
Kotelett und Kammstück Pfd. nur 75.5

Eine besondere Gelegenheit:
Gekochten Schinken, mild u. zart 1/4 Pfd. 30.5
Leber- u. Blutwurst 1/4 Pfd. 10.5
Fleischwurst, täglich frisch 1/4 Pfd. 15.5
Hausmacher Leber- u. Blutwurst 1/4 Pfd. 15.5
Feine Zervelatwurst 1/4 Pfd. 28.5

Metzgerei des Westens Julius Stein
Ecke Roon- und Westendstraße.
NB Reichsbezugsscheine werd. in Zahl. genommen.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.
Samstag, den 11. März 1933.
Bergkirche. Abends 8.15 Uhr musikalische Passionsfeier (Geinrich-Schub-Abend).

Sonntag, den 12. März 1933.
Kirchenammlung für die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen und für die Kriegsärzterführer.

Marktkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst. Hr. Herrich. Vorm. 10 Uhr zum Gedächtnis der Gefallenen im Weltkrieg. Hr. Lic. Dr. Dietrich. Nachm. 3 Uhr Cand. theol. Bib. - Montag, den 13. März, abends 8 Uhr im Vereinsbau, Platter Straße 2: Evangelischer Männerbund, mit Aussprache über das Thema: „Christus für uns.“ Hr. Herrich.

Bergkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst. Hr. Dr. Bömel. Vorm. 10 Uhr zum Gedächtnis der Gefallenen im Weltkrieg. Abendmahl. Hr. v. Bernus. Nachm. 3 Uhr Prüfung der Konfirmanden. Hr. Fries.

Ringkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst. Kandidat Mohr. Vorm. 10 Uhr zum Gedächtnis der Gefallenen im Weltkrieg. Landeskirchenrat Petersee Gefallenen im Weltkrieg. Abendmahl. Landeskirchenrat Lic. Peter. Mitwirkung des Kirchengesangsvereins. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr Prüfung der Konfirmanden. Hr. Hahn.

Lutherkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst. Kandidat theol. Jungbeinrich. Vorm. 10 Uhr zum Gedächtnis der Gefallenen im Weltkrieg. Abendmahl. Hr. Lang. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr Vorstellung der Konfirmanden. Hr. Dr. Ott. Abends 8 Uhr Gedächtnisfeier des Stahlhelms. Hr. Dr. Ott.

Arcuskirche (Gemeindehaus am Glässer Platz). Vorm. 10 Uhr zum Gedächtnis der Gefallenen im Weltkrieg. Hr. Schmidt. Mitwirkung des Kreuztischen-Chors. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Konfirmandenprüfung. Hr. Kulot.

Paulinenkist. Vorm. 10 Uhr Hr. Jung. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Vereinsbau, Platter Straße 2. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Lichtbildvortrag. Hr. Herrich.

Passions-Gottesdienste.
Marktkirche, Donnerstag, den 16. März, abends 8 Uhr. Hr. Herrich.

Bergkirche, Donnerstag, den 16. März, abds. 8.30 Uhr. Hr. Antbes.

Ringkirche, Donnerstag, den 16. März, abds. 8.15 Uhr. Landeskirchenrat Lic. Peter.

Lutherkirche, Dienstag, den 14. März, abds. 8.30 Uhr. Hr. Dr. Ott.

Paulinenkist, Donnerstag, den 16. März, abends 8 Uhr. Hr. Jung.

Landeskirchliche Gemeinschaftsstunden.
Bibelbesprechungen finden statt:
Am Dienstag, den 14. März, abends 8.30 Uhr im Gemeindehaus, Steingasse 9.
Am Mittwoch, den 15. März, abends 8.30 Uhr im „Blauen Kreuz“, Sedanplatz 5.
Am Freitag, den 17. März, abends 8.30 Uhr im fl. Saal der Lutherkirche.

Wiesbaden-Viechrid.
Hauptkirche. Vorm. 10 Uhr Hilfsprediger Kögler. Vorm. 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Drahtkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Albert.

Waldkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Diek. Vorm. 11.15 Uhr Jugendgottesdienst. Bibelstunde abends 8.15 Uhr im Dialonissenheim. Hr. Albert.

Dienstag, nachm. 4 Uhr Frauenbibelstunde im Katharinenkist.

Dienstag, abends 8 Uhr Coana Frauenhilfe im Dialonissenheim.

Mittwoch, abends 8 Uhr Passionsgottesdienst in der Hauptkirche.
Freitag, abends 8.30 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst im Pfarrhaus 1.

Straußwirtschaft
Zapfe meine **1931er und 1932er** Naturweine, Glas 25.5
W. Heinz
Schiersteiner, Schulstraße 2.

Royal
Labilite und mod. Kleinschreibmaschine von Welt für Heim und Büro. ab 7 Mk. monatl. Sanitäts- Einrichtungsbau G. m. b. H., Bahnhofstr. 8



Rest- und Einzelpaare
stark herabgesetzt
Neugasse 22

Rippenspeer
der beliebte Sonntagsbraten
unübertroffen im Geschmack
nur heute u. morgen, 1 Pfd. nur **80**

Kammstück 75
zart und saftig, ohne Beilage . 1 Pfd.

Schweine-Lenden
abfallfrei Pfund **95**

Lachsschinken
für den Feinschmecker . . . 1/4 Pfund **45**

Berliner Landleberwurst meine überall beliebte Spitzenleistung 1/4 Pfund **30**

Lachsfleisch, Schinken- speck, Blaseschinken **30**

Allerfeinste Mettwurst zum Streichen **25**

Mettwurst mit Knoblauch würzig und viel gekauft **20**

Hessische Leberwurst sehr beliebt **15**

Weißer Schwartemagen | besonders Blut - Schwartemagen | billig **13**

Fast jeder zweite Kunde kauft:
Corned beef 1/4 Pfund nur **20**
ein Beweis für Qualität und Wohlgeschmack.

Wurstfabrik
Wilh. Bellwinkel
Bismarckring 11, Schulgasse 7, Webergasse 33.

ff Rindswürstchen
nur von

Jos. Stern, Mauergasse 21.
Telephon 27171.

Mottenschutz- Hausputz-
Artikel, beste Qualitäten, finden Sie bei **Brosinsky, Bahnhof-Drogerie** Bahnhofstraße 10 F. 24 944

Von Rheuma befreit
schreibt Herr E. Kubisch, Landsberg a. d. Warthe: Ich litt 12 Jahre an Rheumatismus und erkrankte dabei an Rheumatismus-Lee Nr. 35. Derselbe wirkte schon nach Verbrauch von zwei Paketen, sodass ich nach kurzer Zeit von meinem Leiden befreit wurde. 65 573

Zinsser-Rheuma-Tee
ist ein vorzügliches Mittel bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hexenschuß und Kreuzschmerzen. Paket Mk. 1.62, verpackt (D. R. P. a.) Mk. 2.25. In Apotheken zu haben, sonst direkt (Berlindapothete).



Dr. Zinsser & Co.
Heilkräuter-Tees
Leipzig 165
80000 Anerkennungen über Zinsser-Heilmittel. F 85

Rheinwein Liter Mk. 0.70
Ockenheimer . Liter Mk. 0.80, 1/2 Flasche Mk. 0.70
Oestricher Lenchen . Ltr. Mk. 0.90, 1/2 Fl. Mk. 0.75

Moselweine:
Valwiger-Herrenberg Ltr. Mk. 0.95, 1/2 Fl. Mk. 0.80
Trittenb. Riesling Liter Mk. 1.15, 1/2 Flasche Mk. 0.95
Zeller schw. Katz Liter Mk. 1.15, 1/2 Flasche Mk. 0.95

Deutscher Rotwein Liter von 0.70 an
Tarragona Liter Mk. 1.20
Malaga Liter Mk. 1.30
Samos-Muskat Liter Mk. 1.30
Wernutwein Liter Mk. 0.88, 1/2 Flasche Mk. 0.65
Obstweine, langjähr. gelagert Liter von Mk. 0.85 an

Weinbrände - Edelkölle.
Obstsekt 1.60 Weissekt **3.00**
mit Gl. u. Steuer m. Gl. u. St.

Fruchtsäfte Pfund Mk. 0.55

Henrich
Tel. 26914
Blücherstraße 24
am Blücherplatz
W.-Biebrich
Rathausstraße 6

Selbst-Rasierer!
Rasier-Klingen 10 Stck. v. 35.5 an
-Seife v. 15.5 an
-Pinsel v. 50.5 an
-Crema Tube v. 44.5 an

Parfümerie **Delfe** Michelsberg 6.

Die begehrtesten
Kamelhaar-
artigen
Mäntel
so billig!

Kamelhaar-
artig. Mantel,
flotte Form,
gute Quali-
tät, Größe
42-46
9.75

Kamelhaar-
velourarti-
ger Mantel,
beliebte Ra-
glan-Form,
mollige Quali-
tät, gute
Verarbeit.
Größe 40-46
14.75

Kamelhaar-
artig. Sport-
Paletot
in ähnlicher
Form, ganz
auf Futter
19.75

SCHLOSS
WIESBADEN LANGGASSE 32

Beamtenrechtliche und Besoldungsfragen.

Empfang von Vertretern des Beamtenbundes beim Reichsinnenminister Dr. Fric.

Berlin, 10. März. (Eig. Drahtmeldung.) Wie wir von unterrichteter Seite hören, werden demnächst die Vertreter des Deutschen Beamtenbundes, der größten deutschen Beamtenorganisation, die mehr als 1 Million Mitglieder zählt, von dem Reichsinnenminister Dr. Fric empfangen.

Es handelt sich vor allem um die Beseitigung von Härten, die in erster Linie bei der Durchführung der Notverordnung vom 5. Juni 1931 entstanden sind.

Als besondere Härte wird zum Beispiel der Wegfall des halben Kinderzuschlages beim ersten Kind empfunden. Von Seiten des Beamtenbundes wird darauf hingewiesen, daß durch diese Regelung die wirtschaftlich gering besoldeten Beamten besonders betroffen werden.

Ob es gelingen wird, diese und andere Wünsche durchzusetzen, läßt sich noch nicht übersehen.

Man muß berücksichtigen, daß sich der Reichsfinanzminister in einer außerordentlich schwierigen Lage befindet.

Eine große Rolle spielt auch die Frage der parteipolitischen Zugehörigkeit der Beamten, besonders für die unteren Gruppen bei Post und Reichsbahn.

Die Reichsbahn im Januar.

Erheblicher Verkehrsrückgang.

Berlin, 9. März. Der Güterverkehr der Reichsbahn war im Monat Januar 1933 der Jahreszeit entsprechend gering. Der Frachtkübelverkehr weist einen Rückgang um etwa 9,2 Prozent auf. Im Personenverkehr führte die verlängerte Gültigkeitsdauer der zur Förderung des Weihnachtverkehrs ausgegebenen Festtagsrückfahrkarten zu einer noch einigermaßen befriedigenden Benutzung der Reisezüge.

Die Gesamteinnahmen liegen mit 208,4 (246,4) Millionen Mark hinter dem Januar 1932 um 1,9 Prozent zurück. Die Ausgaben der Betriebsrechnung stellten sich auf 219,24 Millionen Mark; einschließlich des Dienstes der Schuldverrichtungen und Anleihen und der sonstigen Lasten ergeben sich Gesamtausgaben von 233,72 Millionen Mark.

Der Versailler Vertrag im Schulunterricht. Ein Schritt des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände bei Dr. Fric.

Berlin, 10. März. Der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände hatte an den Reichsinnenminister Dr. Fric ein Schreiben gerichtet, in dem auf die Bemühungen des Ausschusses hingewiesen wird, auch der heranwachsenden Jugend Grundlagen und Auswirkungen des Versailler Diktates nahezubringen.

nächsten Tagen eine kleine Schrift „Der Vertrag von Versailles“ fertiggestellt und den zuständigen Behörden mit der Bitte vorlegen, ihre Verwendung im Schulunterricht und ihre Aushändigung an die zur Entlassung kommenden Schüler in Erwägung zu ziehen.

Reichsinnenminister Dr. Fric hat darauf in einem Schreiben geantwortet, daß es nach seiner Überzeugung zu den wichtigsten und vordringlichsten Aufgaben nationaler Regierungspolitik gehöre, die Bevölkerung und insbesondere die heranwachsende Jugend über Bedeutung und Inhalt des Versailler Diktates zu unterrichten.

Gerichtssaal.

* Ein Todesurteil. Das Schwurgericht in Glash verurteilte den Landwirt Max Kühnel aus Kobelau (Kreis Frankenstein), der im Juni v. J. den Gastwirt Tschlowitz aus Frankenstein erschossen hatte, wegen Mordes zum zweitenmal zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Nicht warten! Erkältung, Halsentzündung, Grippe vorbeugen mit Panflavin-PASTILLEN

Zu allen kaufmännischen Krankenkassen zugelassen. St. geogr. Dentist A. Beyer. Weißenburgstraße 1. Blathermie-Behandlung. Telefon 29072.

THALIA Theater. Heute in Erstaufführung! Ein phantastischer Abenteuer-Tonfilm! Manolescu der Fürst der Diebe. mit Jwan Petrovich, Mady Christians, Ellen Richter, Alfred Abel, Hilde Hildebrand, Fritz Kampers. Wer war Manolescu? ... ein Film von ganz besonderem Gepräge ...

Schnellbäckerei. Neuer Inhaber! Billig! Billig! Beste Qualitäts-Bäckwaren: Nußkranz, Bienentisch, Käsekuchen, Marmorkuchen, Sandkuchen, Sträuselkuchen, Kaffee-Rückchen. Carl Becher nur Michelsberg 26.

Kölner Schwarzbrot, Graham Brot, Diabetiker-Zwieback, Butterhörnchen, Maldaner. täglich frisch. Marktstraße 34.

Haar-Netze. Nur beste Qualitäten in allen Farben vorrätig. Delfe, Michelsberg 6.

Raff. Landestheater. Samstag, 11. März 1933. Großes Haus. Die Boheme. Kleines Haus. Die vier Musteltiere.

die 38 = 38 SIND DA und mit ihnen der klare, schlagende Beweis für die fortschrittliche Gesinnung und für die ungeheuer gesteigerte Leistungsfähigkeit der Etage! Billig und gut, wie es die Zeit verlangt! Modern und erstklassig, wie es der Käufer wünscht, bringt die Etage eine Serie hervorragender Kleidungsstücke, die ohne jede Ausnahme zu dem Etagen-Sparpreis von 38,- veräußert werden!

Eleganter CHEVIOT-ANZUG 38,-. Blauer HERREN-ANZUG 38,-. Moderner HERREN-ANZUG 38,-. 4-teiliger SPORT-ANZUG 38,-. Whipcord GABARD-MANTEL 38,-. Eleganter SHETLAND-PALETOT 38,-. LOWENSTEIN Mainz, Bahnhofstraße 13, 1. Etage. Größte Auswahl der Branche am Platze.

Helft Wiesbaden aufbauen!!

Sachverständige Vertreter
aller Stände findet Ihr



Liste

5

Kampffront Schwarz-Weiß-Rot

Krone, Abmannshausen a. Rh.

wieder
Samstags u. Sonntags geöffnet.
Beliebter Wochenendaufenthalt, günstige Preise.

Turnerbund Wiesbaden

Sonntag, 12. März 1933, nachm. 3 Uhr:

Städtewettkampf

Saarbrücken - Mannheim - Wiesbaden
im Kunstturnen mit anschließender
Saarfundgebung
im Kaufmännischen (Rundsaal), Sonnenberger
Straße 6-12.
Karten, vorbehaltene Plätze 1.50 RM., Sitzplätze
1 RM. und 0.50 RM.
Vorverkauf: Restaurant „Turnerbund“, Schwalbacher
Str. 8, Kunsthändler Albert Schäfer, Foulbrunnen-
straße 14, Sattlergeschäft Willi Krüd, Langgasse 54,
Sporthaus Schäfer, Webergasse 11, Gebr. Döfner,
Fleischstraße 17, Sporthaus Henk, Lützenstraße 46.
Saal- u. Kassenöffnung um 2 Uhr. F721

LUNA-Ton-Theater

Schwalbacher Str. 57.
Der große Erfolg!
Lilian Harvey
Hans Albers
in dem herrlichen Ufa-Film:
QUICK
II.
Der Cowboy-Säugling
Ufa-Ton-Woche! Kulturfilm I

Hotel-Restaurant „Rheingold“

Saalgasse 30.
Ab Samstag: **Neu eröffnet!**
Vorzügl. Spezialbiere - Naturreine Weine
Erstklassige Küche.
Es ladet höflichst ein Besitzer Friedrich Hüter.
Zur Straßensmühle
Samstag und Sonntag: **Metzelsuppe**
Alle Schlachtspezialitäten in best. Güte. Prima Apfel-
wein 2/3, 15 S., 1/2, 20 S., Weißwein, Johannisbeerwein
Glas 30 S., Portion Kaffee (4 Tassen) 50 S.
Es ladet ein Heinrich Klein und Frau

Ein Wurst von Wurst

kaufen Sie im Fachgeschäft Carl Harth

Frische Leberwurst	1/4 Pfd.	10 S.
Hausm. Leberwurst	1/4 Pfd.	20 S.
Extra dunkel	1/4 Pfd.	25 S.
Helle Leberwurst	1/4 Pfd.	25 S.
Kalbsleberwurst	1/4 Pfd.	40 S.
Kasseler Leberwurst	1/4 Pfd.	43 S.
Frische Blutwurst	1/4 Pfd.	10 S.
Breite Blutwurst	1/4 Pfd.	12 S.
Blutschwarlemagen	1/4 Pfd.	13 S.
Hausm. Blutwurst	1/4 Pfd.	25 S.
Weißer Schwarlemagen	1/4 Pfd.	15 S.
Fleischwurst	1/4 Pfd.	18 S.
Corned beef	1/4 Pfd.	20 S.
Preskopf, grob und fein	1/4 Pfd.	30 S.
Schinkenwurst	1/4 Pfd.	30 S.
Hufschnitt, reichh.	1/4 Pfd.	30, 33, 40, 55 S.

Carl Harth
am Schloß
An der Ringstraße
Kleisstraße 2

Planvolle Werbung durch Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt belebt das Geschäft!

WALHALLA

Wiesbadens größtes Lichtspielhaus

Das große **Weltstadt-Programm!**
Auf der Bühne:
Malmströms Nordland-Revue
in 8 Bildern und 30 Darbietungen
20 Skandinavierinnen
Die große Tempo-Revue:
„Schiff ahoi“

Im Filmteil:
Ludwig Ganghofers
vielseitiger Roman
Der Geigenmacher von Mittenwald
(Die blonde Christel)
mit Theodor Loos,
Karin Hardt, Rolf von Goth
Ein Meisterwerk der deutschen Tonfilmkunst!
Ein Walhalla-Vorprogramm
4, 5.30, 8.30 Uhr.

Heute Erstaufführung

des gewaltigen deutschen Monumental-Filmwerkes

OTTO GEBÜHR
als Friedrich der Große

Der Choral von Leuthen

Ein historisches Gemälde • Regie: Carl Froelich
»Der Choral von Leuthen« ist wieder der erste echte Fridericus-Film, der mit Recht der erhebendsten vaterländische Film genannt zu werden verdient. • Man kann diesen Film mit keinem anderen vergleichen • Er ist in seiner Art einzig!
Ein großes nationales Erlebnis!
Otto Gebührrs herrlichste schauspielerische Leistung!
Weitere Darsteller: **Eiga Brink** als Komtesse Charlotte, **Harry Frank**, Hans von Wustrow, **Paul Otto**, Prinz Heinrich, **Walter Jansen**, Generalfeldmarschall Graf Daun, **Paul Richter**, Herzog Carl von Lothringen

Presse und Besucher waren anlässlich der Stuttgarter Uraufführung begeistert.

Beginn: Wo. 3.50, 6.10, 8.30 Uhr — Jugendliche haben Zutritt!

UFA-PALAST

Samstag, 11. März u. folgende Tage

Bockbierfest

im **Friedrichshof**
Friedrichstr. 43

Babator-Bräu (19%)

Im Ausschank:
Freundlichst ladet ein Carl Detzel.

Morgen Samstag abend:

Große Reunion

in den **Martini-Stuben**
Taanusstraße 27.
! Bis 4 Uhr nachts geöffnet!
Voranzeige: Am Mittwoch, 15. März:
Japanisches Blütenfest.

Verein der Künstler und Kunstfreunde.
Montag, den 13. März, 19 1/2 Uhr im Kasino:
Guarneri-Quartett
Streichquartette: Beethoven op. 18, Nr. 5,
Debussy op. 10, Reger op. 109.
Karten für Nichtmitglieder zu 2, 3, 4 RM. bei
Stöpler, Rheinstr. 41, Schottenfels & Co., Theater-
kolonnade, A. L. Ernst, Taanusstr. 13 und an der
Abendkasse. F656

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 11. März 1933.
11 Uhr:
Frühkonzert
am Rochbrunnen. Ausgeführt von der Kapelle
Karl Baffian.
1. Ouvertüre „Dichter und Bauer“ von Fr. v. Suppé.
2. Suite Orientale von Popp.
a) Les Bagaderes, b) Am Ufer des Ganges, c) Tanz
der Bagaderes, d) Patrouille.
3. Rittlerleben, Walzer von J. Strauß.
4. Ritenregen, Potpourri von Urbach.
5. Prinzess-Gavotte von Messacano.
6. Unter dem Doppeladler von Wagner.

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 11. März 1933.
16.15 bis 18 Uhr:
Kaffee-Konzert.
Ausgeführt von dem Künstler-Ensemble des städt.
Kurorchesters. Leitung: Willy Reich.
1. Marsch „Für Recht und Freiheit“ von Blankenburg.
2. Ouvertüre zur Operette „Orpheus in der Unter-
welt“ von Offenbach.
3. Walzer „An der schönen blauen Donau“ v. Strauß.
4. Spanische Tänze Nr. 1 und 2 von Moltschowski.
5. Ballett ägyptien von Luigini.
6. Violin-Solo „Ave Maria“ von Schubert-Wilhelmo.
Willy Reich. — (Auf Wunsch.)
7. Der Rose Hochzeitsszug von Jessel.
8. Walzerlied „Ich weiß auf der Wieden ein kleines
Hotel“ von Benach.
9. Großes Potpourri „Schön ist die Jugend“ v. Rhode.
(Auf Wunsch.)
Eintrittspreis 0.50 RM.
— Dauer- und Kurkarten gültig.
20 Uhr:

Konzert.

Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.
1. Vorspiel zur Oper „Lohengrin“ von R. Wagner.
2. V. Arlesienne-Suite von Bizet.
3. Prelude, Menuetto, Madrigetto, Corillon.
4. Polonaise aus der Oper „Cugen Onegin“ von
P. Tschaikowski.
5. Fantasia aus der Oper „Traviata“ von Verdi.
6. Ouvertüre zur Operette „Leichte Kavallerie“ von
F. v. Suppé.
7. Kaiser-Walzer von Joh. Strauß.
8. Tonbilder aus der Operette „Das Schwarzwald-
mädel“ von Jessel.
Eintrittspreis 0.75 RM.
Dauer- und Kurkarten gültig.
Programm für das für Dienstag, d. 14. März,
vorgesehene Kurkonzert des städtischen Kur-
orchesters sind bis spätestens Samstag, den 11. März,
vormittags, schriftl. bei der Kurverwaltung einzureichen.

Industrie und Handel.

Die Lage der deutschen Landwirtschaft.

Eine Prognose des Instituts für landwirtschaftliche Marktforschung.

Die Weltagrarmarktlage wird vom Institut für landwirtschaftliche Marktforschung dahin gekennzeichnet, daß sich die Preisbewegungen zwischen Industrie- und Agrarprodukten im vergangenen Jahre noch weiter geöffnet haben, wofür das Voranschreiten der Agrarproduktion infolge der beschleunigten technischen Fortschritte bei verlangsamter Bevölkerungszunahme maßgebend war. Im Rahmen des Gesamtproduktionsvolumens haben sich gewisse Verlagerungen eingestellt. Die Kaufkraft der Konsumenten fiel bei einer Zahl von mehr als 30 Millionen Erwerbsslojer stärker ab. Der Abfluß der großen Mengen erzeugter Nahrungsmittel wurde nur durch die niedrigen Preise ermöglicht. Die handelspolitischen Erschwerungen des Güterauslaufes haben ununterbrochen zugenommen; nach Ansicht des Instituts muß sich jedoch die korrigierende Kraft solcher Maßnahmen mehr und mehr abmildern.

Was die Lage der deutschen Agrarwirtschaft anbelangt, so wird in dem Bericht festgestellt, daß sich das allgemeine Preisniveau und noch mehr das Niveau der Agrarpreise seit dem Jahre 1929 stark gesenkt hat. In Deutschland sind aber im Gegensatz zum Ausland die Preise für tierische Erzeugnisse stärker als diejenigen für Getreide. Die zwar ebenfalls erhebliche Spanne zwischen Agrar- und Industriepreisen ist in Deutschland beträchtlich geringer als in vielen anderen Ländern, was auf die weitgehende Abhängigkeit der deutschen Preise von den Weltmarktpreisen zurückzuführen ist. Die Produktion fast aller wichtigen Pflanzenerzeugnisse ist gestiegen; nur bei Zuder ist durch die Kontingentierung eine scharfe Drosselung eingetreten. Der Verbrauch von Agrarerzeugnissen ist infolge der geunkenen Kaufkraft geschrumpft. Der Rückgang ist aber nur bei einzelnen Produkten, wie Weizenmehl, Braugerste, Zuder, Frischmilch und neuerdings auch bei Fleisch, beträchtlich.

Durch die Einfuhrbeschränkung bei einer Reihe von wichtigen Produkten konnte die Konsumschrumpfung bisher von der deutschen Landwirtschaft weitgehend abgemildert werden. Unter diese Waren fallen besonders Getreide, Gemüse, Butter, Vieh und Fleisch. Allerdings blieb die Einfuhr von Gemüse, Obst, tierischen und pflanzlichen Fetten, Eiern und Eiweißnahrungsmitteln bis zur Gegenwart groß und wurde sogar noch gesteigert. Mit der Annäherung an die Selbstversorgung beginnt die Verbrauchschrumpfung aber mehr und mehr die inländische Produktion zu bedrücken. Die vorhandenen oder vermeintlichen Marktüberschüsse sind zum wesentlichen Teil Folgen fröhlicher Verbrauchschrumpfung und besonderer Entgegenkunft. Bei allgemeiner Konjunkturbesserung wird durch Verbrauchszunahme eine wesentliche Entlastung der Märkte eintreten.

Reichsbank-Ausweis.

Notendekung 25,8 Prozent gegen 27,4 Prozent Ultimo Februar.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. März 1933 hat in der verfloffenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombard und Effekten um 50,6 Millionen auf 3089,3 Millionen M. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 127,1 Millionen auf 2565,9 Millionen M., die Bestände an Reichsbankwechseln um 15,6 Millionen auf 30,5 Millionen M., und die Effektenbestände um 0,1 Millionen auf 401,1 Millionen M. zugenommen, die Lombardbestände dagegen um 193,4 Millionen auf 85,8 Millionen M. abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 73,6 Millionen M. in die Kassen der Reichsbank zurückgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 62,6 Millionen auf 3293,3 Millionen M., derjenige an Rentenbanknoten um 11,0 Millionen auf 401,7 Millionen M. verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten auf 25,3 Millionen M. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 336,2 Millionen M. eine Abnahme um 66,2 Millionen M.

Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen haben sich um 70,6 Millionen auf 850,3 Millionen M. vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 19,3 Millionen auf 749,7 Millionen M. und die Bestände an

bedungsfähigen Devisen um 51,3 Millionen auf 100,6 Millionen M. abgenommen. Die Verminderung der Bedungsmittel ist auf die bereits bekannte Rückzahlung auf den Rediskontkredit der Reichsbank zurückzuführen.

Die Dekung der Noten durch Gold und bedungsfähige Devisen betrug am 7. März 25,8 Prozent gegen 27,4 Prozent am Ultimo Februar dieses Jahres.

Günstige Fortentwicklung des Leipziger Messegeschäftes.

Die heutige deutsche Qualitätsarbeit.

Programmatisch ist am Donnerstag in Leipzig die Textilmesse, die Möbelmesse, die Sportartikelmesse, die Bürobedarfsmesse im Jägerhof und die Messe für Photo, Kino und Optik zu Ende gegangen. Auf der Möbelmesse hat man sich streng an den dort platzierten Grundriss gehalten: Nicht mehr schleudern, sondern kalkulieren! Auf der Textilmesse, die gleichfalls bis zum Schluß gut besucht war, hat sich die Praxis, daß alle Großfabrikanten selber ausstellen, durchaus bewährt. Auf deutsches Feinen sind teilweise ganz gute Auslandsaufträge erteilt worden. In den Bekhäusern der Altstadt dauert der geschäftliche Verkehr fast unvermindert fort. Der geschäftliche Verkehr auf der Technischen Messe ist wesentlich lebhafter als in den ersten Tagen der Woche. Viele Aussteller haben mehr Anfragen auch von ganz neuer Kundenschaft erhalten, als sie erwartet hatten. Die heutigen Vorträge über das wichtige Gebiet der Werkstoffkunde betreffen Probleme, auf deren wissenschaftlicher Durcharbeitung die Stellung der heutigen deutschen Qualitätsarbeit vornehmlich beruht. Im Hause der Elektrotechnik sind besonders die elektrischen Hilfsmaschinen für Haus und Küche der große Anziehungspunkt. In allen Maschinenhallen macht sich infolge der immer wieder geforderten Vorführung neuer Maschinen allgemein zuversichtliche Stimmung bemerkbar.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 10. März. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz kräftig erholt. Die heutige Börse verzeichnete nach den getrigen Rückschlägen fast auf der ganzen Linie kräftige Erholungen. Die infolge des getrigen Tendenzumwanges gehegte Befürchtung, daß das Publikum mit Verläufen erscheinen könnte, haben sich nicht bestätigt. Im Gegenteil lagen noch kleine Kaufordere vor, u. a. wollte man auch noch von Auslandskäufen wissen, zumal die New Yorker Börse weiter geschlossen bleibt und das Ausland zum Teil keine Gelder in deutschen Werten investiert. Die Kursliste schritt auf diese Momente hin zu Rückdekungen und auch verschiedentlich zu kleinen Meinungstufen, so daß die ersten Notierungen überwiegend Erholungen von durchschnittlich 1 Prozent aufwiesen, während einige Spezialpapiere darüber hinaus bis zu 2 Prozent gewannen. Durch weiter schwache Haltung fielen Reichsbankanteile auf, die erneut 5 Prozent einbüßten. Am Chemiemarkt erhöhten sich 3. G. Farben zunächst um 1 1/2 Prozent und später um weitere 1 1/2 Prozent auf 122 Prozent. Deutsche Erdöl überstiegen mit plus 2 1/2 Prozent erneut den Parikstand um 1 1/2 Prozent. Scheidemann und Metallgesellschaft, sowie Rütgerswerke blieben unverändert. Am Elektromarkt war die Kursbildung einheitlich. Während Betula und Siemens je 1 Prozent, Lahmeyer 2 Prozent, AEG 1/2 Prozent und Geffertel 1/2 Prozent anjogten, rückten Licht und Kraft 1 Prozent und Rhein. Elektro Mannheim 2 1/2 Prozent ein. Von Montanwerten lagen besonders Rheinmetall mit plus 2 1/2 Prozent fester, aber auch Gelsenkirchen, Mannesmann, Stahlverein und Ilse Bergbau Genug gewonnen bis zu 1 1/2 Prozent. Von Kalkulationen waren Salzfürth mit plus 1 Prozent erholt. Im übrigen eröffneten Daimler 1/2 Prozent, Nordd. Lloyd 3/4 Prozent höher, Holzmann gaben 1/2 Prozent nach, während Zement Heidelberg behauptet waren. Nachdem zunächst weitere Besserungen von durchschnittlich 1/2 Prozent eingetreten waren, bei einzelnen Montanwerten bis zu 1 Prozent, bei Siemens 1 1/2 Prozent, verurteilte der weitere Rückgang der Reichsbankanteile um 3 Prozent auf 133 etwas Unsicherheit und löste bei der Kursliste kleine Realisationsneigung aus, so daß gegenüber den höchsten Kursnotierungen Abminderung von 1/2 bis 1 Prozent eintrat. Der Umsatz schrumpfte stark zusammen. Am Rentenmarkt lagen die festverzinslichen Werte, wie Gold- und Liquidationspfandbriefe, Kommunalobligationen, Stadt- und Staatsanleihen kaum verändert. Das Geschäft war klein. Von Industrieobligationen zogen Stahlverein 1/2 Pro-

zent an, während Mitteldeutsche Stahlbonds 1/2 Prozent verloren. Deutsche Anleihen, sowie späte Reichsschuldschuldensforderungen waren anfangs ebenfalls 1/2 bis 3/4 Prozent erholt. Später bröckelten sie 1/4 bis 1/2 Prozent ab. Von fremden Werten notierten Rumänien höher. Am Geldmarkt war der Satz für Tagesgeld mit 3 1/2 Prozent unverändert.

Berlin, 10. März. (Eig. Drahtmeldung.) Nach uneinheitlicher Eröffnung setzte Obwohl die Kursgefaltung zu Beginn der heutigen Börse im ganzen uneinheitlich war, so kann doch die Grundstimmung als behauptet bezeichnet werden. Die Einsetzung des Generals v. Epp zum Kommissar des Reiches für Bayern trug wesentlich zur Beruhigung bei. Da außerdem das Kaufinteresse des Publikums und das Anlagebedürfnis aus Stillhaltgeldern anhielt, stellten sich die ersten Notierungen meist schon wieder über das bis zu 1 Prozent niedrigere gestrige Frankfurter Abendbörsenniveau. Meist waren auch noch gegen gestern mittag Kursbesserungen bis zu 1 1/2 Prozent festzustellen. Darüber hinaus waren Berlin-Karlsruher Industrie nach anfänglicher plus-plus-Notierung 3/4 Prozent höher. Kali Wackerleben plus 2 1/2 Prozent und von Braunkohlenwerten Niederlaufing 3 Prozent und Eintracht plus 6 Prozent. Andererseits eröffneten auf ein Angebot von 5000 M. Contivinolesum 3 Prozent niedriger, und Werte, wie Süddeutscher Zuder, A.-G. für Verkehr, B.E.M., G.E.B., Goldschmidt und Alle 2 1/2 Prozent schwächer. Unter stärkerem Angebot litten heute wieder nur Reichsbankanteile, die auf Umsätze von 100 Millie 5 1/2 Prozent einbüßten. Nach den ersten Kursen wurde es dann aber, vom Farbenmarkt ausgehend, allgemein fester. Das Geschäft in Spezialwerten war dabei recht lebhaft. Auch Renten zeigten bei schwacher Vorbörse freundliche Tendenz. Auf dem Pfandbriefmarkt überweg weiter die Nachfrage. Die Altbestände gewannen 1/2 Prozent. Reichsschuldschuldensforderungen bis 3/4 Prozent höher. Auch Dollarbonds waren im Gegenlag zu den eher schwächeren Industriebonds gefragt. Auslandsrenten hatten nur geringe Veränderungen aufzuweisen. Auch gegen 1,45 Uhr blieb die Tendenz an den Aktienmärkten fest. Kursgewinne bis zu 2 Prozent gegen Anfang waren bei den Hauptwerten keine Seltenheit. Benutzt waren im Verlauf Kali- und Maschinenaktien. Am Montanmarkt rüdten Mannesmann in den Vordergrund des Interesses. Reichsbankanteile konnten dagegen keine nennenswerte Erholung erzielen. Auf einen Umsatz von 3 Millie wurden die Aktien der Hotelbetriebsgesellschaft 2 1/2 Prozent über gestern notiert. Am Geldmarkt kam der heutige Steuertermin nur in einer geringen Berleifung des Marktes zum Ausdruck; die Sätze blieben unverändert.

Berliner Devisenkurse.

WTR. Berlin, 10. März. Drahtliche Auszahlungen für:	8. März 1933		9. März 1933	
	Gold	Devisen	Gold	Devisen
Buenos Aires . . . 1 Pes.	0.82	0.83	0.82	0.83
Canada . . . 1 Canad. Doll.	3.52	3.53	3.52	3.53
Japan . . . 1 Yen	0.86	0.87	0.86	0.87
Kairo . . . 1 ägypt. £	15.06	15.10	14.99	15.03
Konstantinopel . . 1 Türk. £	2.-	2.01	2.-	2.01
London . . . 1 £ Sterl.	14.68	14.72	14.61	14.65
New York . . . 1 Doll.	4.14	4.15	4.15	4.16
Rio de Janeiro . . . 1 Milr.	0.23	0.24	0.23	0.24
Cragnay . . . 1 Gold. Pes.	1.64	1.65	1.64	1.65
Holland . . . 100 Gulden	169.93	170.27	169.93	170.27
Athen . . . 100 Drachmen	2.38	2.39	2.37	2.38
Belgien . . . 100 Belg. B.	59.94	59.06	59.99	59.08
Baharest . . . 100 Lei	2.48	2.49	2.48	2.49
Budapest . . . 100 Pengo	—	—	—	—
Danzig . . . 100 Gulden	82.42	82.58	82.42	82.58
Finnland . . . 100 Finn. M.	6.48	6.49	6.46	6.47
Indien . . . 100 Lira	21.46	21.50	21.46	21.50
Belgrad . . . 100 Dinar	5.35	5.36	5.35	5.36
Kaukasus (Kowak) . . 100 Lira	41.66	41.74	41.76	41.84
Dänemark . . . 100 Kron.	65.33	64.47	65.18	65.32
Lissabon . . . 100 Escudo	13.35	13.37	13.38	13.31
Norwegen . . . 100 Kron.	75.02	75.13	74.83	74.97
Paris . . . 100 Fr.	16.60	16.64	16.60	16.64
Prag . . . 100 Kron.	12.46	12.48	12.46	12.48
Reykjavik . . . 100 Isländ. Kr.	65.83	66.07	65.93	66.07
Riga . . . 100 Lats	78.67	78.83	78.42	78.58
Schwiz . . . 100 Fr.	81.52	81.68	81.44	81.60
Sofia . . . 100 Leva	3.04	3.05	3.04	3.05
Spanien . . . 100 Pes.	34.96	35.04	34.96	35.04
Schweden . . . 100 Kron.	77.42	77.58	77.47	77.43
Tallinn (Estl.) . . . 100 estn. Kr.	110.59	110.81	110.59	110.81
Wien . . . 100 Schilling	48.43	48.55	48.43	48.55

* Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, München. Der Aufsichtsrat beschloß der am Freitag, 31. März 1933, stattfindenden ordentlichen Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1932 eine Dividende von 4 Prozent vorzuschlagen.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse		Donnerst. 9. 3. 33		Freitag 10. 3. 33		Donnerst. 9. 3. 33		Freitag 10. 3. 33		Donnerst. 9. 3. 33		Freitag 10. 3. 33		Donnerst. 9. 3. 33		Freitag 10. 3. 33	
Banken																	
A. D. Creditanst.	52.25	52.25	Engl. Pfm.	2.15	2.15	Oberbedarf	12.30	4 1/2% Rum. von 12	7.30	10.95	Akt.	38.-	37.37	Laurahütte	23.75	23.37	
Bk. f. Brauunstr.	81.37	—	Emagier Union	70.50	70.50	Park- u. Bürgerbr.	74.50	74.50	AEG Stammakt.	31.50	32.37	Leopoldgrube	41.13	41.68			
Comm.-u. Priv.-B.	53.-	53.-	Eschweiler	203.-	203.-	Phönix Bergbau	36.25	37.-	Ausacht. Zeilst.	25.88	—	Linde Esmanach	83.-	84.-			
Bedi.-Bank	70.30	70.26	Esslinger Masch.	22.-	23.75	Rein. Gabb. u. Sch.	—	—	Augsb.-Nbg. M.	45.-	44.-	Mannesmann	66.88	67.75			
D. Eff.-u. W.-Bank	70.-	71.-	Esslinger Spinn.	—	—	Rh. Braunk. u. Br.	208.-	209.-	Bayr. Motoren W.	107.-	109.-	Masfeld Bergb.	27.-	27.-			
Dresdner Bank	91.80	61.50	Fabr. u. Schöten.	36.50	37.-	Rh. elekt. Mannh.	—	104.23	Bombard.	4.-	45.37	Masch.-Bau-Unt.	43.75	46.-			
Frankfurt. Bank	65.-	—	I. G. Farbenind.	120.37	120.25	Rh. Metallwaren	—	—	J. Berger Tiefb.	162.-	160.-	Maximilianshüt.	123.-	123.-			
Hyp.-Bank	87.-	86.-	do. Bonds	101.-	101.75	Rhein. Stahlw.	—	—	Berl.-Karlsruh.-Ind.	87.75	91.-	Metallgesellschaft	37.75	37.25			
Oestr. Creditanst.	0.45	0.40	Feinmet. Jetter	27.50	27.25	Riederbeck Monn.	71.-	71.-	Berkula	124.63	124.75	Montecatini	—	—			
Präz. Hyp.-Bank	79.93	79.-	Fein Seid.	6.-	8.-	Röder, Gebr.	42.-	43.50	Berliner Masch.	37.-	42.50	Nd.-Luis. Kohle	—	167.-			
Rotchabank	141.-	132.50	Felt. u. Guilloanne	58.-	57.63	Rückförte	48.75	48.23	Braunk. u. Brak.	158.50	162.50	Obersch. Kohle	75.83	76.25			
Rhein. Hyp.-Bk.	—	—	Frankfurter Hof	36.-	36.50	Rütgerswerke	182.-	190.-	Beemer Wollikm.	158.-	158.-	Oremit. u. Koppel	46.50	46.75			
Wiener Bankver.	1.65	1.65	Göling u. Co.	—	—	Satzelfurt	8.50	8.50	Buderus	51.50	51.75	Polyn. Bergbau	36.50	36.75			
Verkehrs-Unt.																	
Hapag	18.-	18.-	Geisenbüchsen	63.-	63.50	Schneidpr. Frank.	—	—	Chem. Wasserw.	92.88	92.-	Pyrophyll	37.50	37.-			
Nordloyd	18.90	18.50	Gestürel	87.88	88.-	Schöffelr. bindg.	—	168.50	Chem. Heyden	59.50	59.75	Rh. Braunk. u. Br.	207.25	208.50			
Industrie																	
Akkumulatoren	197.50	197.-	Goldschmidt, Th.	40.75	41.75	Schramm Lack.	33.50	33.50	Chado	127.60	130.88	Elekt. Mannh.	104.50	105.-			
Adt. Gebr.	—	8.-	Gritzner Masch.	29.50	30.-	Schrift. Stempel	—	—	Cont.-Gummi	131.37	134.-	Stahlwerke	80.-	82.13			
AEG Stammakt.	31.90	32.-	Grin. u. Bilfinger	—	—	Schnaukert u. Co.	93.75	95.-	Lind. Zürich	36.50	36.-	Westf. Klebt.	98.75	98.50			
Anhaltb.A. Br.	47.-	—	Hammerun	—	—	Siedl. u. Wolff	—	—	Daimler-Benz	97.75	98.25	Rütgerswerke	49.25	48.88			
Buntpapier	43.-	—	Hanf. Füssen	30.-	—	Sing. Ess. u. Br.	144.50	147.50	Dt. All.-Telegr.	128.25	130.-	Sachsenwerk	—	—			
Zellulose	—	—	Harpener	91.50	91.50	Sinnas u. Haink	8.-	8.-	Dt. Cont. Gas	118.25	118.88	Salzdetfurth	186.50	190.-			
Bal. Mason. Darl.	—	—	Hess. Hercules	42.-	43.-	Schöf. u. Haink	159.-	159.50	Deutsche Erdöl	100.37	100.50	Schlo. Zink	—	—			
Bast. Nürnberg	154.-	—	Hind. u. Aalforn.	—	54.-	Schöf. u. Haink	—	—	Deutsche Kabel	62.50	64.75	Schl. El. u. G.L.E.	114.75	115.63			
Bayr. Spiegel	—	34.50	Hirsch Kapfer	12.-	12.13	Lein. u. Br.	75.-	75.-	Dr. Loosum	37.-	37.25	Senub. u. Salzer	194.50	195.25			
Beck u. Henkel	8.-	8.-	Hochtitel	85.-	85.60	Thür. Lud. Gotth.	—	—	Dr. Tel. u. Kabel	—	45.25	Schneuckert u. Co.	93.75	93.25			
Bergmann-Elekt.	—	45.-	Hohmann, Phil.	52.50	52.50	Unterbanko	—	—	Dr. Eisenhandel	42.75	42.75	Schulth. Patzenh.	113.25	113.-			
Bremens-Bergh.	—	—	Hoechst	—	—	Ver. d. Oelfab.	36.50	37.13	Dortm. Union-Br.	193.-	—	Siemens u. Hanke	144.-	146.75			
Brown, Boveri & C.	26.50	26.50	Hörmann, Phil.	154.-	152.-	Ver. Stahlwerke	—	—	Dynamit Nobel	58.-	178.50	Stöhr. Kammgarn	96.50	96.26			
Buderus	50.-	51.50	Ilse Bergbau	—	—	Vier. Ultramarin.	—	28.50	Eisenacht Kraun.	92.75	94.-	Stollberger Zink	41.75	45.-			
Cement Heidelberg.	57.25	56.75	Itag Erzeugung	—	—	Voir. u. Haink	4.-	4.-	Elektr. Lüf.-Ges.	91.-	92.-	Südd. Zueker	159.25	159.-			
Karlstadt	—	—	Junghans u. Ehr.	24.-	24.-	Wayss u. Freytag	5.50	5.50	El. Werke Schies.	84.-	83.37	Thüringer Gas	112.-	112.-			
I-100000	141.-	141.25	Kalbacherleiden	128.50	128.-	Wegelin Rndf.	183.75	128.25	El. Licht u. Kraft	101.-	101.-	Tietz, Leonh.	31.25	32.50			
190001 ab	131.75	132.50	Kalschene	85.50	85.50	Weste. engl. Alk.	—	—	Engelhardt, Br.	95.-	—	Ver. Stahlwerke	8.37	8.25			
Chem. Albert	60.50	60.50	Klein, Sch. u. B.	50.25	50.25	Zellstoff Memel	3.-	3.10	L. G. Farbenind.	119.50	120.-	Ver. Stahlwerke	36.50	37.37			
Chado	—	—	Knorr Werke	51.-	50.-	Ver.	53.50	53.50	Feldmühle	69.63	70.-	Vogel Tel.-Drath	31.75	30.75			
Daimler-Benz	27.57	28.13	Konserven Braun	20.25	—	Waldhof	—	—	Fot. u. Gum.-sum.	57.50	58.-	Wasser Geiseuk.	113.73	113.50			
Diseh. Erdöl	100.-	100.-	Kraus u. Co., Lok.	131.-	131.-	Ver.	—	—	Gelsenkirchen	63.13	63.50	Westeregola Alk.	129.75	129.-			
Gold- u. Silber	173.-	171.50	Lahmeyer u. Co.	131.-	131.-	Ver.	—	—	Goldschmidt, Th.	87.50	88.75	Zellstoff Verein	3.-	—			
Jinoleum	38.50	38.-	Laurahütte	23.13	22.63	Ver.	—	—	Hamburg, Elekt.	41.88	41.75	Zellstoff Waldhof	53.37	52.50			
Dürwerke	22.25	22.50	Lechwerke	95.-	95.-	Ver.	—	—	Harburg, Elekt.	118.-	117.25	Kolonial	—	—			
Dyckeren u. Widm.	—	18.25	Liegel Schuhf.	27.50	—	Ver.	—	—	Herzog, Gummi	27.25	27.63	Otavi Minen	16.-	16.-			
El. Licht u. Kraft	56.-	—	Lödenesch-Met.	71.-	70.10	Ver.	—	—	Hoesch	90.75	92.50	Renten	—	—			
El. Lüf. Ges.	101.75	—	Mainkraftwerke	70.-	70.-	Ver.	—	—	Hotmann, Ph.	61.							